

Germ. g.
131⁹

germ. g. 131 f

Ficker

<36611575190011



<36611575190011

Bayer. Staatsbibliothek

DIE ÜBERRESTE
DES
DEUTSCHEN REICHS-ARCHIVES
ZU PISA.

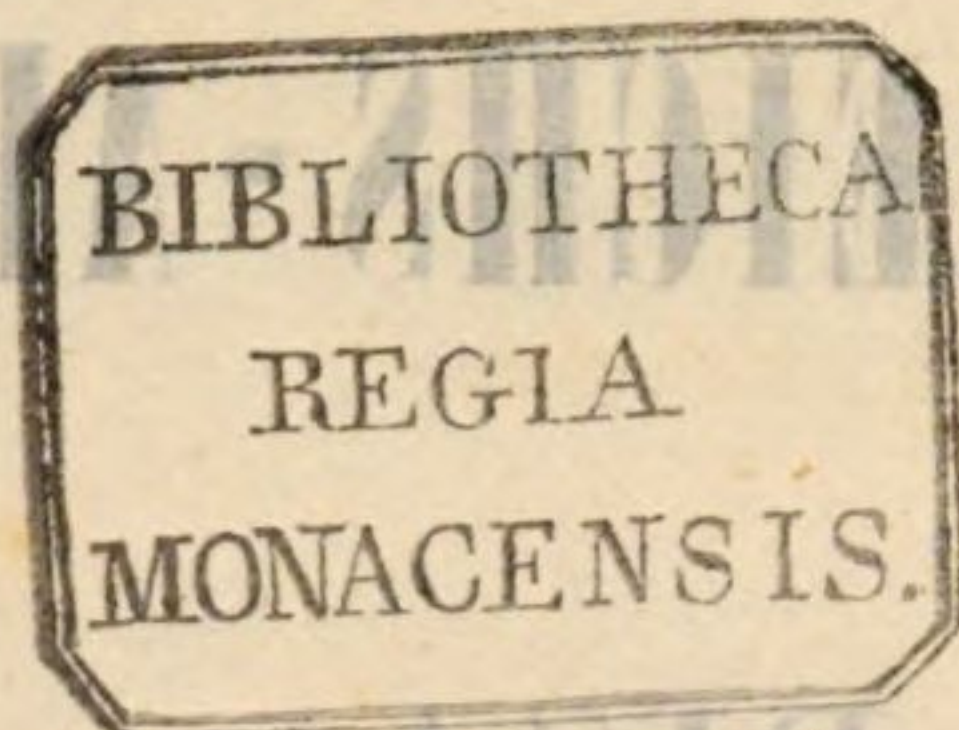
VON
PROF. JULIUS FICKER
ZU INNSBRUCK.



WIEN
AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.
IN COMMISSION
BEI W. BRAUMÜLLER, K. K. HOFBUCHHÄNDLER.

1855.

253. 65.



(Aus dem Novemberhefte des Jahrganges 1854 der Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften [XIV. Bd., S. 142 ff.] besonders abgedruckt.)

WIEN

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI

IN COMMISSION

BEI W. BRUNNEN, K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI

1854.

MEINEN HOCHVEREHRTEN GÖNNERN

DEM DOMHERRN

LUIGI FROSINO FROSINI

UND

DEM RITTER

FRANCESCO RONCIONI

IN

GRÖSSTER HOCHACHTUNG UND DANKBARKEIT

GEWIDMET.

MEINER HOCHVEREHRTESTEN GÜTE

DEIN DANKHERR

LUDWIG PROSIMO PROSIMI

UND

DEIN RITTER

FRANCESCO RONCIONI

12

GRÖSSTER HOCHACHTUNG UND DANKBARKEIT

GEWÜNSCHT

Am 24. August 1313 starb Kaiser Heinrich VII. zu Buonconvento. Damit hörte die Reichsregierung vom kaiserlichen Lager aus augenblicklich auf; das Reich war erledigt und den neuen Kriegsherrn zu wählen kam nicht, wie wohl in altrömischer Imperatorenzeit hätte geschehen mögen, dem Heere zu, das die Leiche des Geschiedenen umgab. Zwar wusste man, dass Heinrich's Erbe, der junge Böhmenkönig, im Anzuge sei; aber ob man ihm auch als Erben des Reichs werde huldigen dürfen, war mehr als fraglich. Früher freilich war es Herkommen im Reiche gewesen, dass der Sohn beim Tode des Vaters die Zügel der Regierung übernahm; diejenigen aber die solches Herkommen hätten wahren sollen, mochten sich dessen nicht mehr erinnern, und in einem Kreise durch Erblichkeit befestigter Gewalten stand die königliche allein auf wechselndem, unstätem Boden; man hatte noch Könige, kein Königthum. Wer mochte bestimmen, an wen die Krone jetzt kommen, mit wem sich die Wähler um den Kaufpreis einigen würden?

So musste sich im Lager bei Buonconvento zur Trauer der Getreuen um den Tod des geliebten Herrn die peinliche Ungewissheit über den Ausgang des Zwischenreichs gesellen; hatte der Schwerpunkt der Ereignisse in den letzten Jahren in Italien gelegen, so war er mit Heinrich's letztem Athemzuge unmittelbar in die Heimath zurückgefallen und schleunige Rückkehr dahin musste doppelt

wünschenswerth erscheinen. Und was blieb ihnen auch in Italien zu thun übrig? Die Aussicht auf Verwirklichung dessen was Heinrich dort erstrebt und gehofft, war aufs engste an seine Persönlichkeit geknüpft, wurde mit ihm zu Grabe getragen; darüber konnte sich Niemand weiteren Täuschungen hingeben. Wohl blieben die Namen der Guelfen und Ghibellinen, wohl standen fernere Kämpfe für die Sache des Kaiserthums in Aussicht; aber den Anschauungen entrückt, die des Luxemburgers hochstrebender Sinn, das Hoffen des grossen Florentiners auf den deutschen Mittler ihr unterzulegen wussten, musste sie wieder zum Aushängeschild städtischer Parteileidenschaft werden, und nur wenige von den deutschen Genossen des Kaisers entschlossen sich dazu, ihr noch ferner im Solde Pisa's ihre Kräfte zu leihen. Das Heer löste sich; die welschen Ghibellinen wandten sich eilends zur Heimkehr; auch die Mehrzahl der Deutschen kehrte in die Heimath zurück, nachdem sie dem Gebieter die letzten traurigen Ehren erwiesen.

Was der Kaiser von Kostbarkeiten hinterlassen, wurde dem Reichsmarschall Heinrich von Flandern übergeben und wohl von diesem in die Heimath zurückgebracht. Nicht so ein anderer Theil der Verlassenschaft, die Schriftstücke die sich während des vierjährigen Aufenthaltes in Italien in der Reichskanzlei aufgehäuft hatten. Wer mochte sich mit dieser Last auf langwieriger Reise befassen? Und wer hatte ein näheres Interesse dabei? Wer wusste, ob ein deutscher König noch Veranlassung finden würde, Heinrich's Unternehmungen wieder aufzunehmen? Dass die Getreuen die Vorräthe der kaiserlichen Kanzlei zurückliessen, ist begreiflich; es war keine Gefahr im Verzuge. Dass aber auch dann, als Heinrich's Nachfolger fünfzehn Jahre später nach Italien kam, diese Reste auf welschem Boden zurückblieben und nun wohl der Vergessenheit anheimfielen, könnte befremden, wenn wir nicht bedächten, wie wenig Stätigkeit damals im ganzen Königthume herrschte, wie die Regierungen jener Zeit in sich vereinzelt waren, wie lose der Zusammenhang unter ihnen.

Ein halbes Jahrtausend ist seitdem verflossen und leicht hätten jene Reste nicht allein der Vergessenheit, sondern auch dem Verderben anheimfallen können. Aber ein günstiges Geschick hat über ihnen gewaltet; noch jetzt finden sich die Vorräthe aus Heinrich's Reichskanzlei leidlich wohl erhalten in den Archiven zu Pisa und Turin und

so konnte das was im Interesse der Reichsrechte versäumt wurde, wenigstens im Interesse der Reichsgeschichte nachgeholt werden. Den Turiner Vorrath hat Dönniges bereits im Jahre 1839 als „Acta Henrici VII. imperatoris“ veröffentlicht. Die grosse Masse der in den Pisaner Archiven befindlichen Urkunden und Actenstücke die sich auf Heinrich's Römerzug beziehen, ist von Bonaini für den Druck bereits bearbeitet; Besprechung und Mittheilung eines kleinern, aber gerade für Deutschland wichtigen Theiles der Pisaner Vorräthe ist der Hauptzweck der vorliegenden Arbeit. Bevor wir jedoch diesen insbesondere ins Auge fassen, scheint es angemessen, noch einige das Ganze betreffende Punkte zu erörtern.

Fragen wir zunächst, wo sich die Vorräthe der Kanzlei bei des Kaisers Tode befanden, was man mit ihnen beabsichtigte, auf welche Veranlassung hin sie getrennt und in verschiedene Archive gebracht wurden, so fehlt uns jede bestimmtere Nachricht; einige Anhaltspunkte gewähren jedoch zwei Verzeichnisse, die über Heinrich's Nachlassenschaft aufgenommen wurden. Zunächst wurde schon am vierten Tage nach seinem Tode von Bernard de Mercato, erstem Notar der kaiserlichen Curie, ein Verzeichniss über die vom Kaiser hinterlassenen Kostbarkeiten aufgesetzt, die sich zu S. Vincenzo, hart am Meere auf der Maremmenstrasse, vorfanden und dem Reichsmarschall Heinrich von Flandern übergeben wurden. (Registrum iocalium imperatoris, bei Dönniges 2, 91.) Unter diesen zu S. Vincenzo verzeichneten Nachlassstücken befinden sich auch Urkunden, neunzehn vom Könige Friedrich von Sicilien und dem Grafen von Claremonte ausgestellte, dann zehn päpstliche Privilegien für den Kaiser. Wie kamen diese Sachen nach S. Vincenzo? Hatte der Kaiser sie mit sich bis Buonconvento geführt, so waren sie wohl von seinem deutschen Gefolge das nach seinem Tode durch das Thal des Ombrone auf die Maremmenstrasse zog, hingebraht; dort auf pisanischem Gebiete angelangt, mochte man eine erste Rast halten und ordnen, was in der Eile zu ordnen war; fanden doch auch des Kaisers sterbliche Reste in der Hauptkirche von Suvereto, unweit S. Vincenzo, ihre erste Ruhestätte, von wo sie erst später nach Pisa eingeholt wurden. Aber eben so wahrscheinlich scheint es mir, dass ein Theil des kaiserlichen Gefolges mit dem, was augenblicklich zur Kriegsführung nicht nöthig war, gleich beim Abzuge von Pisa die kürzere Strasse durch die Maremmen auf Grosseto eingeschlagen habe, auf

der ein feindlicher Zusammenstoss nicht zu erwarten war; für die weit aussehende Unternehmung gegen Sicilien war offenbar vieles zum Süden zu schaffen, was dem Heere auf dem vom Kaiser eingeschlagenen Wege auf dem Kämpfe mit den Sienesern und anderen Guelfen zu erwarten standen, nur hätte hinderlich werden können; damit würde sich auch die von allen anderen Schriftstellern abweichende Nachricht des Ferreto Vicentino erklären, der das kaiserliche Heer die Maremmenstrasse einschlagen lässt; es wäre zugleich erklärt, wesshalb man von Buonconvento aus sich den Maremmen zuwandte und nicht auf dem Wege den man gekommen, zurückzog. Ist diese Vermuthung richtig, so hätten wir S. Vincenzo als den Ort anzusehen, an dem die beiden Heeresabtheilungen nach des Kaisers Tode zusammentrafen.

Es ist nun wohl kaum zu erwarten, dass jene neun und zwanzig zu S. Vincenzo verzeichneten Urkunden die einzigen Schriftstücke gewesen seien, welche die kaiserliche Kanzlei von Pisa mitführte. Dieselben Stücke sind abermals aufgeführt in einem, gleichfalls von der Hand des Bernard de Mercato gefertigten, aber undatirten Verzeichnisse von Urkunden aus des Kaisers Nachlassenschaft (*Registrum informationum imperatoris* bei Dönniges 2, 112). Obwohl wir hier eine lange Reihe von Urkunden aufgeführt finden, so zeigt doch ein Vergleich mit dem noch Vorhandenen, dass nur ein kleiner Theil der Vorräthe aufgenommen wurde; es liegt wohl die Vermuthung am nächsten, dass es ein zu S. Vincenzo oder gleich nach der Rückkehr zu Pisa gefertigtes Verzeichniss der Urkunden sei, die auf dem Marsche mitgeführt waren.

Die Hauptmasse der Kanzleivorräthe war wohl von vornhinein zu Pisa zurückgeblieben; dass man der Obhut dieser treuesten Tochter des römischen Reichs auf welschem Boden fürerst das Ganze überlassen wollte, ergibt sich aus einer Stelle jenes Verzeichnisses, wo sich am Schlusse einige die persönlichen Verhältnisse des Kaisers betreffende Urkunden verzeichnet finden, und zwar mit der Vorbemerkung: „*Hee sunt littere, que fuerunt invente in gardaroba domini et que fuerant in custodia Gossvini capellani domini et que remanent in Pisis cum aliis litteris domini.*“

Jetzt befindet sich nur ein Theil der von Heinrich hinterlassenen Archivalien zu Pisa; ein anderer beruht im savoy'schen Archive zu Turin. Wann und wie er dahin gekommen, darüber fehlen uns

zuverlässige Nachrichten. Dass es sich hier nicht um Sachen handelt, die etwa schon bei Heinrich's Abzuge aus Oberitalien im savoy'schen Archive niedergelegt worden wären, ergibt sich daraus, dass sie fast bis an die Zeit des Todes des Kaisers hinaufreichen; es finden sich sogar zwei erst nach seinem Tode erlassene päpstliche Decretalen darunter (Dönniges 2, XIII), die freilich ein Zufall später zu dieser Sammlung gebracht haben könnte. Auch diese Sachen mussten also beim Tode Heinrich's in seiner Kanzlei oder zu Pisa beruhen. Unerklärlicherweise beruft sich Dönniges (1, XV) auf die oben angezogene Stelle aus dem *registrum informationum*, um zu beweisen, dass sogleich viele Urkunden aus Pisa fortgeführt sein müssten, weil dort nur einige wenige als solche bezeichnet seien, die in Pisa verbleiben sollten; und doch scheint die Stelle gerade das Gegentheil auszusagen. Dagegen hat Dönniges Meinung, dass der Schwager des Kaisers, Graf Amedeus von Savoyen in seiner Eigenschaft als Reichsvicar diese Sachen an sich genommen habe, alle Wahrscheinlichkeit für sich; Amedeus befand sich noch während der letzten Unternehmungen an Heinrich's Seite (Acta 2, 215) und mag jene bei der Rückkehr mit sich geführt haben.

Diese Turiner Vorräthe sind durch Dönniges erschöpfend bekannt gemacht. Vergleichen wir sie mit dem was zu Pisa zurückblieb, so werden wir uns vergeblich nach einem bestimmten Gesichtspuncte umsehen, unter dem die Trennung des Archivs in zwei Massen erfolgte. Amedeus musste natürlich ein besonderes Interesse an den Oberitalien betreffenden Stücken haben und die Übertragung der im ersten Bande der Acta mitgetheilten Gedenkbücher des kaiserlichen Hofes vom 24. Nov. 1310 bis 20. Febr. 1311, so wie der Aufzeichnungen über die Instructionen und Berichte der Gesandten nach Turin liesse sich etwa aus diesem Gesichtspuncte erklären. Anders ist das mit den im zweiten Bande veröffentlichten Original-Documenten, Copien und Concepten; auch hierunter finden sich einzelne für Savoyen wichtige Stücke welche aber, da selbst die drei Bände der Acta registrata unzweifelhaft erst zu Turin zusammengestellt zu sein scheinen, das Übrige noch jetzt aus einzelnen Blättern besteht, leicht hätten getrennt werden können; die Mehrzahl der Sachen steht in keiner näheren Verbindung zu Savoyen oder Oberitalien, als das was zu Pisa zurückblieb. Für die Trennung des Ganzen in zwei Massen werden wir uns einen zufälligen Umstand als massgebend denken müssen.

Wenden wir uns nun zu dem Pisaner Vorrathe. Dönniges der doch zu Pisa war, da er die Grabschrift Heinrich's nach eigener Abschrift mittheilt (Acta 2, 213), scheint derselbe unbekannt oder unzugänglich gewesen zu sein, da er denselben in seinem Werke gar nicht erwähnt. Eine Andeutung, dass noch Urkunden für die Geschichte Heinrich's in Pisa seien, gab meines Wissens zuerst Blume (*Iter italicum* 2, 105). Bestimmteres erfuhren wir jedoch erst 1844 durch Böhmer (Regesta Henr. S. 256), der im J. 1837 zu Florenz ein Verzeichniss der Urkunden des Archivs Roncioni zu Pisa benutzen konnte und manches daraus seinen Regesten einreichte. Auf einer späteren Reise im J. 1850 wurden ihm zu Florenz von Bonaini auch einige deutsche Urkunden aus den Archiven zu Pisa vorgelegt; daher rührt das wichtige Stück welches Kopp im Archive für österreichische Geschichtsquellen, 1851, 1, 186 als aus Heinrich's Reichskanzlei entnommen nach Böhmer's Mittheilung veröffentlicht hat. So sehr nun auch die Ausbeutung der zu Pisa liegenden Reste der Reichskanzlei einen Freund deutscher Geschichte locken musste, so lag doch eine solche, als ich im Herbst 1853 nach Italien reiste, nicht in meinem Plane, da ich bereits durch Böhmer erfahren hatte, dass die Veröffentlichung aller über Heinrich's Römerzug noch vorhandenen Archivalien von Bonaini vorbereitet sei. Als ich im März d. J. nach Pisa ging, beabsichtigte ich nur, ausser dem was ich für andere bestimmte Zwecke dort zu finden hoffen durfte, für Kopp vollständige Abschriften der von Böhmer eingesehenen Urkunden zu entnehmen. Das wurde nun freilich überflüssig, da ihm dieselben während meiner Reise durch anderweitige Vermittelung zukamen (vgl. Geschichtsbl. aus der Schweiz 1, 117, 170, 245); dafür fand sich aber, dass hier noch unerwartete Ausbeute für deutsche Geschichte zu machen war.

Dass ich die Archive zu Pisa für diesen Zweck vollständig benutzen konnte, verdanke ich zunächst dem Prof. Cav. Francesco Bonaini, Generalintendanten des Central-Staats-Archivs zu Florenz. Die Verdienste die er sich um die Wissenschaft durch seine historischen Arbeiten und neuerdings durch die Vereinigung und Einrichtung der so überaus reichen Florentiner Archive erwarb, sind auch deutschen Gelehrten zu bekannt, als dass es einer weiteren Hinweisung darauf bedürfte; weniger vielleicht die lebenswürdige Bereitwilligkeit mit der er fremden Arbeiten entgegenkommt, und

die von ihm getroffenen, wirklich musterhaften Einrichtungen, denen gemäss auf dem Florentiner Archive wissenschaftliche Forschungen nicht blos ermöglicht und gestattet (und damit begnügt sich ja der Forscher schon gern!) sondern unterstützt, erleichtert und in jeder Weise gefördert werden, die insbesondere ein solcher nach ihrem ganzen Werthe zu schätzen wissen wird, der kurz nachher vor den geschlossenen Pforten des vaticanischen Archivs Musse hatte, in dieser Beziehung Vergleichen anzustellen. Nachdem ich mich bei längerem Aufenthalte in Florenz der freundlichsten Unterstützung Bonaini's zu erfreuen gehabt hatte, durfte ich ihn nach Pisa begleiten, wo er mich in die Archive des Domcapitels und der Familie Roncioni einführte und mir die Erlaubniss zur Benützung beider erwirkte.

Die Reste aus der kaiserlichen Kanzlei finden sich jetzt getheilt in beiden Archiven; ich glaube nicht zu irren, wenn ich annehme, dass sie früher im Capitelsarchive vereint waren; es mochte nach Heinrich's Tode als der sicherste und passendste Ort zur einstweiligen Niederlegung dieser Sachen erscheinen. Was die Beantwortung der Frage betrifft, wann der grössere Theil des Vorrathes in das Archiv Roncioni gekommen sei, so möchte an Raffaele Roncioni zu erinnern sein, dessen im J. 1606 vollendete und bisher ungedruckte Istorie Pisane durch Bonaini im Archivio storico italiano (Bd. 6) veröffentlicht wurden; er ordnete die Archive des Erzbischofs und des Domcapitels und sammelte zugleich die Menge wichtiger Urkunden, die das Archiv der Familie Roncioni zu einem der reichsten und bedeutendsten Privatarhive der Welt machen (vgl. Archivio stor. 6, XVII, XVIII).

Ein Blick in die Repertorien beider Archive genügt, um die Überzeugung zu gewinnen, dass sich hier eine Masse von Schriftstücken über Heinrich's Walten in Italien erhalten hat, die den von Dönniges veröffentlichten Turiner Vorrath an Umfang noch übertrifft, an Wichtigkeit in keiner Weise hinter ihm zurücksteht. Nur der kleinere Theil davon beruht noch jetzt im Capitelsarchive; dieses bewahrt vorzugsweise die Originalschreiben des Papstes an den Kaiser, an die Personen seiner Umgebung und an die italienischen Städte; sie sind grossentheils in dem obenerwähnten registrum informationum verzeichnet. Der grössere Theil beruht jetzt im Archive Roncioni; die Hauptmasse bilden hier Berichte der kaiserlichen Machtboten,

Unterwerfungsurkunden italienischer Gemeinden, dann vor Allem umfangreiche Pergamentrollen mit den Rechnungen der kaiserlichen Schatzmeister.

Die Veröffentlichung dieser Vorräthe durch Bonaini der dieselbe schon seit längerer Zeit vorbereitete, steht nun in nächster Zeit zu erwarten. So gross die Bereicherung auch sein würde, die schon daraus allein unsere Kenntniss der Reichsgeschichte jener Zeit zu erwarten hätte, so werden ihm die Freunde deutscher und italienischer Geschichte zu doppelter Dankbarkeit dafür verpflichtet sein müssen, dass er seiner Arbeit weitere Grenzen steckte und alles in dieselbe aufnahm, was die Archive Toscana's, und, so weit es erreichbar war, des übrigen Italien noch für Heinrich's Römerzug enthalten. Der Reichthum und die Mannichfaltigkeit dieser Sammlung, deren Durchsicht er mir gütigst gestattete, übertrafen meine Erwartungen bei weitem. Nächst den Resten der kaiserlichen Kanzlei nehmen die Schreiben der Stadt Florenz darin ohne Zweifel den ersten Rang ein; während die Missivbücher der Stadt sich vollständig erst vom Jahre 1340 ab erhalten haben, hat ein glücklicher Zufall gewollt, dass die älteren Bruchstücke gerade Zeiten betreffen, in denen die Geschichte der Stadt in nächste Beziehung zur Reichsgeschichte tritt, nämlich zunächst die Jahre 1311 bis 1317, in die Heinrich's Unternehmungen fallen, dann wieder die Jahre 1328 und 1329, denen ich für die Geschichte des Römerzuges Ludwig's des Baiern sehr erwünschte Ausbeute entnehmen konnte. Diese Correspondenz von Florenz wird vorzüglich dadurch schätzenswerth, dass sie vom feindlichen Heerlager ausgeht und so in Verbindung mit den Vorräthen der kaiserlichen Kanzlei eine allseitige Einsicht in die Zeitverhältnisse vermittelt. Nächst den Archiven zu Florenz und Pisa haben auch kleinere Archive überaus wichtige Beiträge zu einer Sammlung geliefert, die es in Verbindung mit den schon vorhandenen Quellen möglich machen wird, von Heinrich's Walten in Italien ein so klares und vielseitiges Bild zu gewinnen, wie kaum von einem andern Abschnitte der frühern Reichsgeschichte.

Bei der Aussicht, diese Hauptmasse aus Heinrich's Kanzlei schon bald veröffentlicht zu sehen, begnügte ich mich zu Pisa mit der Durchsicht der Repertorien und der Einsicht einiger Stücke zur Befriedigung meiner Neugier und wandte mich sodann meinem nächsten Zwecke, den Urkunden in deutscher Sprache zu, von denen mir

Böhmer Nachricht gegeben hatte; sie befanden sich im Capitelsarchive, nicht, wie Blume der auch von ihnen gehört hatte, a. a. O. vermuthet, im Archive Roncioni. Über ihren Inhalt wusste ich nichts Näheres und konnte natürlich nur vermuthen, dass sie, wie die von Kopp mitgetheilte Urkunde, sämmtlich auf Heinrich's Römerzuge entstanden seien. Es überraschte mich daher höchlich, zu finden, dass mehrere von ihnen noch dem dreizehnten Jahrhunderte angehörten; eine weitere Durchsicht des Repertoriums erwies dann noch eine ganze Reihe Deutschland betreffender Urkunden aus den Zeiten der Könige Rudolf, Adolf, Albrecht und aus den ersten Jahren Heinrich's, welche also von der kaiserlichen Kanzlei schon aus Deutschland mitgebracht sein mussten. Einmal aufmerksam geworden, fand ich denn auch in dem Verzeichnisse des Archivs Roncioni ähnliche Stücke aus dem Reichsarchive, die zu dem Römerzuge selbst ausser aller Beziehung standen.

Obwohl ein längerer Aufenthalt in Pisa nicht in meiner Absicht gelegen hatte, so entschloss ich mich doch bald, mit Hintansetzung anderer Arbeiten, jene Deutschland betreffenden Stücke wo möglich vollständig abzuschreiben. Von einem italienischen Gelehrten war die Veröffentlichung dieser ihm ferner liegenden Sachen kaum zu erwarten; ich war einmal an Ort und Stelle und hatte Zutritt zu beiden sich ergänzenden Archiven, eine Vergünstigung auf welche, da es sich nicht um öffentliche Archive handelte, zu anderer Zeit vielleicht nicht mit gleicher Sicherheit zu rechnen war. Allerdings fand sich neben Wichtigem auch Unbedeutendes, aber ich mochte mich nicht entschliessen, hier eine Grenze zu ziehen; nach einer Auslese wären die minder wichtigen Stücke für die Zukunft um so sicherer der Vergessenheit preisgegeben; auch hatten alle diese Sachen etwas Ehrwürdiges für mich; bildeten sie doch alle einst einen Theil des deutschen Reichsarchivs, wenn man überhaupt die Vorräthe der wandernden Reichskanzlei so bezeichnen will, sind sie doch die einzigen Trümmer die uns, durch den Zufall auf fremdem Boden erhalten, noch jetzt von seinem Bestande in früherer Zeit Zeugnis ablegen. Ich ging dann, wie es nahe lag, noch einen Schritt weiter und nahm auch von den während des Römerzuges entstandenen Stücken diejenigen auf, die sich vorzugsweise auf die Verhältnisse Deutschlands bezogen und deren Veröffentlichung durch Bonaini, mit dem ich deshalb Rücksprache nahm, nicht zu erwarten stand.

Dass es mir, trotz meiner gemessenen Zeit, die mir nur einen Aufenthalt von zwei Wochen gestattete, möglich wurde, die Arbeit in gewünschtem Umfange zu vollenden, verdanke ich meinen hochgeehrten Gönnern, dem Archivar des Capitels, Domherrn Luigi Frosino Frosini, und dem Cavaliere Francesco Roncioni, die mit der liebenswürdigsten Zuvorkommenheit, wie sie am Arno so ganz und gar zu Hause zu sein scheint, meinen Wünschen entgegenkamen. War schon von vornhinein eine schnelle Übersicht des ganzen Vorrathes nur durch die treffliche Ordnung beider Archive, die ihr Verdienst ist, zu erlangen, so wurde mir nun nicht allein alles was ich wünschte, bereitwillig zur Verfügung gestellt, sondern es wurde mir auch gestattet, um keine Zeit zu verlieren, fast den ganzen Tag arbeiten zu dürfen, wofür ich mich ihnen um so mehr verpflichtet fühlen muss, als solches von ihrer Seite wohl nur durch Aufopferung eigener Zeit ermöglicht werden konnte.

Die Urkunden beider Archive sind nach der Zeitfolge geordnet; auch die aus der Reichskanzlei stammenden Stücke bilden keine gesonderte Masse und sind unter die übrigen Bestandtheile der Archive an den durch die Zeit angewiesenen Orten eingereiht. Das Archiv Roncioni liess der jetzige Besitzer neu ordnen und ein sehr ausführliches und genaues Repertorium in mehreren Bänden anfertigen; wohl hörte ich über Verluste durch Gelehrte klagen, doch scheinen die Urkunden wenigstens jederzeit gegen Verderben geschützt gewesen zu sein. Nicht so das Capitelarchiv; noch vor etwa zehn Jahren standen die Urkunden desselben ungeordnet in Kisten verpackt, der Feuchtigkeit ausgesetzt, und das ganze reiche Archiv wäre vielleicht zu Grunde gegangen, hätte sich nicht der jetzige Archivar mit eben so viel Eifer wie Sachkenntniss der Ordnung desselben unterzogen, die Urkunden gegen weiteres Verderben geschützt und durch Ausarbeitung eines Repertoriums die Benutzung erleichtert. Vieles freilich war nicht mehr zu retten; es wurde mir ein ganzer Haufen von Urkunden gezeigt, die durch die Feuchtigkeit so arg mitgenommen waren, dass kaum noch einzelne Spuren der Schriftzüge hervortraten; auch ein grosser Theil der von mir benutzten Urkunden befand sich im traurigsten Zustande, die Schrift erblasst und kaum mehr kenntlich, das Pergament zerrissen oder schon in Stücke zerfallen, so dass eine Abschrift erst durch mühseliges Aneinanderheften der Stücke ermöglicht wurde. Völlig vernichtet

scheint übrigens in neuerer Zeit von den Deutschland betreffenden Urkunden des Capitelarchivs nur wenig. Eine Durchsicht der dort befindlichen nach Materien geordneten Repertorien aus dem vorigen Jahrhunderte und eines chronologischen Verzeichnisses der Urkunden des Capitelarchivs im Archive Roncioni, das ich leider nicht mehr genauer vergleichen konnte, erwiesen ausser dem nicht mehr vorhandenen Hauptvertrage K. Albrecht's mit K. Philipp von Frankreich vom August 1299 und einigen weniger bedeutenden Stücken keinen grösseren Vorrath, als den noch jetzt vorhandenen. Dass dagegen in früheren Zeiten ein bedeutender Theil der Deutschland betreffenden Urkunden untergegangen sein muss, scheint eine Vergleichung mit dem *Registrum informationum imperatoris* zu beweisen. Dass die darin verzeichneten Urkunden sämmtlich in Pisa verblieben seien, beweist ausser der oben angezogenen Stelle das wirkliche Vorhandensein eines grossen Theiles dieser Urkunden zu Pisa, während nach Dönniges' Veröffentlichungen sich zu Turin keine Stücke daraus vorfinden, wohin insbesondere keine der Deutschland betreffenden Stücke gekommen zu sein scheinen. So werden wir annehmen müssen, dass alle in jenem Register verzeichneten Stücke die sich nicht mehr in den Pisaner Archiven vorfinden, untergegangen sind. Von Deutschland betreffenden Stücken finden wir hier nur folgende verzeichnet, denen keine der noch vorhandenen entsprechen: „*De concordia inita inter regem Francie et regem Albertum pro se et successoribus sub sigillo regis Francie; littera ducis Rudolphi de restitutione castri Adelnburg; littera conventionis habite inter dominum et duces Austrie super quibusdam bonis in Alsatia et vallibus Sewitz sub sigillo ducis; instrumentum debiti et obligationis episcopi Leodiensis; littera promissionis facte domino per eius matrem; littera quitationis facte per dominum Volerandum domino de comitatu; littera de partagio dato per dominum domino Volerando; tria paria litterarum de electione domini in regem romanorum; commissio facta per marchionem Brandenburgensem de electione domini in regem; littera ducum Saxonie de commissione facta per eos de electione domini in regem*“. Da nun dieses Register das überhaupt nur einen kleinen Theil der Vorräthe der Reichskanzlei umfasst, von allen noch vorhandenen Deutschland betreffenden Urkunden nur nennt: *Regi Romanorum de sententia lata contra capitulum Basiliense propter electionem prepositi ibidem sub bulla papali* (Beilage Nr. 54); quod

dominus habeat excusatum archiepiscopum Coloniensem de veniendo ad servitium domini sub bulla papali (Nr. 75); de quibusdam conventionibus ducis Austrie cum domino (Nr. 71?); littera papalis de evocatione regis Boemie ad concilium Viennense (Nr. 37); instrumentum donationis facte per dominum Treverensem domino (Nr. 35); — so würde, falls wir dieses Verhältniss als allgemein gültig annehmen dürften, kaum noch ein Drittel des ursprünglichen Vorrathes erhalten sein.

Der grössere Theil der unten mitgetheilten Urkunden gehört der Zeit vor dem Beginne des Römerzuges an; es sind also Vorräthe welche die Reichskanzlei mit sich über die Alpen nahm. Dass das ganze deutsche Reichsarchiv, wenn wir es so nennen wollen, nach Italien geführt wurde, ist natürlich nicht anzunehmen, schon desshalb nicht, weil diese Überreste im Vergleiche zu der Masse der auf dem Römerzuge entstandenen Archivalien gar zu gering sind; es lag ja auch keineswegs in der Absicht Heinrich's, die Verwaltung Deutschlands von Italien aus zu leiten, da sein Sohn Johann zum Reichsvicar diesseits der Alpen ernannt war; diesem mussten die Deutschland betreffenden Theile des Reichsarchivs nöthiger sein als dem Kaiser in Italien.

Um so weniger ist abzusehen, wesshalb gerade diese Urkunden aus Deutschland fortgeführt wurden. Es ist begreiflich, wenn Heinrich Stücke die sich auf seine Privatverhältnisse, auf seine Wahl, auf seine Verhandlungen mit dem Papste und fremden Mächten bezogen, mit sich nach Italien nahm; es lässt sich erklären, wenn man auch manche ältere Urkunden, wie die Verträge K. Albrecht's mit Frankreich, manche auf Burgund bezügliche Stücke und Ähnliches in der Reichskanzlei zur Hand zu haben wünschte. Einige der unwichtigeren Stücke mögen erst in Italien durch Privatangelegenheiten veranlasst in die Kanzlei gerathen sein; wesshalb man aber Urkunden, wie die auf Thüringen und Böhmen bezüglichen, die doch damals gerade in der Kanzlei des Reichsvicars an ihrer Stelle gewesen wären, und so manches andere Stück nach Italien schleppte ist wirklich nicht abzusehen. Ich möchte glauben, dass manches nur durch Willkür oder Fahrlässigkeit der Kanzleibeamten mitgenommen wurde, da diese Überreste wohl nicht geeignet sind, uns einen gar zu vortheilhaften Begriff von der in der Reichskanzlei herrschenden Ordnung zu geben.

Über dem deutschen Reichsarchive hat ein ungünstiges Geschick gewaltet; wie sich kaum eine Nachricht erhalten hat, die uns von seinem Bestehen Kunde gibt, so sind auch die Reste selbst, die auf uns gekommen sind, überaus spärlich. Die Überreste der Regestenbücher Friedrich's II. zu Neapel, die Hauptmasse der Kanzleivorräthe Heinrich's VII. beziehen sich nur auf italienische Verhältnisse; dazu kommen nur noch bis auf die Zeit, wo die vollständigeren Vorräthe des Wiener Archivs mit Ruprecht's Regesten beginnen, Fragmente von den Regesten Ludwig's IV. zu München, Karl's IV. zu Dresden, vielleicht auch Wenzel's. Und kaum wird man von diesen sagen können, dass sie einst einen Theil des Reichsarchivs bildeten; aus den Kanzleien der Kaiser unter denen sie entstanden, sind sie wohl kaum in die Kanzleien der Nachfolger übergegangen, sie scheinen da verblieben zu sein, wo sie sich beim Tode des Herrschers befanden, sie würden eher darauf hindeuten, dass in jenen Zeiten ein geordnetes Reichsarchiv nicht mehr bestand.

Das Vorhandensein eines solchen in früheren Jahrhunderten bei dem Verbleiben der Krone in einzelnen Familien und der dadurch herbeigeführten grössern Stätigkeit der Reichsregierung ist nicht zu bezweifeln; konnte doch nach der wichtigen, von Böhmer zuerst hervorgehobenen Stelle K. Friedrich I. noch im J. 1182 von einer Urkunde K. Heinrich's III. sagen: „Cuius rescriptum habuimus et etiam in registro imperii continebatur“. (Reg. Nr. 2649.) Aber wo verblieb das Reichsarchiv, als gegen den Ausgang der Hohenstaufen zwei Reichsgewalten gegenüber standen, als die Regierungen der letzten Staufer nicht in Deutschland, sondern in Italien verliefen? Und wenn es sich damals erhalten, was wurde daraus in den Zeiten des Zwischenreichs, wo es wohl dem Namen nach einen König gab, aber von einer Reichsregierung doch kaum mehr die Rede sein konnte? Dürfen wir einer Angabe Bodmann's (Cod. epist. Rudolphi. Praef. XV.) trauen, so besass dieser eine früher nach Egmont gehörige Handschrift mit 267 Briefen der Könige Wilhelm und Richard, die leider seitdem verschollen ist. Eine so grosse Anzahl von Briefen kann kaum einzeln gesammelt, sie müsste den Reichsregesten entnommen sein, für deren Weiterführung in den Zeiten des Zwischenreichs wir daraus ein indirectes Zeugniß gewinnen. Aber wo sind sie verblieben? Sollte sich

nicht hoffen lassen, dass wie bei Heinrich's Tode in Italien, so bei Richard's Tode in England die in der Fremde werthlosen Vorräthe seiner Kanzlei der Vergessenheit anheimgefallen und vielleicht noch erhalten seien?

Wenn nun auch in dem ersten Habsburger wieder ein einmüthiger König erstand, eine stätige Reichsregierung wieder möglich wurde, so musste doch das wiederholte Übergehen der Krone von einem Hause zum andern dem Bestande des Reichsarchivs sehr hinderlich sein. Wurden, wie wir noch zeigen werden, bei Lebzeiten des Herrschers Reichsarchiv und Hausarchiv nicht scharf gesondert, so wurde auch wohl nach seinem Tode und insbesondere dann, wenn, wie damals fast immer, das Verhältniss seiner Erben zum Nachfolger im Reiche ein gespanntes war, eine solche Trennung nicht scharf durchgeführt. Dazu kam noch ein anderes. Sehen wir früher die Thätigkeit der höhern Kanzleibeamten sich durch mehrere Regierungen fortsetzen, finden wir noch Wilhelm's Protonotar in gleicher Stellung bei Richard, so hörte nun auch jede Stätigkeit in der Reichskanzlei auf, trat mit jedem Regierungswechsel auch eine Änderung in den höhern Beamten derselben ein. Der König wünschte natürlich in der Kanzlei ihm ergebene Personen, die er in den Dienern seines ihm vielleicht feindlich gesinnten Vorgängers kaum suchen durfte; es ist erklärlich, wenn er es vorzog, die Leitung der Kanzlei solchen Personen zu übertragen, die ihm schon früher in seinen Geschäften zur Seite gestanden hatten, wie wir das z. B. von Heinrich, Abt von Villers, dem Kanzler Heinrich VII., bestimmt wissen. (Vgl. die Nachweisungen Böhmer's über die Kanzleipersonen der einzelnen Könige im Eingange zu ihren Regesten.) Vor Allem zeigt auch wohl der Umstand, dass man Heinrich's Kanzleivorräthe, von deren Vorhandensein zu Pisa man doch wenigstens auf Ludwig's Römerzuge noch Kunde haben musste, der Vergessenheit anheimgab, wie wenig Aufmerksamkeit man den Documenten aus der Zeit der Vorgänger zuwandte.

Dass es damals überhaupt ein Reichsarchiv gab, dass Urkunden welche allgemeine Reichsverhältnisse betrafen, nach dem Tode des Königs an die Kanzlei des nachfolgenden abgegeben wurden, dafür gibt nun wenigstens unser Vorrath einen bestimmten Beweis; wir haben ihn wohl als die einzige, durch mehrere Regierungen sich hinziehende Urkundenreihe zu betrachten, von der sich mit Bestimmtheit

nachweisen lässt, dass sie einst dem Reichsarchive angehörte. Für eine Stätigkeit der Reichskanzlei in dieser Beziehung liesse sich noch ein anderer merkwürdiger Umstand auf den mich Böhmer aufmerksam machte, anführen, aus dem hervorzugehen scheint, dass die Siegel der Könige nach ihrem Tode, nicht wie häufig geschah, um Missbrauch zu verhüten, zerschlagen, sondern in der Reichskanzlei aufbewahrt wurden. An einer durchaus unverdächtigen Original-Urkunde K. Ludwig's für das Clarenkloster zu Mainz vom 23. Dec. 1314, die sich jetzt auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt befindet, hängt nämlich auffallenderweise nicht Ludwig's, sondern Rudolf's königliches Siegel (Böhmer reg. Lud. Nr. 40 und Zusatz im additam. I, X).

Über König Rudolf's Zeit reicht auch unser Vorrath nicht hinaus, da die der Zeit nach älteren Privilegien für Worms, S. Gallen und Kammerich uns hier nicht in Original-Ausfertigungen, sondern in jüngeren Copien erhalten sind, die vielleicht erst zu Heinrich's VII. Zeit zum Zwecke der Privilegien-Erneuerung oder Rechtshandel wegen an die Reichskanzlei eingeliefert wurden. Die Frage, ob sich irgendwelche Theile des alten Reichsarchivs über das Zwischenreich hinaus in der Reichskanzlei erhalten hatten, findet also hier keine Erledigung; jedenfalls möchte es nach dem oben Gesagten als sehr zweifelhaft erscheinen.

Die hier mitgetheilten Urkunden in ihrer bunten Gesammtheit, Originale und Copien, Wichtiges und Unwichtiges aus den verschiedensten Theilen des Reichs geben uns gleichsam eine Probe vom damaligen Bestande des deutschen Reichsarchivs.

Von den Original-Urkunden besteht der grösste Theil natürlich aus solchen, die über Reichsangelegenheiten für die Könige und ihre Nachfolger im Reiche ausgestellt und an die Reichskanzlei übergeben wurden. So finden sich Willebriefe von Kurfürsten (Nr. 13), Bekundungen derselben über vom Könige erlangte Rechtssprüche (Nr. 21, 22), päpstliche Schreiben an den König (Nr. 44, 63, 75, 84), Verbriefungen über Verträge mit auswärtigen Mächten (Nr. 27, 28), mit deutschen Fürsten (Nr. 32, 46, 47, 65), Herren (Nr. 20, 23, 30, 61) und Städten (Nr. 45); weiter Lehensreverse (Nr. 15), Pfandbriefe über verpfändetes Reichsgut (Nr. 25), Berichte über Zustand und Verwaltung der Reichsgüter (Nr. 50, 51), Gesuche an den Kaiser (Nr. 74, 87), Compromisse auf die Entscheidung

des Kaisers (Nr. 59), Entscheidungen in Rechtssachen, in denen eine Strafe an die königliche Kammer vorgesehen (Nr. 49, 66), Schuldscheine und Geldanweisungen für die königliche Casse (Nr. 41, 48).

Bei einigen anderen Originalen ist, wenn sie auch zunächst nicht für das Reich ausgefertigt wurden, doch leicht abzusehen, wesshalb sie später an das Reichsarchiv abgeliefert wurden. So war der Original-Vertrag über Thüringen (Nr. 18) für das Reich von grosser Wichtigkeit, nachdem es selbst Rechte auf Thüringen erworben; die Verbürgung der Stadt Hagenau für den König (Nr. 62) mag nach Tilgung der betreffenden Schuld eingeliefert sein. Bei anderen, wie Nr. 17, 37, 64 ist allerdings kaum abzusehen, wie sie hierhergekommen.

Mehrere Stücke gehören offenbar weniger in das Reichsarchiv, als in das Hausarchiv der einzelnen Könige. Bei Urkunden aus Heinrich's Zeit (Nr. 35, 43, 52, 53, 76, 85) kann das nicht auffallen; bei seinen Lebzeiten lag kein Grund vor, beide scharf zu trennen; aus dem mehrfach angezogenen Registrum informationum möchte sogar erhellen, dass solche Privat-Urkunden des Kaisers gesondert aufbewahrt wurden, da bei der Aufzählung mehrerer derselben, worunter auch Nr. 35, gesagt wird, dass sie „in gardaroba domini et in custodia Goswini capellani domini“ gewesen seien. Es ist gleichfalls erklärlich, wenn wir Privat-Urkunden des Reichskanzlers, wie den päpstlichen Brief Nr. 64, neben den Reichssachen finden; so dürfte auch Nr. 34 an den Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Bischof von Trient zur Erneuerung eingesandt sein. Auffallen muss es jedoch, dass sich auch aus den Regierungen früherer Könige noch Stücke vorfinden, die offenbar in das Hausarchiv derselben gehörten. So insbesondere die Urkunde Nr. 24 für König Adolf und seine Erben, die doch nach seinem Tode in das nassauische Archiv gehörte; auch Nr. 31 würde wohl eher im habsburgischen Familienarchive, als im Reichsarchive an ihrer Stelle gewesen sein.

Das Vorkommen einzelner ausgefertigter königlicher Original-Urkunden (Nr. 31, 73, 83) wird daraus erklärt werden müssen, dass sie nicht abgesandt, oder auf irgend welche Veranlassung in die Kanzlei zurückgesandt wurden. Die Urkunde Nr. 19, wurde nicht ausgefertigt, weil der Raum für die Besiegelung fehlte, und wohl als Abschrift für den Gebrauch der Kanzlei aufbewahrt.

Wie diese Original-Urkunden aufbewahrt und geordnet waren, darüber erhalten wir keine Auskunft, da sich nur sehr spärliche Kanzleinotizen an ihnen finden. Die Urkunden Nr. 13, 15, 27, 30 sind auf der Rückseite von ein und derselben Hand jener Zeit als *vicesima tertia*, *undecima*, *vicesima prima* und *quintadecima* bezeichnet; für welchen Zweck und nach welchem Gesichtspuncte bleibt zu errathen. Kurze Notizen über den Inhalt von Reichskanzleihand zeigen noch die Rückseiten von Nr. 12, 35, 36, 75; auf den übrigen finden sich nur sehr unvollkommene italienische Inhalts-Anzeigen von einer Hand des siebzehnten Jahrhunderts. Etwas häufiger finden sich Kanzleinotizen vom Protonotar Bernhard bei den von Dönniges (Acta 2) veröffentlichten Original-Documenten; den übrigen Pisaner Vorrath für diesen Zweck durchzusehen, gebrach es mir an Zeit.

Ausser den Original-Urkunden enthält unser Vorrath auch eine Anzahl von Copien, die theils an die Reichskanzlei eingesandt, theils in derselben gefertigt sind. Jene bestehen grossentheils in Abschriften älterer königlicher Privilegien die wohl zum Zweck der Bestätigung oder Erneuerung eingesandt wurden. Am deutlichsten tritt das hervor bei der Abschrift der vier Privilegien von S. Gallen (Nr. 1, 4, 3, 7), die nach den Randbemerkungen die ihnen, wahrscheinlich vom Protonotar zur Anweisung für einen niedern Kanzleibeamten, zugefügt sind, offenbar bei Ausarbeitung einer neuen Urkunde als Muster dienen sollten. Zu gleichem Zwecke sind wohl die Abschriften der königlichen Privilegien für Worms (2, 5, 6), Kammerich (8, 10, 14, 39, 40, 42; 9, 11), für den Pfalzgrafen von Tusciën (12), die Edlen von Limburg (16, 26, 29), für Achen (33) und Zürich (68) eingesandt. Eine wie grosse Anzahl von Abschriften älterer Urkunden noch in späterer Zeit auf diese Weise in die Reichskanzlei kam, ersehen wir aus Meiller's Nachweisungen ungedruckter Kaiser-Urkunden im Notizenblatte.

Die Abschriften der Verträge zwischen König Johann von Böhmen und den Herzogen von Österreich (78, 79, 81, 80; 82) sind wohl weniger desshalb eingeschickt, weil eine kaiserliche Bestätigung derselben nöthig gewesen wäre, sondern weil sie auch für den Kaiser von höchstem Interesse waren und das Vorhandensein von Abschriften in der Kanzlei höchst wünschenswerth sein musste.

Interessant ist das Vorkommen der Abschrift eines Vertrages den Heinrich vor seiner Erhebung auf den Thron mit mehreren niederländischen Herren abgeschlossen hatte (Nr. 36). An und für sich hätte das Vorkommen dieser Abschrift hier so wenig Auffallendes, als das anderer Privat-Urkunden des Kaisers; aber auf der Rückseite ist ausdrücklich angemerkt, dass dieses die Abschrift sei, die der römische König an den Kanzler zu geben habe. Es lässt sich daraus wohl der allgemeine Schluss ziehen, dass ein neugewählter König die Verpflichtung hatte, Urkunden durch die er vor seiner Wahl bestimmte Verbindlichkeiten übernommen hatte, in der Reichskanzlei abschriftlich zu hinterlegen.

Eine zweite Classe von Copien bilden die Abschriften kaiserlicher Urkunden die in der Reichskanzlei selbst angefertigt zu sein scheinen. Sie sind zum Theil (Nr. 60, 70, 71, 72, 77) in der Weise abgeschrieben, wie damals für die Formelbücher gebräuchlich war, mit Fortlassung des Titels, des Ortes und der Zeit der Ausstellung, in Nr. 77 sogar mit Auslassung ganzer, mehrmals wiederkehrender Formeln. Ebenso sind die Luxemburgischen Urkunden Nr. 52, 53 behandelt. Dem Zwecke, vollständige Copien der vom Kaiser ausgestellten Urkunden in der Kanzlei zurückzuhalten, wie man ihn bei der Eintragung in Regestenbücher im Auge hatte, konnten diese Abschriften offenbar nicht genügen, da dazu mindestens Zeit und Ort der Ausstellung hätten aufgenommen werden müssen; sie sollten wohl nur in Weise der Formelbücher als Muster für die Kanzleibeamten dienen. Wie überaus nachlässig diese oft gefertigt wurden, zeigt Nr. 77; dass die Abschreiber sich dabei oft willkürliche Änderungen erlaubten, ersehen wir aus Nr. 72.

Vollständige, dem Anscheine nach in der Reichskanzlei gefertigte Abschriften kaiserlicher Urkunden finden sich nur wenige. Heinrich's Briefe an den Bischof von Kammerich (Nr. 39, 40, 42) sind offenbar nach der Vorbemerkung zu Nr. 39 mit den ältern, auf demselben Blatte befindlichen Privilegien abschriftlich an die Kanzlei eingesandt. Die vollständige Abschrift des kaiserlichen Briefes für die Herzoge von Österreich (Nr. 70) ist den Abschriften der der Zeit nach späteren Verträge zwischen Böhmen und Österreich (Nr. 78, 79, 81, 80) offenbar desshalb zugeschrieben, weil in einem derselben (Nr. 80) darauf Bezug genommen wird. Dagegen scheinen die auf einem Blatte befindlichen Abschriften der vier

Privilegien Heinrich's von 1310 Jan. 31., für Böhmen und Nürnberg (Nr. 55—58) gleichzeitig in der Kanzlei gefertigt zu sein, ganz in der Weise, wie man sonst die Urkunden nach der Zeitfolge in Regestenbücher eintrug. Ob überhaupt damals in der Kanzlei regelmässig Abschriften aller vom Könige ausgestellten Urkunden in Reichsregestenbücher eingetragen wurden, wie in den mir bekannten gleichzeitigen Regesten der Anjou zu Neapel und sonst der Fall war, ist mir sehr fraglich. Dass unter Rudolf und Albrecht Reichsregestenbücher bestanden, ist nach dem reichen Inhalte der Formelbücher ihrer Zeit, der wohl nur einer solchen Quelle entnommen sein konnte, sehr glaublich. Für Ludwig's IV. Zeit überheben uns die noch vorhandenen Regesten einer weitem Beweisführung. Aber die von Dönniges als „*libri consilarii seu commentarii actorum in curia Henrici, legatorum instructiones et relationes*“ veröffentlichten Gedenkbücher würden wir doch wohl nur als Protokollbücher und Specialregistraturen, nicht als Reichsregestenbücher bezeichnen können; für das Bestehen dieser möchte eher die Erwähnung eines *registrum regale* und eines *registrum curie* in Urkunden Heinrich's (vgl. Böhmer reg. Henr. S. 256) sprechen; sind nicht auch darunter, wie mir wenigstens bei dem *registrum curie* nach der betreffenden Stelle wahrscheinlich ist, Specialregistraturen zu verstehen, so wären in den ersten Zeiten Heinrich's allerdings Reichsregesten geführt. Auf dem Römerzuge scheint das nicht der Fall gewesen zu sein; es scheint, dass man sich in Italien damit begnügte, einzelne Abschriften oder die Concepte der vom Kaiser ausgestellten Urkunden aufzubewahren, wie die von Dönniges als *Acta registrata* veröffentlichten Stücke beweisen. Es sind einzelne Blätter, meistens Papier, vom verschiedensten Format, Folio, Quarto und Octavo, von mehreren Notaren geschrieben, mit Correcturen vom Protonotar, die erst nach Heinrich's Tode ohne alle Ordnung in Zeit oder Inhalt von unkundigen Händen zu Bänden zusammengestellt wurden. Solche Vorräthe mögen bei des Kaisers Tode viele dagewesen sein; das Papier war aber natürlich der Vernichtung mehr ausgesetzt, als das Pergament; so weit mir die Überreste zu Pisa zu Gesichte gekommen, hat sich dort kein Stück auf Papier aus der Reichskanzlei erhalten. Daraus mag es sich erklären, dass sich in dem hier mitzutheilenden Vorrathe, etwa von Nr. 85 abgesehen, keine Concepte vorfinden.

Spärlich, wie der ganze Vorrath, ist allerdings auch die Einsicht die er uns in den damaligen Zustand des Reichsarchivs gewährt; war die Zersplitterung und Zerstreuung desselben beim Wandern der Centralgewalt unvermeidlich, so dürfen wir uns auch gerade deshalb um so eher der Hoffnung hingeben, dass vielleicht noch an Orten, wo wir es am wenigsten vermuthen sollten, reichere und wichtigere Reste desselben der Erlösung aus langer Vergessenheit durch einen glücklichen Finder entgegensehen.

B e i l a g e n.

1. 854. Juli 22.

König Ludwig von Ostfranken bestätigt dem Stifte S. Gallen die diesem von seinem Vater, dem Kaiser Ludwig, gewährten Freiheiten.

In nomine sancte et individue trinitatis Ludewicus divina favente gracia rex. Si erga loca divinis cultibus mancipata propter amorem dei eorumque in eisdem locis sibi famulantibus beneficia oportuna largimur, premium nobis apud deum in eterna beatitudine provenire confidimus. Qua propter utilitas atque industria comperiat omnium fidelium nostrorum presencium scilicet et futurorum, quia vir venerabilis Grimaldus archicapellanus noster et abba monasterii sancti Galli confessoris Christi, quod est situm in pago Turgauge super fluvium qui dicitur Stainach, detulit excellentie nostre quoddam preceptum prestantissimi imperatoris et genitoris nostri Ludewici, in quo continebatur insertum, quod idem genitor noster predictum monasterium beati Galli cum monachis ibidem deo militantibus et cum rebus atque hominibus ad se iuste et legaliter aspicientibus vel pertinentibus sub sua constituisset defensione atque inmunitatis tuicione. Et quando divina vocatione abba ipsius monasterii ab hac luce migrasset, licentiam haberent secundum regulam sancti Benedicti inter se eligere abbatem. Sed ut supra nominata constitucio et confirmatio predicti augusti et genitoris nostri Ludewici perpetuis temporibus inconvulsa maneret, prefatus abba precibus quibus valuit nostram obsecravit clementiam, ut super eandem confirmationem nostram etiam iungeremus auctoritatem. Nos vero propter dei amorem communi consilio cum nostris fidelibus episcopis scilicet abbatibus atque comitibus habito comperimus, quod ibidem katerva monachorum sit deo omnipotenti famulantium regulamque sancti Benedicti custodientium, ideoque eiusdem abbatis atque archicapellani nostri Grimaldi petitionibus aurem accomodavimus et hanc auctoritatem confirmationis nostre circa ipsum monasterium eiusque rectores fieri iussimus, per quam decernimus atque iubemus, ut deinceps omni tempore absque alicuius infestatione aut contrarietate domino annuente perpetuo inconvulsum permaneat, et ut nullus iudex publicus aut quilibet superioris aut inferioris ordinis rei publice procurator in ecclesias aut loca villas vel agros seu reliquas possessiones memorati monasterii, quas moderno tempore infra regnum divinitus nobis collatum iuste ac rationabiliter possidet, vel que deinceps divina pietas ibidem augere voluerit, ad causas iudiciario more audiendas vel freda exigenda aut mansiones vel paratas faciendas aut fideiussores tollendos aut homines ipsius monasterii tam ingenuos quam et servos super terram ipsius commanentes irrationabiliter distrigendos, nec ullas redibitiones aut illicitas occasiones requirendas nostris et futuris temporibus ingredi audeat, vel ea que supra memorata sunt penitus exigere presumat. Sed liceat memorato abbati suisque successoribus res predicti monasterii cum omnibus sibi subiectis et rebus

(Ficker.)

vel hominibus ad se iuste aspicientibus vel pertinentibus sub tuitionis atque immunitatis nostre defensione remota tocus iudiciarie potestatis inquietudine quieto ordine possidere et nostro fideliter parere imperio. Et quando quidem divina vocatione supradictus abba vel successores eius obierint, quam diu ipsi monachi inter se tales invenire potuerint, qui ipsam congregationem secundum regulam sancti Benedicti regere valeant, per hanc nostram auctoritatem atque consensum et secundum quod in auctoritate genitoris nostri continetur licentiam habeant eligendi abbatem, quatenus monachi ibidem deo famulantes pro nobis et stabilitate regni nostri domini misericordiam iungiter exorare valeant. Statuimus etiam, ut annuatim inde dona nostre serenitati veniant sicut de ceteris monasteriis, id est caballi duo cum scutis et lanceis. Hec vero auctoritas ut per diuturna tempora inviolabilem obtineat firmitatem, manu propria nostra subter eam firmavimus et anuli nostri impressione assignari iussimus. Actum. xi. Kal. Augusti, anno Christo propicio. xxi. regni domini Ludewici gloriosissimi regis in orientali Francia, indictione. ii. Actum Ulma palacio regio in dei nomine feliciter amen.

Archivio capitolare n. 767. Copie des 13. Jahrhunderts auf einer Pergamentrolle, auf der noch die Urkk. n. 4, 3, 7 folgen. Auf der Rückseite der Rolle findet sich eine gleichfalls S. Gallen betreffende Urkundenabschrift, von der kaum mehr einzelne Worte zu lesen sind. Oben auf der Rolle über der ersten Urkunde ist von einer Hand des 14. Jahrhunderts, anscheinend der Reichskanzlei, bemerkt: Tenor regularum; dann: *Ista est fundacio monasterii sancti Galli et secundum eam quasi omnes littere diriguntur.* — Früher gedruckt Muratori antiqq. It. 5, 959 nach einer von Octavio Angelo de Abramo, Domherrn zu Pisa, mitgetheilten Abschrift, die also ohne Zweifel derselben Copie entnommen war; die Abschrift muss aber mit grosser Unkenntniss oder Nachlässigkeit gefertigt sein, da sich z. B. propter ea nos für premium nobis, Stamath für Stainach, sicut für sed ut, idcirco für nos vero, status monachorum für katerva mon. und eine Menge anderer Abweichungen finden, so dass der Wiederabdruck keiner weiteren Rechtfertigung bedarf. Ein kurzer Auszug bei Neugart. cod. dipl. Alem. 1, 290.

2. 856. August 20.

König Ludwig von Ostfranken verleiht auf Ansuchen des Bischofes Samuel der Kirche zu Worms Immunität von der weltlichen Gerichtsbarkeit für Wimpfen und die dazu gehörigen Besitzungen.

Arch. capit. n. 1285. Copie des 14. Jahrh. auf einem Pergamentblatte, auf dem noch n. 5, 6 folgen. — Gedruckt bei Schannat hist. Wormat. 2, 8 und danach im Württemberg. Urkundenb. 1, 148. Auch bei Muratori antiqq. 2, 449 ohne Angabe der Quelle, aber ohne Zweifel ebenso, wie n. 1, aus der Copie zu Pisa.

3. 860. März 6.

Kaiser Ludwig II. nimmt das Stift S. Gallen unter seinen Schutz und befreit es von jeder weltlichen Gerichtsbarkeit.

In nomine domini nostri Jhesu Christi dei eterni Ludowicus gratia dei imperator augustus. Omnibus fidelibus sancte dei ecclesie nostris presentibus scilicet et futuris notum sit, quia Salamannus dilectus fassus noster abba monasterii

sancti Galli quod est constructum in honore sancte dei genitricis Marie petiit clementiam nostram, quatenus eandem abbatiam pro amore dei omnipotentis cum omnibus pertinentiis suis et adiacentiis sub nostre emunitatis defensione dignaremur suscipere. Cuius petitioni libenter assensum prebuimus et hoc nostre auctoritatis preceptum erga prefatam abbatiam eiusque rectorem fieri decrevimus, per quod precipimus atque iubemus, ut nullus iudex publicus vel quislibet ex iudiciaria potestate in ecclesias aut villas loca vel agros seu reliquas possessiones, quas moderno tempore infra ditionem imperii nostri iuste et legaliter possidet, vel que deinceps in iure ipsius ecclesie voluerit divina pietas augeri, ad causas audiendas vel freda exigenda aut mansiones vel paratas faciendas aut fideiussores tollendos aut homines ipsius ecclesie distrigendos, nec ullas redibitiones aut illicitas occasiones requirendas nostris et futuris temporibus ingredi audeat vel ea que memorata sunt penitus exigere presumat. Sed liceat memorato abbati suisque successoribus res predictae ecclesie cum omnibus fredis concessis, sicut in precepto domini et genitoris nostri continetur, quieto ordine possidere et nostro servicio fideliter parere in perpetuo. Et quicquid exinde fiscus noster exigere poterat totum in luminaribus ipsius ecclesie et subsidiis pauperum et stipendia servorum ibidem deo famulantium concessimus, ut in perpetuum ibidem proficiat in augmentum. Cunctos vero tributarios vel censuales, qui res suas tradiderunt eidem ecclesie vel in antea tradituri sunt, ut in perpetuo sub defensione eiusdem ecclesie per hanc nostram auctoritatem consistent, sanctimus, ne comes vel iuniores sui nullam habeant potestatem ad distrigere, sed liceat predicto abbati eos distrigere. Quatenus predictus abbas cum congregatione et rebus vel hominibus ecclesie sue subiectis quiete vitam degens una cum clero et populo sibi subiecto pro nobis vel coniuge proleque nostra vel pro stabilitate totius imperii a deo nobis collati et eius clementissime miserabili per immensum conservandi iugiter domini misericordiam exorare delectet. Siquis autem hanc nostram auctoritatem violare presumpserit, noverit se pena dampnandum ad partem predictae ecclesie immunitatem, quam ceteris ecclesiis concessam habemus, hoc est xxx. libras argenti. Ut autem hec nostra auctoritas ab omnibus verius credatur de anulo nostro subter iussimus sigillare. Datum pridie nonas Marcii, anno christo propicio imperii domini Ludowici serenissimi Augusti. xi. indictione. viii. Actum Mantua civitate palacio regio. In dei nomine amen.

Arch. capit. n. 767. Vgl. n. 1. Neben dem Satze: Et quicquid exinde etc. findet sich am Rande die Bemerkung: Istud ab eo loco. Et quicquid additur superioribus. — Für clementissime miserabili, wie die Hs. hat, wird zu lesen sein clementissima miseratione. — Gedr. Muratori antiqq. 5. 961 mit einer Menge sinnentstellender Fehler und der falschen Indiction 14.

4. 877. August 18.

König Karl von Ostfranken bestätigt dem Stifte S. Gallen die diesem von seinen Vorgängern ertheilten Freiheiten.

Arch. capit. n. 767. Vgl. n. 1. Ueber der Urkunde die Bemerkung: Non scribas istud; beim Anfange am Rande: Istud comprehenditur sub priori, quia originale hic non est. — Gedruckt Neugart cod. dipl. Al. 1. 413. Muratori

antiqq. 5, 961 mit dem irrigen Jahr 878 und 12. kal. Sept.; diese und andere bei Neugart angezogene irrige Abweichungen fallen nicht der Copie, sondern dem Abdrucke derselben zur Last.

5. 897. August 7.

Kaiser Arnulf bestätigt die von seinem Vorgänger Ludwig der Wormser Kirche für ihre Besitzungen zu Wimpfen verliehene Immunität.

In nomine sancte et individue trinitatis Arnolfus divina favente clemencia imperator augustus. Si loca divino cultui mancipata nostre potestatis benivolencia defenderimus hoc nobis ad eterne beatitudinis premia capessenda profuturum esse credidimus. Quapropter noverit omnium fidelium nostrorum industria, quia vir venerabilis Diedeloch sancte Wormaciensis ecclesie episcopus celsitudinem nostram adiit supplicans et petens, ut res et emunitates, quas antecessor noster Ludewicus rex et imperator ecclesie sibi commisse tradidit atque concessit, nostra imperiali auctoritate defenderemus atque confirmaremus. Nos vero petitionibus eius pro dei amore assensum prebentes hoc nostre auctoritatis preceptum eidem ecclesie fieri decrevimus, per quod donacionem emunitatis rerum atque locorum sancti Petri ad Wimpinam aspiciencium nostra imperiali subscripcione noviter confirmamus firmiterque interdicimus, ut nullus aut publicus iudex vel alia quelibet persona eundem episcopum Diedeloch aut successores eius in supradictis locis inquietare aut placitum facere aut familiam ipsius ecclesie distringere vel ullam regii iuris exaccionem de colonis liberis seu servis post hac presumat repetere, quin potius sicut a predecessore nostro traditum est atque concessum, ita per hanc nostre auctoritatis precepconem in perpetua tuicione sit stabilitum. Et ut hec auctoritas nostre confirmacionis per futura tempora inviolabilis permaneat manu propria subtus eam notavimus anulique nostri impressione assignari iussimus. Engilpero notarius ad vicem Deotmari archicapellani recognovit. Data. vii. id. Aug. anno dominice incarnationis. deccc. xc. vii. indictione. xv. anno. x. regni Arnolphi regis, imperii eius. ii. Actum Frankenfort curti regis. In dei nomine feliciter amen.

Arch. capit. n. 1285. Vgl. n. 2. Zwischen den Worten nullus aut wird comes zu ergänzen sein. — Gedr. Muratori antiqq. 2, 449 mit manchen Abweichungen und kal. statt id., wonach also das Datum Böhmer Reg. Carol. n. 1133 zu berichtigen ist.

6. 965. November 27.

Kaiser Otto I. bestätigt der Kirche zu Worms alle ihr von seinen Vorgängern verliehenen Privilegien.

Arch. capit. n. 1285. Vgl. n. 2. Stimmt bis auf ganz unbedeutende Abweichungen mit den Drucken bei Schannat hist. Worm. 21. Muratori antiqq. 2, 447.

7. 1004. Juni 17.

König Heinrich II. bestätigt dem Stifte S. Gallen die diesem von seinen Vorgängern gewährten Freiheiten.

In nomine sancte et individue trinitatis. Heinricus Francorum et Lombardorum divina favente clementia rex. Omnium fidelium nostrorum tam

presentium quam et futurorum pie devotioni pateat, quod venerabilis abbas monasterii sancti Galli Burchardus nomine ad nos venit nostris obtutibus presentans precepta beate memorie senioris et antecessoris nostri tercii videlicet Ottonis imperatoris augusti aliorumque regum et imperatorum, in quibus scriptum inveniebatur, qualiter ipsi prescriptum cenobium et res omnes illuc aspicientes sub regias et imperatorias (emunitates) sue tuitionis suscepissent. Pro rei tamen firmitatem petiit celsitudinem nostram, ut nos denuo id ipsum faceremus. Eius petitioni pie assensum prebentes simulque predecessorum nostrorum constituta sub immunitate sancti loci perpendentes precipimus et statuimus, ut prefatum monasterium ea immunitate subsistat, sicut kartharum dextus eidem loco conscriptarum enunciat, ut videlicet monachi in ipso monasterio conviventes secundum regulam sancti Benedicti abbatem inter se eligendi licentiam habeant, preposita tamen in omnibus regia electione, et ut idem monasterium cum personis intrinsecus et forinsecus sibi coherentibus terris quoque cultis et incultis ad se iuste donative ac legaliter pertinentibus nostro nostrorumque successorum post deum et sanctos eius mancipatui subiectum nullius superioris aut inferioris persone difficultate turbetur aut cuiuscunque preceptionis sive districtiois molestiam paciatur. Sed liceat ipsi abbati sine ullius contradictionis obstaculo monachos suos regulariter regere, familie precipere, res monasterii ordinare intus seu foris omnia iuxta consilii sui provisionem decenter congrue et utiliter gubernare, negotia etiam causeque monasterii, quando necessitas occurrit, per coactum exigantur iuramentum ipsius monasterii officialibus et advocatis in exiendis circum circa eiusdem loci rebus ius sibi a nobis concessum habentibus. Igitur ut predictum est sub nostre tuitionis immunitate locus prenotatus subsistens ab omni aliene inquisitionis seu exactionis molestia securus permaneat, ut dei servitoribus inibi degentibus pro nobis et regni nostri stabilitate sine aliqua forinseca inquietudine omnipotenti deo iugiter liceat supplicare. Et ut hoc nostre concessionis preceptum per futuri temporis curricula ratum perseveret, manu nostra illud assignantes firmavimus sigillique nostri impressione insigniri iussimus. Datum. xv. Kal. Julii anno dominice incarnationis. m.iiii. indictione. i. anno vero domini Heinrici secundi regis. iii. Actum in Zurich. In dei nomine feliciter amen.

Arch. capit. n. 762. Vgl. n. 1. Am Rande der Urkunde von derselben Hand, welche die Zusätze zu 1, 3, 4 schrieb: *Ista est innovacio priorum*. Dieselbe Hand hat das fehlende Wort *emunitates* über der Zeile ergänzt. Für *exiendis circum*, wie die Hs. hat, wird zu lesen sein *exigendis certum*. — Angeführt im Auszuge bei Tschudi, *chron. Helvet.* 1, 3.

8. 1007. October 22.

König Heinrich II. schenkt der Kirche zu Kammerich die dortige Grafschaft.

Arch. capit. n. 1309. Copie des 14. Jahrh. auf einem Pergamentblatte, worauf noch die Urk. n. 10, 14, 39, 40, 42 folgen. — Gedr. Mireus, *opp. diplom.* 1, 148 mit unbedeutenden Abweichungen.

9. 1145. December 30.

König Konrad III. bestätigt dem Bisthume Kammerich die diesem von seinen Vorgängern verliehenen Privilegien.

Arch. capit. n. 466. Copie des 14. Jahrh. auf einem Pergamentblatte, auf dem noch n. 11 folgt. Ueber der Urkunde: Datum per copiam. — Gedr. Mireus opp. dipl. 1, 180. Bondam, Charterboek. 1, 197. Tolner hist. palat. 45 mit einigen Abweichungen, wegen deren ich auf die folgende Urk. verweise.

10. 1152. December 29.

König Friedrich I. bestätigt die dem Bisthume Kammerich von seinen Vorgängern verliehenen Privilegien.

In nomine sancte et individue trinitatis Fredericus divina favente clementia Romanorum rex augustus. Predecessorum debet privilegia *conservere, qui sua vult a decessoribus instituta servari*. Et quia regie maiestatis est iustis petitionibus aurem misericordie porrigere et precipue illis, que iuditio etiam principum ut et fidelium regni necessitatibus affectu debito subvenire, dilecti nostri Nicolai Cameracensis episcopi precibus annuentes collata ecclesie sue a predecessoribus nostris *privilegia pietatis* intuitu dignum duximus confirmare, ut quod precedentium imperatorum et regum Pipini Karoli magni Ludovici Arnulphi et Ottonis ecclesie Cameracensi dedit et confirmavit *auctoritas nostro roboraretur* auxilio et regie nostre auctoritatis munimine *fulciretur* ac ratum et inconvulsum omni futuro imposterum tempore perduraret. Auctoritatis igitur nostre precepto *jura* et honorem Cameracensis ecclesie roborantes subsignatas possessiones prefate sedi Cameracensi ad honorem et utilitatem prefati episcopi et successorum suorum irrefragabiliter assignavimus, civitatem igitur, que dicitur Cameracus, cum iusticiis districtibus moneta molendinis tam in civitate quam extra aquis aquarum decursibus ecclesiis villis, que hactenus episcopalis possessionis extitisse noscuntur, abbatiam etiam sancti Gaugerici, comitatum totius terre Cameracensis, castellaniam quoque et casaturas et hominia, que de feodo episcopi esse consistit, ad hec novum castellum cum iusticiis districtibus moneta molendinis aquis casatis, forastum etiam tendens in longitudine a Sanasonis monte usque in illum locum, ubi due Helpre in Sambram cadunt, in latitudine a villa que dicitur Bausis et loco qui vocatur Gorgunces, ita ut Sambra decurrit et due Helpre usque ad ulteriorem ulterioris Helpre ripam. Decernimus ergo et regia auctoritate nostra precipimus, ut nullus iudex publicus vel quilibet ex iudiciaria potestate in ecclesias aut loca vel agros seu reliquas denominatas possessiones predictae ecclesie, quas moderno tempore in quibuslibet pagis vel territoriis *infra ditionem regni nostri iuste et legaliter* tenet vel possidet memorata ecclesia vel *ea que* deinceps a catholicis viris eidem oblata fuerint ecclesie aut causas *exigendas* aut *freda vel mansiones vel paratas faciendas* aut fideiussores tollendos aut homines ipsius ecclesie tam ingenuos quam servos super terram ipsius commanentes aliquatenus *distringendos vel ullas redibiciones* aut illicitas occasiones requirendas nostris temporibus et futuris ingredi audeat vel ea que supra

memorata sunt penitus exigere presumat. Porro ad exterminandas emulorum et malevolorum suggestiones, conservandos etiam honoris et regni nostri fines prefato episcopo et successoribus suis ex regalis munificentie benignitate concedimus, ut in nostra et successorum nostrorum tam regum quam imperatorum manu et tuicione nullo duce comite principe seu qualibet maiori minori ve persona intercidente, donum episcopatus sollicitudo irrefragabiliter permaneat, ut clerus et ordo in servicio dei roboretur, principum quoque et populi fidelitas nobis et regno nostro inviolabiliter conservetur. Preterea novam illam nocivamque consuetudinem, que vulgo guallum dicitur, quam iniusta usurpatione solet comes Flandrensis exigere, predicto fidei nostro Nicolao episcopo civitati ecclesie et territorio Cameracensi ex regalis auctoritatis beneficio remittimus statuantes, ut nullo imposterum tempore liceat Flandrensi vel cuilibet alii comiti seculari ve persone ad predictam consuetudinem manum mittere vel ecclesie Cameracensis pacem super iniustis vexationibus fatigare, sed liceat memorato presuli suisque successoribus res predictae ecclesie cum cellulis et rebus vel hominibus sibi legaliter subiectis sub immunitatis nostre defensione quieto ordine possidere et nostro fideliter regno parere atque pro stabilitate nostra vel totius regni nostri a deo nobis collati vel conservandi una cum clero et populo sibi subiectis libere dei misericordiam exorare. Et quicquid exinde fiscus noster exigere poterat ad luminaria ipsius ecclesie continuanda perpetualiter concessimus adhibendum. Preterea constituimus, ut nullus successorum nostrorum regum seu imperatorum et nullus dux vel comes atque vicarius seu quilibet ex iudiciaria potestate nostram vel antecessorum nostrorum regum et imperatorum auctoritatem violare presumat. Quod si quisquam ausu temerario nostram et predecessorum nostrorum auctoritatem infringere temptaverit, causis regalibus sit obnoxius, et insuper mille libras auri purissimi componat, dimidietatem fisco nostro, et reliquam partem prefate Cameracensi ecclesie. Ut autem hec ab omnibus credantur et omni deinceps tempore rata et inconvulsa conserventur, hanc inde cartam scribi et sigilli nostri appensione insigniri iussimus manuque propria, ut infra apparet, corroboravimus, testes quoque, in quorum presentia hec acta sunt, subter notari fecimus, quorum nomina sunt hec: Arnoldus Coloniensis archiepiscopus, Hillinus Treverensis archiepiscopus, Stephanus Metensis episcopus, Conradus Wormatiensis episcopus, Henricus Leodiensis episcopus, Philippus Osenburgensis episcopus, Wibaldus Stabulensis abbas, Henricus dux Saxonie, Matheus dux Lotharingie, Godefridus dux Lovanie, Welfo dux Spoleti marchio Tuscie rector Sardinie, Otto palatinus de Witelinesbach, Heremannus palatinus de Reno, palatinus Fredericus de Sumerseborch, Theodericus comes de Flandria, Henricus comes de Namurco. Signum domini Frederici Romanorum regis invictissimi. Ego Arnoldus cancellarius vice Mogontini archiepiscopi et archicancellarii recognovi. Datum Treveris iiii. Kal. Januarii anno dominice incarnationis millesimo. c. liii. indictione prima, regnante domino Frederico Romanorum rege glorioso, anno vero regni eius primo.

Arch. capit. n. 1309. Vgl. n. 8. Stark verletzt; die unleserlichen, hier mit Cursiv gedruckten Stellen sind nach n. 9 ergänzt. — Auszug bei Carpentier hist. de Cambray, preuves. 26, nach dem Originale im Capitelsarchive zu Kammerich, aber mit der falschen Jahreszahl 1215. Mireus opp. dipl. 1, 182 gibt nur Anfang und Ende der

Urkunde, da das Uebrige ziemlich wörtlich mit n. 9 stimmt. Doch finden sich manche Abweichungen von den Drucken in der Copie. Die neue, und wie die Copie hinzusetzt, ungerechte Abgabe an den Grafen von Flandern wird in den Drucken von n. 9 „gavena“ genannt, was bei du Cange, mit Rücksicht auf diese Stelle, als eine Getreideabgabe an den Kirchenvogt erklärt wird. Dagegen wird sie übereinstimmend in n. 9 „gallum“, hier „guallum“ genannt und wohl nicht durch Versehen; bei du Cange findet sich: Galoer, Gualoer ab Armorico gallu, vulgo galoy, das in zweiter Bedeutung als Recht auf die Verlassenschaft solcher, die ohne gesetzliche Erben oder ohne zu testamentarischer Verfügung berechtigt zu sein verstorben sind, erklärt wird.

11. 1220.

Bischof Gottfrid von Kammerich bekundet, dass der Edle Manasser von Beauvoir das von ihm lehenrührige Vicedominium der Kirche von Kammerich in seine Hände resignirt und er dasselbe frei von Lehendienst und weltlicher Gerichtsbarkeit dem dortigen Capitel übertragen habe.

Datum per copiam.

Godefridus dei gratia Cameracensis episcopus universis fidelibus tam presentibus quam futuris in perpetuum. Si ecclesiis omnibus, que nostro regimini sunt commisse, sollicitudinem hanc debemus, ut earum non solum servetur, sed etiam augeatur libertas, in hoc illi ecclesie, que nostri pontificii sedem habet et titulum principalem principaliter credimus nos teneri, in hiis maxime, per que eminet eius honor magis et magnificencia dilatatur. Unde volumus per indicium huius note notum fieri universis, quod cum carissimum nobis capitulum Cameracensis ecclesie desiderans et intendens augere in posterum ipsius ecclesie libertatem de vicedominio Cameracensi a viro nobili Manassero de Biellovoir eidem ecclesie in perpetuum acquirendo tractasset sede pontificali vacante ac postmodum coram nobis ad pontificale officium iam assumptis id legitime perfici oporteret eo, quod idem vicedominium de nostro feodo descendebat, dictus Manasserus et uxor ipsius in nostra et parium Cameracensium hominum nostrorum presencia consistentes, presente et liberum consensum prebente primogenito ac herede suo Guydone, vicedominium antedictum in manum nostram integre ac libere reportarunt et tercio coram suis paribus requisiti *ter* cognoverunt, nullum se vel heredes suos ulterius in eodem vicedominio ius habere. Cum autem hec omnia legitime perfecissent secundum homines nostri more debito adiurati a nobis ad maiorem securitatem ecclesie indicaverant faciendum, nos vicedominium sepedictum, sicut nobis fuerat libere et legitime resignatum, magistro Wirrico canonico et ministeriali capituli, qui ex parte ecclesie presens erat, integrum liberum et ab omni servicio feudali vel iusticia seculari exemptum reddidimus cum premissa inperpetuum libertate a Cameracensi ecclesia obtinendum. Homines autem nostri tam *comitatus* Cameracensis quam alii more debito requisiti a nobis, utrum omnia supradicta bene ac legitime facta essent et utrum Cameracensis ecclesia secure ac iuste [teneret] vicedominium prefatum, ita quod de cetero nulla posset de iure calumpnia super hoc molestari, concordi iudicio pro iure dixerunt, quod omnia

bene ac legitime facta erant et ecclesia tam secure quam iuste vicedominium memoratum tenebat nec ulterius inde poterat contra eam calumpnia ullo iure moveri. Ut ergo premissa tam legitime tam sollemniter celebrata nostro sint in posterum firmiora testimonio nec in hiis aliquatenus valeat attemptari contra Cameracensis ecclesie dignitatem, nostri impressione sigilli communivimus presens scriptum, nomina personarum Cameracensium et parium hominumque nostrorum, qui in hiis omnibus affuerunt nobiscum, facientes conscribi, scilicet Roberti archidyaconi, Theobaldi, Herberti, Wirrici, Simonis, Johannis presbyterorum, Roberti de Valenciennes subdyaconi canonici Cameracensis, S. Gerardi Ancherberto, S. Johannis Viellart, S. Arnulphi de Landast, Gonteri de Mons d Adencourt, Johannis de Croisilles parium Cameracensium, Johannis Creton, Egidii de Aigremont, Egidii de Bermeraing, Galteri de Viellis, Ys sasoit, Alberti de Bazoches Balien hominum nostrorum, S. castellani de Beameis. Actum anno domini. m. cc. vicesimo.

Arch. capit. n. 466. Vgl. n. 9. Die Familie Beauvoir schrieb sich nach Carpentier hist. de Cambray. 3, 211, früher Bielvois oder Belvoer. Mireus und Carpentier scheinen diese Urkunde nicht gekannt zu haben.

12. 1281. August 24.

König Rudolf bestätigt dem Ildibrand, Pfalzgrafen in Tuscien, die seinen Vorfahren von den Kaisern Friedrich I., Heinrich VI. und Otto IV. verliehenen Privilegien.

. cum sigillo cereo pendente in filo serico misto, in quo sigillo sculta apparet inmagio regis Rodulfi Romanorum et littere ibidem circumstantes, cuius privilegii tenor talis est:

Nos Rudolfus dei gratia Romanorum rex semper augustus omnibus in perpetuum. Dum regalis benignitatis condescendit utilitatibus subditorum et ergo prefulgentes meritis gracia effluit ampliori, crescit aliorum subditorum devotio nec quenquam penitet gratis maiestati regie placuisse. *Noverint igitur universi tam presentis etatis* quam future, quod discretus vir magister Johannes Jacobi de Interampnis procurator et nuntius nobilis viri Ildibrandini dicti Rubei comitis in Tuscia Palatini fidelis nostri dilecti nostram nuper apud Nurenberg accedens presentiam transscripta quorundam privilegiorum ab inclite recordationis *antecessoribus nostris Frederico*, Heinricho et Ottone quarto Romanorum imperatoribus proavo et avo eiusdem comitis concessorum sub sigillo auctentico ac plene nobis noto, scilicet venerabilis Johannis Gurcensis episcopi principis et familiaris nostri karissimi, nostre celsitudini presentavit instanter petens procuratorio nomine ex parte *predicti comitis*, quod huiusmodi privilegia et que continentur in eis dicto comiti suisque heredibus confirmare de benignitate regia dignaremur. *Predictorum* autem privilegiorum per ordinem tenores sunt isti:

In nomine sancte etc. —

Nos igitur, ad quos spectat officium subditorum fidelium merita gratiose respicere, fidem puram et devotionem sinceram, quibus prefatus comes Ildibrandinus ad instar predecessorum suorum nos et Romanum veneratur imperium,

benignius intuentes, maxime ad preces magnifici principis domini Karuli regis Sicilie illustris pro ipso supplicanti, attente predicta privilegia et omnia que continentur in ipsis, sicut ea idem comes a nobis et imperio tenet et tenere debet et sui predecessores a nostris antecessoribus et eodem imperio tenuerunt et habuerunt in feudum dicto comiti et suis heredibus de plenitudine regie potestatis concedimus confirmamus et presentis scripto patrocinio communimus recipientes ex speciali gratia a predicto magistro Johanne dicti comitis procuratore pro terris et locis et iuribus suprascriptis vice et nomine ipsius comitis fidelitatis et homagii iuramentum. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis et concessionis infringere aut ei in aliquo ausu temerario contraire. Quod qui facere presumpserit in sue temeritatis penam centum libras auri componat, dimidium camere nostre, reliquum passis iniuriam persolvendum. Testes huius rei sunt nobiles viri Fredericus burgravius *de Nuremberg*, Albertus de Hohenburg, E. de Catzennellenbogen, Heinricus de Fürstenberg, B. de Hegerlo, . . . de Wirtenberg, Ludowicus de Oetingen et H. de Castele comites, Gotfridus de *Hohenloch*, Gotfridus de Brunegge et alii quam plures.

Signum serenissimi domini Rodolfi Romanorum regis invictissimi.

(Monogramm.)

Actum anno domini millesimo. cc. octogesimo primo indictione ix. regni vero nostri anno octavo. Datum apud Nuremberg per manum magistri Gotfridi regalis curie prothonotarii Pactaviensis prepositi. ix. Kal. Septembris. Exemplatum de verbo ad verbum prout inventum fuit in publico privilegio.

Arch. Roncioni n. 415, auf einem grossen, an einer Seite stark beschädigten Pergamentblatte. Auf dem Rücken von Hand des 14. Jahrh.: Transscriptum privilegii comitis Ildebrandini. Eingerückt die Urkunden: 1. Ks. Friedrich's I., d. Papie, 1164. ind. 12. 4 id. Aug. — 2. Ks. Heinrichs VI., d. Hortone (Ortona am adriatischen Meere), 1195. ind. 13. 5 Kal. Maii. — 3. Ks. Otto's IV., d. ap. s. Miniatem, 1209. ind. 13. Kal. Novembr. — 4. Desselben, d. in castris in comitatu Tuderonensi. 1210. ind. 14. 5 id. Oct. — Auf die Abschrift dieser Urkunden verzichtete ich, da die Copie sehr stark beschädigt war und es mir angemessen schien, die mir auf dem Archive Roncioni mit grösster Bereitwilligkeit gewährte Arbeitszeit nicht über Gebühr auszudehnen. — Eine andere vidimirte Copie dieser Urkunde befindet sich im vaticanischen Archive nach dem Verzeichnisse im Archive der Gesellsch. 9, 442. Das Ganze hat Meiller nach den Originalconcepten der kaiserlichen Bestätigungen von Max I. bis Leopold I. im Auszuge mit manchen Abweichungen, besonders in den Zeugen, mitgetheilt im Notizenblatte 1852, S. 371.

13. 1281. September 15.

Herzog Johann von Sachsen gibt seine Einwilligung dazu, dass König Rudolf das Königreich Arelat unter angegebenen Bedingungen dem Karl, Erstgeborenen des Königs von Sicilien, und dessen Sohne Karl, Schwiegersohne Rudolf's, als erbliches Reichslehn übertragen mag.

Nos Johannes dei gratia Saxonie Angarie Westfalie dux burgraviusque Magdeburgensis ac sacri imperii marscalcus ad universorum tam presencium

quam futurorum noticiam volumus pervenire, quod cum prout certa relacione cognovimus et veritas attestatur regnum Viennense quod et Arelatensis nomine nuncupatur, quod olim ab imperio tenebatur et adhuc teneri debet in feodum, per vacationem diuturnam immo longissimam ducentorum annorum et amplius sit distractum in tantum, quod ipsius regni iurium et liminum memoria vix existat et ex hoc Romanum imperium utilitatibus debitis et honore congruo defraudetur, nos, qui tenemur ex debito honori ipsius imperii consulere et augmentum honoris eiusdem ubilibet pro viribus ampliare, quia in provisione regni predicti honor et utilitas imperii evidenter exurgat, laudamus consilium approbamus et etiam consentimus expresse, quod serenissimus dominus noster Rodolfus Romanorum rex semper augustus dicto regno de persona magnifici principis domini Karuli principis Salernitani honoris sancti Angeli domini incliti principis domini Karuli regis Sicilie primogeniti pro honore imperii provideat, et eidem ac Karulo suo primogenito sponso domine Clemencie memorati domini regis filie et heredibus eorum ipsum regnum in feodum, prout ipsi domino nostro regi pro utilitate ipsius imperii utilius videbitur, conferat solempnitatibus debitis et consuetis, gratum habentes et ratum quicquid predictus dominus noster fecerit in premissis et sequentibus ad premissa, dummodo decima imperio de predicto regno annis singulis exsolvatur, quemadmodum sepedictus dominus noster rex ordinandum duxerit, et Bisuntina et Lausanensis civitates cum diocesibus imperio salve permaneant una cum Burgundie comitatu. In quorum testimonium presens scriptum sigilli nostri munimine duximus roborandum. Datum Wittenberghe in nostra civitate anno domini. m. cc. lxxx. xvii. Kal. Octobris.

Arch. Roncioni n. 416. Original; von der Besiegelung sieht man nur noch die Einschnitte, wie bei allen folgenden Originalurkunden, bei denen nicht anderes angegeben. Auf dem Rücken von nahestehender Hand: *vicesima tertia*. — Diese Urkunde gibt uns den ersten urkundlichen Beweis für den Plan Rudolfs, das Königreich Burgund als Reichslehen an den Kronprinzen von Sicilien und dessen Sohn Karl Martell, Gemahl von Rudolfs Tochter Clementia, zu übertragen. Von diesem Plane wussten wir bisher nur aus einer sehr allgemein gehaltenen Stelle des Ptolemeus Lucensis, welche Kopp der sie Reichsgesch. 1, 309, anführt, in seiner Darstellung (vgl. 3, 417) füglich unberücksichtigt lassen durfte. Zeigt sich nun aber Ptolemeus hier wohl unterrichtet, so möchte auch eine andere in derselben Stelle gegebene Nachricht an Gewicht gewinnen, dass nämlich Rudolf mit dem Papste über die Erbllichkeit des deutschen Königreiches verhandelt habe. Da unsere Urkunde vor dem Tode von Rudolfs Sohne Hartmann, 1281, Dec. 20., ausgestellt ist, so muss der frühere Plan, diesem das Königreich Arelat zu übertragen (Böhmer reg. Rud. n. 435), nicht erst durch seinen unerwarteten Tod eine Änderung erfahren haben. Da eben diesem Hartmann auch die deutsche Königskrone bestimmt war (Reg. Rud. n. 434), so läge die Vermuthung vielleicht nicht zu fern, dass ihm in dem erblichen Besitze dieser Entschädigung für den Verzicht auf den burgundischen Thron bei den Verhandlungen mit dem Papste und Sicilien in Aussicht gestellt sei. Über diese und ähnliche Verhandlungen Albrecht's (Albert. Argent. bei Urstisius ser. 2, III) wegen Erbllichkeit des Reichs, die ja den ersten Habsburgern so nahe liegen mussten, werden wir freilich im Unklaren bleiben, wenn nicht etwa das vaticanische Archiv noch Aufschlüsse gewähren sollte.

14. 1282. März 12.

König Rudolf schreibt dem Capitel zu Kammerich, dass durch die Übertragung der Wahrung der Reichsrechte in der Stadt und dem Bisthume Kammerich an den Grafen Heinrich von Luxemburg ihren und ihrer Kirche Rechten kein Eintrag geschehen solle.

Rudolphus dei gratia Romanorum rex semper augustus honorabilibus viris decano et capitulo Cameracensi devotis suis dilectis gratiam suam et omne bonum. Tanto zelo tantoque favore consuevit ecclesiis regia celsitudo prospicere ac earum quieti tam sedule vigilancie studio providere, quod licet spectabili viro H. comiti Lucelinburgensi fideli nostro dilecto in civitate et dyocesi Cameracensi Romani imperii iura commiserit, que habebit, tamen intentionis nostre non exstitit, nec ad hoc ipsius comitis auctoritas se extendit, quod vestro et ecclesie vestre iuri aliqua prorsus irrogetur iniuria seu antiquis eiusdem ecclesie libertatibus sive privilegiis aliquod per commissionem huiusmodi preiuditialle dispendium generetur, sed ea prout rite iusteque sunt edita volumus semper in sui roboris efficacia permanere. Datum Oppenheim. iiii. Idus Martii regni nostri anno ix.

Arch. capit. n. 1309. Vgl. n. 8.

15. 1284. Februar 6.

Herzog Robert von Burgund bekennt, die ihm zustehenden und die ihm vom Könige Rudolf abgetretenen Rechte im Delfinat Vienne vom Könige zu Lehen empfangen zu haben.

Ego Robertus dux Burgundie notum facio omnibus presentes litteras inspecturis et audituris, quod ego ius michi competens in delphinatu Vienne iusque competens similiter excellentissimo domino meo R. dei gratia serenissimo Romanorum regi semper augusto in predicto delphinatu ex successione Johannis Delphini quondam, quod ius suum idem rex Romanorum michi contulit ex sua libera voluntate, a predicto domino meo Romanorum rege in homagium et feodum recepi apud Romaricum montem die confectionis presencium ipsiusque regis pro me et meis heredibus fidelitatem intravi salvo iure illustris domine Beatricis Delphine filie quondam comitis Petri Sabandie. In cuius testimonium presentes litteras sigilli nostri fecimus apensione muniri. Datum in dicto loco die dominica post festum purificationis beate Marie virginis, anno domini. m. cc. octogesimo tercio.

Arch. capit. n. 1236. Original; auf der Rückseite von nahestehender Hand: undecima. — Das Datum dieser Urkunde wird nicht auf 1283, Febr. 7., sondern nach der das Jahr mit dem 25. März beginnenden Rechnung, auf 1284, Febr. 6. zu reduciren sein, da die entsprechende Belehnungsurkunde K. Rudolfs, der in jenen Tagen zu Remiremont seine Hochzeit mit Isabellen, der Schwester Herzog Rudolf's, feierte, 1284, Febr. 4. ausgestellt ist. Vgl. Böhmer reg. Rud. n. 772. Kopp, Reichsg. 3, 372.

16. 1287. Mai 5.

König Rudolf macht den Edlen Gerlach von Limburg zum Burgmann auf der Reichsburg Kalsmunt und verspricht ihm 300 Mark Silber, wofür er ihm die Juden zu Limburg verpfändet.

Datum per copiam.

Nos Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam volumus pervenire, quod nos grata serviciorum merita et intemerate fidelitatis opera, quibus nobilis vir Gerlacus de Limpurg fidelis noster dilectus erga nos incessanter enituit, favorabiliter intuentes, ipsum in castro Calsmunt nobis et imperio duximus in castellanum requiringdum et pro eo sibi. ccc. marcas argenti promisimus nos daturos, pro quibus sibi judeos de Limpurg camere nostre servos, ita quod ab ipsis debita et consueta servicia annuatim recipiat nec ultra debitum ipsos oneret vel molestet, duximus obligandos, tenendos tam diu, quousque predictae. ccc. marce eidem Gerlaco per nos vel successores nostros in imperio plenarie fuerint persolute. Solucione autem facta huiusmodi predictus Gerlacus dictas. ccc. marcas argenti in empcionem prediorum convertet et eadem predia nomine castrensis feodi tenebitur perpetuo deservire. In cuius rei testimonium presentes litteras exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo fecimus communiri. Date Maguncie. iiii. non. Maii indiccione. xv. anno domini m. cc. lxxx. vii. regni vero nostri anno. xiiii.

Arch. Roncioni n. 461. Copie von nahestehender Hand auf einem Pergamentstreifen, auf dem noch n. 26, 29 folgen. — Nach Böhmer reg. Rud. n. 925 befindet sich das Original zu Berlin.

17. 1290. Juni 26.

Papst Nikolaus IV. befiehlt den Ketzerrichtern in den Diöcesen Bisanz, Genf, Lausanne, Sitten, Toul, Metz und Verdun in angegebener Weise gegen die sich mehrenden Ketzer vorzugehen.

B. dei gracia Metensis episcopus universis presentes litteras inspecturis salutem in domino sempiternam. Vestra noverit universitas per presentes nos vidisse tenuisse et legisse felicis recordacionis domini Nycholai pape quarti litteras vera eiusdem bulla plumbea bullatas non cancellatas non abolitas nec in aliqua sui parte viciatas, quarum tenor de verbo ad verbum nullo addito nullo remoto vel eciam transposito sequitur in hec verba:

Nycholaus episcopus servus servorum dei dilectis filiis fratribus ordinis predicatorum inquisitoribus heretice pravitatis in Bisuntinensi Gebennensi Lausanensi Sedunensi Tullensi Metensi Viridunensi civitatibus et dyocesibus suis deputatis auctoritate apostolica et in posterum deputandis salutem et apostolicam benedictionem. Pre cunctis nostre mentis desiderabilibus catholice incrementum fidei affectantes nimio utique dolore replemur, cum audimus aliquos vel sentimus ad illius depressionem qualicunque malignitate satagere vel dampnabilibus ipsam depravando reprehensionibus aut detractionibus ei abrogabilibus derogando seu commentis eandem mendacibus pervertendo. Ad quorum

iniqua consternenda molimina eo animosius aspiramus, quo in animarum stragem perniciosius eos agnoscimus conspirare. Sane licet ubilibet sedis apostolice diligencia contra talium dolosam astuciam ne diffusius huiusmodi serpat morbus remedium libenter adhibeat oportunum, in Bisuntinensi tamen Gebennensi Lausanensi Sedunensi Tullensi Metensi et Virdunensi civitatibus et dyocesibus suis cupientes anxie, ut negotium fidei elisis omnino quibuslibet erroribus forcius convalescat, ad hec per nos et alios studemus attentius vigilare. Providimus igitur in eisdem locis ad presens personas aliquas circumspectas pro tanto negotio deputari, quarum honesta conversacio exemplum tribuat puritatis et doctrinam fundant erudita labia salutarem, ut sacro ipsarum ministerio prefate civitates et dyoceses prorsus ab huiusmodi contagiis expurgentur. Ut autem inquisitionis officium contra herethicos in prefatis locis auctoritate apostolica possit efficacius adimpleri, discrecioni vestre per apostolica mandamus in remissionem vobis peccaminum iniungentes, quatinus in caritate dei hominum timore postposito virtutem spiritus induentes ex alto predictum officium, quod apostolica vobis auctoritate committimus, ubique infra prefatos limites simul vel separatim aut singulariter, prout negotii utilitas suadebit, sub spe mercedis eterne sic efficaciter prosequi et exequi studeatis, ut per sollicitudinis vestre prudenciam de locis predictis radix iniquitatis heretice succidatur et vinea domini exterminatis vulpeculis, que perversis morsibus demoliuntur eandem, fructus afferat catholice pietatis. Si quos autem de pravitate predicta culpabiles inveneritis vel infectos seu eciam infamatos contra ipsos, nisi examinati absolute velint mandatis ecclesie obedire, necnon et contra receptatores defensores et fautores eorum iuxta sanctiones canonicas auctoritate apostolica hominum metu divino timore postposito procedatis, non obstantibus aliquibus litteris ad quosque alios de locis predictis exceptis locorum diocesanis super huiusmodi negotio ab apostolica sede directis, quarum deinceps ad inquisitiones huiusmodi faciendas nolumus auctoritate procedi, quinimmo ne procedatur per illas districtus inhibemus, nec pretextu commissionis specialiter eisdem dyocesanis super hoc facte vestros processus in eorundem dyocesanorum civitatibus et dyocesibus volumus impediri, nec per hoc, quod fidei negotium generaliter in ipsis locis vobis committimus, commissiones a prefata sede dyocesanis eisdem factas, si forsan illarum seu eciam ordinaria velint auctoritate procedere, intendimus revocare. Verumtamen sive auctoritate ordinaria sive ex delegacione predictae sedis iidem dyocesani in huiusmodi negotio processerint, nequaquam volumus, vel per concursum processuum vel alias quomodolibet vestros impedire processus, quin dyocesanorum ipsorum processibus non obstantibus in eodem negotio procedere libere valeant. Si vero aliqui ex predictis heretica tabe penitus abiurata redire voluerint ad ecclesiasticam unitatem eis iuxta formam ecclesie absolucionis beneficium impendatis et iniungatis eisdem, quod iniungi talibus consuevit, proviso solerter, ne simulata conversione redeant fraudulenter et nos immo pocius seipsos fallentes sub agni spem gerant lupum. Quod si aliqui iudicandi fuerint heretici vel incarcerationis pena perpetue alicui pro huiusmodi crimine fuerit infligenda, ad id per vos de dyocesanorum vel vicariorum suorum, si ipsis dyocesanis absentibus presentes fuerint, consilio procedatur, ut in tante animadversionis iudicio non postponenda pontificum auctoritas intercedat.

Verum quia in tam gravi crimine cum multa oporteat cautela procedi, ut in reos sine ullo proferatur errore dure ac digne severitas ultionis, volumus et mandamus, ut vos vel illi, quos ad hoc duxeritis deputandos, in examine testium, quos recipi super crimine predicto ipsumque contingentibus oportuerit, adhibeatis duas religiosas et discretas personas, in quarum presencia per publicam si commode potest haberi personam aut per duos viros ydoneos fideliter eorundem depositiones testium conscribantur. Ad conscribendas quoque huiusmodi depositiones testium et ad faciendum omnia, que in commisso vobis officio ad scriniarii seu tabellionis officium pertinent, teneri districte precipimus, cum per vos seu per deputatos ad hoc a vobis requisiti fuerint, omnes et singulos vestri ordinis fratres, qui dum essent in seculo huiusmodi tabellionatus officium *habuisse* et exercuisse noscuntur, et illos etiam, quibus idem tabellionatus officium ratione prefati negotii fidei fuit a dicta sede commissum et in posterum committetur, concedentes huiusmodi fratribus necnon et aliis religiosis quibuslibet, qui similiter dum essent in seculo dictum tabellionatus officium habuerunt et exercuerunt, quibuscunque etiam clericis secularibus officium ipsum habentibus, si iidem fratres religiosi et clerici sint in sacris ordinibus constituti, exercendi libere officium ipsum quoad premissa non obstante aliquo contrario statuto canonis vel ordinis quoque vallato munimine plenariam facultatem. Quod si testibus, quos a vobis recipi vel alio vice nostra super eodem crimine examinari contigerit, ex publicatione nominum eorundem videritis periculum imminere, ipsorum nomina non publice sed secrete coram aliquibus personis providis et honestis religiosis et aliis ad hoc vocatis, de quorum consilio ad sententiam vel condemnationem procedi volumus, exprimant, et sic non obstante, quod illis, contra quos huiusmodi testes deposuerint, eorum nomina non fuerint publica, ad cognitionem iudicis instruendam adhibeatur plena fides testium depositionibus eorundem. Ut ergo commissi vobis officii debitum utilius et liberior exequamini, committendi citationes, testium examinationes, cum de huiusmodi crimine ac ipsius circumstantiis duxeritis inquirendum, ita tamen quod eidem examinationi due persone religiose ut dictum est intersint, et denuntiationes sententiarum, quas in quoslibet ac de causa tuleritis, accersendi quoque prout expedierit peritos quoslibet, ut vobis in ferendis huiusmodi sententiis prebeant consilium opportunum ac vobis assistant, convocandi etiam clerum et populum civitatum castrorum aliorumque locorum prout dicto negotio fidei videritis expedire, insuper in dicto negotio de plano et absque iudiciorum strepitu ac contra illos, quos in predictis locis in hereseos crimine commisisse constiterit, licet ad alias partes se transferendos duxerint, procedendi, necnon faciendi vobis libros seu quaternos et alia scripta, in quibus inquisitiones facte et processus per quosque auctoritate sedis apostolice vel legatorum eius habiti contra hereticos continentur, a quibuslibet assignari et observari inviolabiliter omnes constitutiones apostolicas et leges imperiales per quondam Fridericum olim Romanorum imperatorem, tunc in devocione Romane ecclesie persistente, Padue promulgatis adversus huiusmodi pestem hereticæ pravitatis, privandi preterea de dyocesanorum vel eis absentibus vicariorum suorum concilio hereticos eosdem credentes receptatores et defensores eorumque filios et nepotes personatibus dignitatibus ac beneficiis ecclesiasticis et officiis publicis ac hono-

ribus quibuscunque, necnon et largiendi viginti vel quadraginta dierum indulgenciam quotiens oportunum videritis omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad vestram convocationem propter hoc faciendam accesserint, plena sit vobis et singulis vestrum presentium tenore facultas. Vobis autem pro huiusmodi negotio laborantibus illam peccatorum veniam indulgemus, que succurrentibus terre sancte in generali concilio est concessa, sociis vero fratribus vestri ordinis et notariis vestris, qui una vobiscum in prosecutione huiusmodi negotii laborabunt, et omnibus, qui personaliter vobis astiterint in eodem negotio et qui ad impugnandum hereticos fautores receptatores et defensores eorum vobis ex animo prestiterint consilium auxilium vel favorem de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi, tres annos de iniunctis sibi penitenciis relaxamus. Et si qui ex hiis in prosecutione negotii huiusmodi forte decesserint eis peccatorum omnium, de quibus corde contriti et ore confessi fuerint, plenam veniam indulgemus. Compescendi preterea monicione premissa per censuram ecclesiasticam appellacione postposita predicatorum questuarios, ubi contigerit, pro inquisitionis seu fidei negotio congregationem fieri vel alias eidem negotio quomodolibet ex hoc impedimentum afferri a predicationis officio, quod ad ipsos nullatenus pertinet, quorum interest tantum caritativa subsidia simpliciter petere ac indulgenciam si quam forte habent exponere, liberam vobis et singulis vestrum concedimus auctoritate presentium facultatem. Ceterum si forte, quod non credimus, aliqui cuiuscunque condicionis huic negotio vobis commisso se opponere seu illud presumpserint aliquatenus impedire, ut non possit procedi libere in eodem, contra eos tanquam contra hereticorum fautores et defensores, contra illos vero, qui idem negotium requisiti iuxta officium et posse suum non iuverint seu foverint, studiose freti auctoritate eadem intrepide procedatis secundam canonicas sanctiones. Nos enim nichilominus reprimendam tam superbam et perniciosam audaciam et omnimode configendam in illos gladium ecclesiastice potestatis acriter exercemus, et reges et principes aliosque cristifideles sive pro terre sancte succursu sive alias pro Christi servicio crucis caractere insignitos necnon et ceteros catholicos prout expedire viderimus invocabimus contra eos, ut celum et terra adversus detestabilem temeritatem ipsorum pariter moveantur. Denique ut circa premissa plene vobis et singulis vestrum coercicionis expedita et inviolabilis sit auctoritas volumus, ut ea omnia viriliter exequamini, invocato si opus fuerit auxilio brachii secularis, contradictores per censuram ecclesiasticam appellacione postposita compescendo, non obstantibus aliquibus privilegiis vel indulgenciis quibuscunque personis cuiusvis condicionis dignitatis vel gradus religionis vel ordinis et presertim Cisterciensium, predicatorum, minorum seu heremitarum sive communitatibus vel universitatibus civitatum et locorum specialiter vel generaliter sub quacunque verborum expressione vel forma a memorata sede concessis vel in posterum concedendis, eciam si dicatur in illis, quod eis per aliquas litteras totum de verbo ad verbum tenorem non continentes privilegiorum vel indulgenciarum ipsarum nequeat derogari, et illis maxime privilegiis et indulgenciis, quibus ab ipsa sede concessum est aliquibus seu concedetur deinceps, quod excommunicari vel ipsorum terre supponi non possint ecclesiastico interdicto, aut quod predictorum vel aliorum quorumlibet ordinum fratres ad executiones negotiorum aut

ad citationes quorumlibet sive denunciaciones sentenciarum excommunicationis suspensionis vel interdicti auctoritate litterarum apostolicarum minime cogi possunt, nisi de ipsorum ordinibus et privilegiis vel indulgenciis eis super hoc a sede concessis eadem habeatur in eisdem litteris mencio specialis, cum ex huiusmodi vel aliis privilegiis et indulgenciis nullum vobis in tante pietatis negocio velimus obstaculum interponi, et constitucione de duabus dietis edita in concilio generali. Datum apud Urbem veterem sexto Kal. Julii, pontificatus nostri anno tercio.

In cuius visionis testimonium presens transscriptum fecimus sigilli nostri munimine roborari. Datum Metis anno domini millesimo. cc. nonagesimo secundo.

Arch. capit. n. 1258. Originaltranssumpt mit Löchern zum Anhängen des Siegels, das aber anscheinend niemals angehängt gewesen ist.

18. 1293. September 28.

Dietrich, Markgraf zur Lausitz, bekundet die Bedingungen, unter denen er sich mit seinem Vater Albrecht, Landgrafen von Thüringen, ausgesöhnt habe.

Wir Dittrich von gotis gnade margrave us Lusitcer lant tun kunt allen den di disin brif angesein oder gehorn, daz wir uns mit unseme liebin vater langreve Albrecht von Duringin und phanzgrave zu Sachsen beizcht an und gehevit an guteliche alle der bruche, di swischin uns warn um alsulichen kouf, als wir under en ander gekofit haben nach aller der rede di hi nach gescribin stein. Wir suln unseme vater geben achte marc unde tusint marc Vriberges silbers vor sine guldin unde silberen phant, di vor uns zu Erforte in den judin stein. Dit silber sul wir leiste unseme vater uffe unser vrowen tag lichmesse der nu kumit. Vor daz selbe silber setze wi unseme vater Cruceburg hus unde stat mit deme daz dar zu gehoert. Gebe wi ime nicht zu dem vor genanteme tage daz silber, so sal er uffe schaden gwinne als gewollich ist nach deme tage uber ein iar also daz silber gwinnim ist uffe schaden. Unde gebe wir denne unseme vater daz silber nicht, so sal Cruceburg hus vnde stat unsir vater si und uns vor lorn. Wir geben och unseme vater tusint marc Vriberges silbers zu pfingstin di nu kumint vor Frankenstein, da setze wir ime vor Gera hus unde stat mit alledem daz dar zu horet. Unde gebe wir ime *dis* nicht uffe pfingstin des selbe silbers funf hundert marc, so sal her Dittrich von Winrsleibin unde her Heinrich von Mosin unde her Heinrich von Sloben, di di vesten inne han, unseme vater antwerte. Gebe wir ime aber der tusint marc funf hundert so sal unse vater di selben vesten halden uffe sente Jacof tag. Leiste wir aber uffe sente Jacof tag di anderen funf hundert marc nicht so sal Gera unsis vaters si und uns vorlorn. Diselben vesten Cruceburg und Gera gebutet got uber unsen vater, di suln uffe uns wider vallen und uffe nieman mer. Wir soln och losin Sangerhusin unseme vater von sente Mertins tage *uber* ein jar der nu kumet oder suln unseme vater da vor geben zwi tusint marc Vriberges silbers. Daz selbe silber sol her umme gut geben nach unseme rate. Wir suln och Eckarsberg und *di* Nuenburg losen vor elf tusint marc Vriberges silbers und von den schaden der druf get. Di phant

(Ficker.)

suln wir unseme vater gelost han von sente Mertins tage der nu kumet uber drin iar, und tete wir des nicht so suln unse phant ime vor standen sin, di wir ime da vor gesazet han, Turgowe hus und stat, Dibene hus und stat, *Sathim* das hus und unse stat Luckowe. Unse vater sal och hinne vort uns an nichte enterbe an sime vorstentume, noch in sal nicht vorkofen di chene sine vesten, noch vor *lie*, noch vor gebe, noch vorsetze, noch di chein sine gut da sin vorstentum mite gecrenket mochte werde an unsen willen, an alsulich gut, daz unses vater wibis eigin und lipgedinge ist. Unser vater sal och Friderichen unsen bruder biten und manen, daz her uns und unsen vater ungehindert laze, als wir wider unsen vater gekofet han. Teter des nicht durch unses vater bete, so sal hers vordere, swi hers gevordere mac mit libe und mit gute, swen wir unsen vater geman und uns ciet dunket, so sul wi unseme vater beholfen sin us sinen vesten mit sinen luten unde och mit unser macht. Wer och daz daz got nicht en wolle daz chein herre oder chein dinsman oder hieman us unses vaters lande zu Duringin rich oder arm, der uns verterbe wolde, wenne wir einin lantfride mit unseme vater gesworn han uffe den oder uffe di, so sal uns unse vater beholfen sin mitme lantfride und wir suln uns were us sinen vesten, di sal her uns dar zu offen. Brech och wir den lantfride zu Duringin so sal man uf uns mitme lantfride beholfen sin. Wer och daz daz got nicht en wolle, daz unser vater e sterbe denne wir, so sal sin vorstentum und allis daz her nu hat oder noch gwinnet an vesten an luten und an landen uf uns trete und valle mit alleme rechte und mit allen eren, und uf unsen bruder Friderichen nicht, an alsulich gut, daz unsis vater wibis lipgedinge ist, und daz unse vater unseme bruder Albrechte mit unseme guten willen gegeben hat. Gwinnet aber unse vater erbin bi dirre vrowen, so sullin dise teidink abe gein. Gwinnet aber unse vater nechein erbin bi dirre vrowen, so sullin dise teydink alle stete belibe, als hi vor beschribin stet. Wir sullin och alle unsis vater schult gelde, di wissintlich ist, nach sime tode ob win geleibin, und binamen di tusint marc Vriberges silbers, di unser swester von Frankenstein sullin, ob si unse vater bi sime leibende libe nicht vor golden hat. Unser vater sal och hinnen vort uf uns noch uffe unse hemeliche rat geben nechene rede gelobe, ob uns oder sie hiemant gen unseme vater erger wolde. Unse vater en sal och ne chein unsen man in neme noch unse vesten wider unsem willin noch vor teidinge. Unse vater sal och uns mit ime zu dem lantinge cie unde zu sime lantfride. Wa wir sin zu unsis vater lantingin an in oder bi sime lantfride da, her nicht en kumen mac noch en wolle, swaz wir da tun und machen, daz unseme vater und sime lande und deme lantfride nutze und gut ist, daz sal unse vater stete halde und sal uns dar zu beholfen sin mit ganzen truwen, wen her uns och vore dar zu gekorn hatte mit gunst und mit willin der heren und des landis gemeine. Wirt unsis vater wille, daz her ein richter zu Duringin uber den lantfride setze wolle, daz sal her mit unseme rate tun. Swa wir beide selben sin oder unsir ein so sol wirs gewaldic sin. Wer och daz dar got uber uns gebute, daz wir sturben an erben, so sal alliz unse gut alle unse lute alle unse lant uffe unsen vater trete an alsulich gut, daz wir unseme wibe gedinget haben oder noch dingen wollen. Unde unse Vater sal unse schult gelden, di wissentlich ist, e man ime di vesten antwerte, di si inne haben. Al sulichen schaden, als auf unses vater phant zu Erforte gegangen is unde noch get biz zu

unser voven tag licht messe der nu kumet, den sul wir abe tun nach der driger rate, die wir dar zu gekorn haben. Unser vater wil och, daz unser hemeliche rat sin rat si und daz sin hemeliche rat unser rat si. Di sul wir beide eren unde vordere mit guten willen an arge list. Daz wir dise reide an allen stucken alsiz hi vor gescribin ist gantz unde stete halten, des habe wir gekorn zweine man, unse vater ern Helman voirme Hain, und wir Conraden von Amera unsin obersten scribere. Dar ubir habe wir eitrechtliche gekorn greven Friderichen von Rabinswald zu eim ubermanne. Den drin sul wir antwerde Turgowe unse vesten, Dybin hus und stat, Sachim daz hus und Luckowe mit sulicher gewald, daz si di turme in nemen und hulde von den burgern uffen husen und in den steten und vestecliche in neme, daz si da mite bewart sin und da mite gehalten mugen, daz si uns entruwen gelobet haben. Unde unser itlich sal in siner vesten als vil geldes beschede, daz si di huslude gehalten mite mugen. Welich unser bruchie wirt an dem andern an den stucken, di hi vor bescriben stein, so sal man die zwene mane, daz si den der den bruch getan hat birichten, daz her daz wider tun bi *eine* mande. Gesche des nicht, so suln di zwene sich berichte umme den bruch ob si mugen in deme selben mande, da si inne gemant werden. Zwegeten si sich, so suln si dar zu eischen und lade greven Friderichen von Rabinswald. Mochtes der fruntliche biriche by virtin tagen daz wer gut. Mak er nich biriche, swem her gestet, der behalde. Wer der driger chen, deme ehaftenoth beneme di her bewise mochte, daz en sal unser cheine schade zu sime rechte. Sturbe der zweger chein, des got nicht en wolle, sweme sin abe gienge, der sal ein andern setze bi ein mande. Sturbe greve Friderich der uberman, des got nicht en wolle, so suln die zwene bi deme selben mande ein andern kise, der nutze bi unsen teidingin si uf ire truwe und uf irn eit. Dise vogenanten dri, weme si gestein, di sullin an aller slachte vordechnisse belibin. Unse vater sal och uns daz hus zu Droizk entwerre oder sal da vor tun, daz in di dri heisin. Dise brif iz gegeben zu Triptoys und geinsigelt zu einer sterckeit mit unseme insigil nach gotis gebort tusint iar zwe hundert iar in deme dri unde nuenzigistem jare an sente Michels abende. Bi diser rede sint gewest und sint gezuge dise vor genanten dri und Otte der burgreve von Kirchbere, Albrecht von Brandenburg und Mathies unsir vater oberste scriber und ander gnuk lute.

Arch. capit. n. 1266. Original. Das Pergament ist in den alten Falten zerrissen, wesshalb manche Worte nicht mit Sicherheit zu lesen sind. — Diese Urkunde gibt manche Erläuterung für die Geschichte der Thüringer Wirren, die für die damalige Reichsgeschichte selbst von so grosser Wichtigkeit wurde, über die uns jedoch keinesweges genügend sichere Berichte vorliegen. Die Hauptstelle des chron. S. Petr. ad a. 1294 bei Menken serr. 3, 303: „Hoc anno rex Adolfus ad terras Thuringie receptandas, quas a seniore Thuringie lantgravio promissis, ut ajunt, eidem duodecim marcarum milibus coemerat, reclamantibus tamen eiusdem lantgravii filiis, maxime juniore lantgravio, cui eadem provincia non solum hereditatis, ymmo et emptionis jure debuerat obvenire“ — wird durch unsere Urkunde wenigstens in dem wichtigen Umstande bestätigt, dass zwischen einem der Söhne, Dietrich (Dietzmann), und dem Vater ein Vertrag bestand, kraft dessen jener mit Ausschluss des ältern Sohnes Friedrich gegen Zahlung verschiedener Geldsummen dem Vater in Thüringen folgen und schon bei seinen Lebzeiten bestimmte

Rechte dort ausüben sollte. Der bei Menken fehlende Name des Sohnes heisst im chron. Reinhardsbr., in das jene Stelle aufgenommen ist, Alberto, was Wegele S. 270 der Ausgabe in Friderico ändert, während nun mit Sicherheit Theoderico zu setzen ist. Die Urkunde beweist ferner, dass zur Zeit ihrer Ausstellung von durch Geld erworbenen Ansprüchen K. Adolf's auf Thüringen noch nicht die Rede sein kann und sich daher die Gelder, die 1293 im April zu Nürnberg dem Landgrafen vom Könige zugesagt wurden (vgl. Böhmer reg. Ad. n. 115 und zu 1294, Sept.), nur auf Anrechte desselben an Meissen beziehen konnten. Hat nun aber Albrecht Thüringen später wirklich an Adolf verkauft, wie das chron. S. Petr. und andere Quellen angeben, oder hat Adolf, wie Böhmer a. a. O. vermuthet, dem Landgrafen nur Subsidien gegeben und haben sich die Ansprüche des Reichs nur auf die Eigenschaft Thüringens als verfallenen Reichslehens nach Ächtung der Söhne Albrecht's bezogen? Unsere Urkunde zeigt mindestens, dass der geldbedürftige Landgraf die Nachfolge in Thüringen zum Gegenstande einer Geldspeculation machte; wie er hier gegen Geldzahlungen dem jüngern Sohne mit Ausschluss des ältern die Nachfolge verspricht, so mag er kurz nachher, sei es, dass Dietrich den Vertrag nicht hielt, sei es, dass Adolf mehr bot, ebenso mit Enterbung der Söhne in den Übergang ans Reich gewilligt haben, der in diesem Falle offenbar leichter durchzuführen sein musste, wenn auch die Ächtung der Söhne, die freilich nur zu vermuthen, nicht zu erweisen ist, schon einen anderen Rechtstitel bot. Es mochten schon damals Verhandlungen darüber angeknüpft sein, da Dietrich ausdrücklich bestimmt, dass der Vater ihn nicht enterben darf. Da Albrecht für Lebzeiten sich jedenfalls den Besitz des Landes vorbehielt, wie ausser dem von Böhmer a. a. O. angeführten auch unten n. 32 beweist, so wird auch in den Nachrichten über die Verhandlungen mit Adolf der Ausdruck Kauf so zu verstehen sein, wie in der vorliegenden Urkunde, als ein durch Geld erworbenes Anrecht, das nach dem Tode des Landgrafen wirksam werden sollte. Zu vermuthen wäre dann freilich, dass wie hier an Dietrich und nach n. 32 an Albrecht, so auch schon an Adolf bei Lebzeiten des Landgrafen bestimmte Rechte eingeräumt seien, um die Nachfolge sicher zu stellen. Bei dieser Auffassung und im Vergleiche mit den in vorliegender Urkunde genannten Summen würde denn auch die verhältnissmässig geringe Summe von 12000 Mark, die Adolf gezahlt haben soll, nichts Auffallendes mehr haben.

19. 1296. Juli 26.

König Adolf bestätigt dem Abte und dem Convente des Klosters Eussernthal ihre Privilegien.

Arch. capit. n. 1265. Die Urkunde endet unvollständig Datum Spire — — und zeigt keine Spuren der Besiegelung; sie ist wohl nicht ausgefertigt, weil das Pergament für Beendigung und Besiegelung der Urkunde nicht ausgereicht hätte. — Vollständig gedr. Würdtwein nova subs. 12, 266.

20. (1296. Februar 27?).

Graf Günther von Kevernberg verpflichtet sich dem Könige Adolf und dessen Hauptmanne Gerlach von Breuberg ein Jahr auf eigenen, dann weiter auf des Königs Schaden mit dreissig Mannen in Thüringen und mit fünfzehn im Ostlande zu dienen.

Wir greve Gunther der eldere von Kevernberg bekenen unde tun kunt alle den, die disen gegenwerdigen brief lesen oder gehoren lesen daz wir

nu *vint* uber im iar dinen sullen unseme *hern* dem Kunig Adolfe von Rome und den edeln *manne* hern Gerlache von Bruberg unseme neven oder oder swer vom richs wegen heubtmann *si in* deme lande zu Duringen mit drizik *mannen* mit *rossen* und mit al unsen vesten *drutz* und *drin* zu tun und lazene glicher wiz, als *mit des richs* vesten *und* ire helfere wider margreven Frideriche und lantgreven *Diteriche sinen* bruder und wider al ire helfere und ouch wider alle die, die nun des richis vigende sint oder noch *werden*. Umhe den selben dinst, den wir tun sullen und den wir ouch in guter truwen gelobt han vollen zu brengene, *schuldet* uns unse vorgenante neve her Gerlach von Bruberg von des richs wegen virdehalp hundredt march *lotigis silbers*. Da vur hat er uns vursatzt daz halbe teil des hoves zu Mulvirstete daz da *hort* hern Johannes von sims gutis zu Schenrestete in deme gerichte vier march geldis zu I. hirsheilingen eine halbe zu Graba anderhalbe march geldis zu deme *veste* sechsunt-drizik maldir rocken gersten und *haber* und zu Amera und zu Horsmar sechsunt-drizik maldir vur zweihundert march lotiges silbers. Er hat uns ouch bericht gegen hern Henriche von Mila vumphunzwenzik march lotiges silbers, und hat uns ouch bericht gegen Diterich *Sande* den burgere von Erforde virzik march lotiges silbers. Der vorgenante here von Bruberg hat uns ouch bericht sechzik march lotiges silbers under den juden zu Gota. Er hat uns ouch bericht zen march *geldis* zu Smalkalden vur vumphzik march lotigis silbers. Wanne ouch die iarzal, die da vor genant ist, uz get, so sulle wir dinen und undertenik sin unseme herren deme kunige von Rome als ein *leclich* man sime herren zu rechte sol. Wer aber daz, daz wir decheinenschaden nemen in der iarzal in des richs dineste an gevangen unsir lute, den schaden sulle wir selbe tragen. Gesche aber daz, daz wir gevangen *wirden*, des got niht en wolle, so sol uns der kunig losen. Geb uns abir got ein gelucke, daz wir iemanne *viengen*, die sol wir selbe haben, ez enweren danne houbt lute, waz ouch wir der viengen, die solle wir deme kunige oder seine houbtmanne antwurten. Wer aber daz, daz wir diechein unsir vesten in der selben iarzal vorluren, des got niht en wolle, von des richs *vienden*, so en sal sich der kunig nicht *einen*, wir enhaben danne unse veste wider. Wir sollen ouch dinen in deme lande zu Duringen mit drizik *mannen* mit v *rossen*, uzewendik *lande sole wir* dinen mit vumphzen *mannen* in daz Ostlant unde andirs nirgen me. Man sol uns ouch bekostigen mit brote und mit tranke swa wir zu velde ligen. Lege aber wir in einer stat, so sal man uns geben, swes wir bedorfen alse den andern, die in des riches dinste sin. Wir bekennen ouch daz wir daz halbeteil des hovis zu Mulverstete wider antworten sollen dem von *Erla* ob iz heizit unde bitet der vorgenante Gerlach von Bruberg mit als ein iegelich man dem andern tun sol zu der eine burg mit dem andern het mit unde mit ander sicherheit, der sie beide under einander Daz dese rede gantz und veste und stete si, *daz* habe wir bi guten truwen gelobet und unsen brif gegeben geschriben und mit unseme insigele dar uber bevestent zu *eine urkunde*. Der brif wart gegeben zu Gota nach gotis geburt in deme *iare* thusent *und* zwihundert iar in deme *sechs und nunzigstem* iare an dem nehesten montage vor mittevasten.

Arch. capit. Nicht eingereihtes Original, das so stark durch Feuchtigkeit gelitten hat, dass der Archivar, um es noch anfbewahren zu können, es auf ein Blatt aufgeklebt hatte und auf den ersten Anblick kaum einzelne Zeilen mit Sicherheit zu lesen schienen. Was das Datum betrifft, so ergeben sich die Neunziger aus dem Inhalte; die Zahl sechs glaubte ich mit ziemlicher Sicherheit zu erkennen; der Inhalt möchte eher auf 1297, Febr. schliessen lassen, wo Gerlach von Breuberg, den Adolf bei seinem Abzuge nach chron. S. Petr. ad 1296 an seiner Statt zurückliess, sicher als Landeshauptmann zu erweisen ist; im Febr. 1296 war Adolf selbst in Thüringen, was die Urkunde kaum vorauszusetzen scheint.

21. 1296. Juni 27.

Erzbischof Gerhard von Mainz bekundet mehrere Rechtssprüche die auf dem allgemeinen Parlamente zu Frankfurt vor König Adolf ergangen sind.

Nos Gerhardus dei gracia sancte Maguntine sedis archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius recognoscimus per presentes, quod anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo sexto quarta feria post Johannis baptiste in generali parlamento apud Frankenford celebrato nobis presentibus serenissimus dominus noster dominus Adolfus Romanorum rex obtento per concordem sentenciam principum et aliorum assistencium, quod in negociis reipublice posset statuere iudicem et prosequi eiusdem reipublice negocia coram eo, idem rex illustrissimum principem dominum Heinricum lantgravium terre Hassie dominum statuit pro iudice loco sui, et obtinuit dictante communi sententia coram eo, quod quia nobilis vir Otto de Burgundia dominus de Salinis omnia feoda, que ab ipso et imperio tenuit sine consensu suo alienavit et in manu posuit aliena, cum tamen ante alienacionem huiusmodi se astrinxerit fide prestita ac corporali interposito sacramento, quod ipsum dominum regem deberet iuvare contra omnes homines qui possent vivere et mori omni fraude et dolo exclusis de tota terra sua et toto posse suo aliis apposis condicionibus et pactis, obligando se nichilominus sub pena omnium bonorum suorum mobilium et immobilium presencium et futurorum ne contraveniret in parte vel in toto, prout in litteris super eo confectis plenius est expressum, dictus Otto ceciderit a feodis predictis et omnibus bonis suis mobilibus et immobilibus, ita quod ipse rex sua auctoritate se intromittere poterit de eisdem feodis et bonis.

Item obtinuit quod vasallos ipsius Ottonis de Burgundia racione bonorum eorundem requirere possit ad fidelitatem et homagium sibi prestanda quodque iidem vasalli illa sibi de iure facere teneantur. Item obtinuit idem dominus rex per concordem sentenciam, quod illorum principum nobilium et aliorum, qui feoda habent ab imperio nec existentes in terra petiverunt infra annum et diem investituram feodorum ipsorum, eadem feoda sibi et imperio vacent, et quod ea debeat vindicare ac sue attrahere potestati, necnon ea licite retinere, nisi coram eo quod hoc fieri non debeat causa legitima ostendatur. In cuius rei testimonium presentes litteras sigilli nostri robore fecimus communiri. Datum anno domini loco et die predicto.

Arch. capit. n. 1271. Original; vom Siegel hängen die Streifen. — Diese auf Joh. Bapt. angesetzte Reichsversammlung kannten wir bisher nur aus dem Einladungs-

schreiben des Königs an die Stadt Bisanz (Böhmer reg. Ad. n. 304); von den Verhandlungen hat sich nur noch die Entscheidung der hessischen Erbfolgeangelegenheit erhalten. Vgl. Böhmer reg. zu 1296. Jun. 24.

22. 1296. Juni 27.

Erzbischof Boemund von Trier bekundet mehrere Rechtssprüche die auf dem allgemeinen Parlamente zu Frankfurt vor dem Könige Adolf ergangen sind.

Nos Boemundus dei gratia archiepiscopus Trevirorum recognoscimus per presentes, quod anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo sexto quarta feria post Johannis baptiste in generali parlamento apud Frankenford celebrato nobis presentibus serenissimus dominus noster dominus Adolfus Romanorum rex obtento per concordem sentenciam principum et aliorum assistencium, quod in negociis reipublice posset statuere iudicem et prosequi eiusdem reipublice negocia coram eo, idem rex illustrissimum principem dominum Heinricum lantgravium terre Hassie dominum statuit pro iudice loco sui, obtinuit dictante communi sententia coram eo, quod nobilis vir Otto de Burgundia dominus de Salinis omnia feoda, que ab ipso et imperio tenuit, sine consensu suo alienavit et in manu posuit aliena, cum tamen ante alienacionem huiusmodi se astrinxerit fide prestita ac corporali interposito iuramento, quod ipsum dominum regem deberet iuvare contra omnes homines qui possent vivere et mori omni fraude et dolo exclusis de tota terra sua et toto posse suo aliis apposis condicionibus et pactis obligando se nichilominus sub pena omnium bonorum suorum mobilium et immobilium presentium et futurorum, ne contraveniret in parte vel in toto, prout in litteris super eo confectis plenius est expressum, dictus Otto deciderit a feodis predictis et omnibus bonis suis mobilibus et immobilibus, ita quod ipse sua auctoritate se intromittere poterit de eisdem, quodque dictus lantgravius quemcunque requisierit in ductorem in possessionem dictorum bonorum sibi concedere teneatur, et quod vasallos ipsius ratione bonorum eorundem requirere possit ad homagium et fidelitatem sibi prestandam, quodque iidem vasalli illa sibi de iure facere teneantur. Item obtinuit idem dominus rex per concordem sentenciam, quod illorum principum nobilium et aliorum, qui feoda habent ab imperio nec existentes in terra petiverunt infra annum et diem unum investituram feodorum ipsorum, eadem feoda sibi et imperio debeat vindicare ac sue attrahere potestati necnon ea licite retinere, nisi coram ipso, quod hoc fieri non debeat, causa legitima ostendatur. Item obtinuit per communem sententiam, quod principes illos et alios, qui vocati ad parlamenta ipsius non venerint, vocare possit ad suam presenciam et pro contemptu requirere et recipere emendam, que consona fuerit rationi. In cuius rei testimonium presentes litteras sigilli nostri robore fecimus communiri. Date anno domini die et loco predictis. Item ibidem per sentenciam est obtentum, quod si pro pace communi iurata volga fuerit proclamata et edicta contra turbatores quicumque comitivam suam ad hanc subtraxerit et auxilium non prestiterit, ille penis statutis . . . si . . . subiacere, alioquin tanquam violator pacis haberi debeat et puniri. Datum ut supra.

Arch. capit. n. 1272. Original; hat durch Feuchtigkeit stark gelitten. — In den ersten Absätzen stimmt diese Beurkundung mit der vorhergehenden bis auf einzelne Worte und eine grössere Stelle überein. Es ist aber auffallend, dass hier an ein und demselben Tage der Erzbischof von Trier zwei Rechtssprüche mehr bekundet, als der Erzbischof von Mainz; es wäre also zu vermuthen, dass dieser nicht beigestimmt habe. Bei diesen letztern heisst es auch, sie seien per communem sententiam und per sententiam erlangt, während bei dem erstern der Ausdruck per concordem sententiam gebraucht ist. — Bemerkenswerth ist hier, wie in des Königs Ladeschreiben der officiële Gebrauch des Wortes parlamentum, wonach das was ich darüber in einem Aufsatze über den Kurverein zu Rense (Sitzungsberichte 11, 681) gegen Eichhorn bemerkte, zu ergänzen ist.

23. 1297. Februar 8.

Genannte burgundische Herren verpflichten sich, dem Könige Adolf ihre Schlösser zu öffnen und ihm gegen den König Philipp von Frankreich zu dienen.

Nos Johannes de Cabilone dominus de Arlaco, Johannes de Burgundia, Johannes de Montebligardo dominus Montisfalconis, Theobaldus dominus Novi castri, Symon de Montebligardo dominus de Montrayn, Haymo dominus Facoginey, Stephanus de Oseler dominus de Nova villa tenore presencium recognoscimus et publice profiteamur, quod fide data et iuramento prestito corporali omnes et singuli promisimus et nobiles viros videlicet *Johannem* de Cabilone comitem Altosidiorensem dominum de Rupe forti, Reynaldum de Burgundia, Waltherium de Montefalconis dominum de Villasons, Petrum de *Junvilla* dominum de Moravay, Wazterum de *Comerci* dominum de Castravillano, Humbertum de Claravalle, *Johannem* dominum Jur . . . , Gerhardum dominum de Arguel, Ottonem dominum Montisferrandi, Wilhelmum dominum de *Dortund*, *Puntschardum* dominum de *Rem*, Wilhelmum de Arguel, Heinericum dominum de Usies et Stephanum dominum de *Oseler* de speciali voluntate et mandato eorum obligavimus una nobiscum et presentibus firmiter obligamus, quod tam nos quam iidem nobiles cum vasallis hominibus et adiutoribus, quos habere possumus et contrahere nobis poterimus in futurum, serenissimo domino nostro domino Adolfo Romanorum regi illustri cum personis propriis nostris castris et municionibus universis, quas ipsi domino regi Romanorum et amicis seu eius servitoribus apperiemus ad intrandum et exeundum et ad faciendum guerras contra illustrem Philippum regem Francorum regnum ipsius et terras suas et quoslibet adiutores eius, nec non ad recipiendum et tenendum per prefatum dominum regem Romanorum et adiutores ipsius de ipsis castris et municionibus ac si immediate ad imperium pertinerent, assistemus, nichilominus ipsi regi Romanorum et adiutores erimus durante guerra inter ipsos reges bona fide omni fraude
. totis viribus nostris consilio auxilio et favore cum *quadringentis* viris et magnis equis. Si vero dictum dominum regem Romanorum contigerit invadere dominum regem Francie predictum vel eius terram vel regnum et nos ad eius adiutorium vocaverit extra nostros dominios bona fide, pro posse nostro sub ipsius domini regis expensis

et periculis ipsum et suos tenebimur adiuvere. *Hoc eciam* adicimus, quod nobiles de nostris adiutoribus *qui* non sunt presentes hac vice personaliter *tenentur* promittere et iurare *quandocunque* super hoc *per prefatum* regem Romanorum fuerint *requisiti*. Et ut hec faciant promittimus *nos* facturos et curaturos bona fide, excepto domino Johanne de Cabilone domino de Arlaco, qui se solum *de premissis* et non pro aliis obligavit et *voluit* obligari. Promittimus insuper bona fide, quod predictum dominum regem Francie terras suas et eius regnum ac ipsius adiutores invademus et invadere debemus, *quandocunque* de pecunia provisa fuerit satisfactum et ipse dominus rex Romanorum per mensem *unum* id fecerit nos prescire. Ad omnia premissa et singula firmiter observanda nos omnes et singulos obligamus, prout superius est expressum, necnon penam privacionis feodorum nostrorum in nos eligimus, si contra iuramentum nostrum et fidei dacionem de premissis vel aliquo premissorum quod absit veniremus in futurum. Et hoc idem apud nostros adiutores absentes curaturos et facturos promittimus bona fide, ut ipsi, sicut nos presentes, ad omnia premissa et singula suis patentibus litteris se astringant. In premissorum omnium et singulorum testimonium nostra sigilla presentibus duximus apponenda. Actum et datum *Confluentie*, vi. idus Februarii, indictione decima anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo septimo.

Arch. capit. n. 1275. Original mit Einschnitten für sieben Siegel. Die Urkunde ist ganz zerrissen und geht ihrer baldigen Auflösung entgegen. Dass der Ausstellungsort, von dem nur die beiden ersten Buchstaben sicher zu lesen, Koblenz sei, ergibt sich aus den dort vom Könige am 4. und 10. Febr. ausgestellten Urkunden. (Böhmer reg. Ad. n. 340 sq.) Dass er dort mit burgundischen Herren zusammengekommen sei, erfahren wir hier zuerst.

24. 1297. December 5.

Kraft und Gerhard von Greifenstein verpflichten sich, die Burg Greifenstein aus dem Kölner Lehensverbande zu lösen und hinfort vom Könige Adolf und dessen Erben zu Lehen tragen zu wollen.

Nos Crato et Gerardus de Gryfenstein recognoscimus et nos ad id presentibus obligamus, quod castrum Grifenstein, quod hactenus ab ecclesia Coloniensi in feodo possedimus et tenuimus, serenissimo domino nostro domino Adolpho Romanorum regi et suis heredibus deoccupabimus aut faciemus liberum et solutum, sic quod ipsi domino nostro regi patentes litteras tam venerabilis Wicboldi Coloniensis archiepiscopi quam capituli Coloniensis assignari procurabimus, postquam idem archiepiscopus ad suam dyocesim redierit infra annum, ac nos et heredes nostri ipsum castrum tenebimus in antea a predicto domino nostro rege et suis heredibus feudali titulo perpetuo possidendum. Alioquin si premissa infra annum ut premittitur completa non fuerint, nobiles viri Everardus comes de Marka, Gerardus comes Juliacensis, Johannes de Kuyc, Henricus de Isenburg et Johannes de Rinberg domini, quos ipsi domino nostro regi fideiussores posuimus, quilibet pro se ponet militem in civitate Coloniensi more fideiussorio non exituros ab inde, nisi prescripta omnia et singula integraliter compleantur. Dantes has nostras litteras sigillis nostris signatas in testimonium super eo. Et

nos E. et G. comites, Johannes de Kuic, Henricus de Isenburg et Johannes de Rinberg predicti nostra sigilla appendimus huic carte in testimonium premissorum. Datum Nidechen in vigilia Nicholai episcopi, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo septimo.

Arch. capit. n. 1274. Original mit den Einschnitten für sieben Siegel. Die Burg Greifenstein, später zur Herrschaft Solms gehörig, liegt im jetzigen preussischen Kreise Wetzlar.

25. 1297. Juli 17.

Rudolf, Pfalzgraf und Herzog zu Baiern, bekundet, dass ihm sein Schwiegervater König Adolf genannte Orte versetzt habe bis zur Zahlung der 10000 Mark Silber, die er ihm zu seiner Hausfrau Mathilde versprochen.

Wir Rudolf von gotes genaden pfalntzgrave bei dem Rein und hertzog ze Baiern tuen chunt und veriehen allen den, die disen Brief sehent oder hoerent lesen, daz uns unser lieber here und vater her Adolf roemischer chunich und immermer meraer des rieches umbe diu zehentausend march loetiges silbers, diu er uns gelobt hat zue unserr elichen hausfrawen frawen Maechthilden siner tochter, und ir zû uns setzet und gesetzet hat den Newenmarkt, Perngaewe, Haedersprukke, Velden, Laugingen, Baeuron und Landesfride mit allem dem, daz zû den vorgenanten gûten gehoert, ez sey an vogtayn, doerfaern, echten und gerihten ze haben und ze niezzen als lange, biz unser vorgenanter herre und vater oder sein nachchomen an dem rieche uns, unserr hausfrawen oder unsern erben haben vergolten und gewert die vorgenanten zehentausend march silbers, und sol auch uns uber die selben satzunge der fursten brief und gunst gewinnen, die zû dem riche gehoerent, die er gewinnen mache. Wir wellen ouch, daz diser brief und disiu rede umbe diu auzrihtigunge der vorgenannten zehentausent march den briefen, die datz Ulmen wurden geschriben und gegeben zwischen uns, do sich der chunich zû uns mit seiner tochter gefreunt, dehain schade sul oder muge gesein, danne daz die selben brief an allen iren stukchen und artikeln staete beliben und unzebrochen. Daz ouch diu vorgenanten taidinch war und staet beleiben, hiezzen wir disen brief schreiben und mit unserm insigel versigeln. Diser brief ist geben datz Wimpfen, do von Christes gebuert warn zwelf hundert jar und in den sibenten und newentzigisten iar an der naechsten mitwochen nach sant Margareten tage.

Arch. capit. n. 1274 b. Original. — Gedr. bei Kopp, Geschichtsblätter 1, 118. Der Gegenbrief Adolfs von demselben Datum ist nur im Auszuge bekannt. Böhmer reg. Ad. n. 359.

26. 1298. Februar 23.

König Adolf bestätigt dem Edeln Johann von Limburg das Burghmannsrecht zu Kalsmunt, wie es K. Rudolf seinem Vater Gerlach verliehen, und erhöht die ihm auf die Juden zu Limburg angewiesenen dreihundert Mark auf vierhundert.

Nos Adolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum noticiam volumus pervenire, quod inclite recordacionis Rudolphi Romanorum

regis illustris nostri predecessoris litteras per nobilem virum Johannem dominum de Limpurg nostrum sororium nobis exhibitas vidimus, continentes, eundem regem Rudolfum nobili viro quondam Gerlaco domino de Limpurg ipsius Johannis genitori judeos in Limpurg pro ccc. marcis argenti, quas ei pro feodo castrensi deserviendo apud Calsmunt se daturum promisit, prout in litteris super hoc confectis continetur plenius, obligasse. Nos itaque Johannem de Limpurg sororium nostrum supradictum propter probitatis sue opera et fidei puritatem, quibus coruscare dinoscitur multiformiter, graciosius prosequi disponentes, gratiam genitori suo per dictum regem Rudolfum nostrum predecessorem de obligatis judeis sibi factam sub modis et condicionibus, quibus genitor suus eos habuisse dinoscitur, obligatos convertimus ad eundem, sibi in augmentum sui feodi super addentes centum marcas argenti, quas sibi de liberalitate regia duximus largiendas, ita quod ipsos judeos pro cccc. marcis argenti habebit obligatos tam diu, quousque ei per nos aut nostros in imperio successores dicte. cccc. marce fuerint persolute. Quibus solutis eas convertet in predia a nobis et imperio castrensi feodo perpetuo possidenda. In cuius rei testimonium hanc litteram exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo fecimus communiri. Datum in Fridberg anno domini millesimo cc. lxxxviii. vi. kal. Marcii. regni vero nostri anno vi.

Arch. Roncioni n. 461. Vgl. n. 16. — Nach Böhmer reg. Ad. n. 392, der auch diese Copie anführt, befindet sich das Original zu Berlin.

27. 1299. August.

König Philipp von Frankreich verspricht, dass einer seiner nachgeborenen Söhne eine Tochter des römischen Königs Albrecht heirathen solle.

Philippus dei gracia Francorum rex universis presentes litteras inspecturis salutem. Notum facimus, quod nos attendentes, quod inter alia, per que regnancium et regnorum exaltacio procuratur pacis et transquille quietis amenitas acquiritur ac felici et prospero statui consulitur subditorum illud videtur attenta consideratione precipuum, ut inter reges et regna solide caritatis unitas et fidelis amicie federa nutriantur, et quod alter alteri libenter assistat in prosperis et non defficiat in adversis. Hac consideratione inducti, ut inter nos et inclitum principem A. regem Romanorum illustrem amicum nostrum carissimum huiusmodi fedus unionis et amicie stabilius permaneat in futurum, concordavimus voluimus consensimus et promisimus, concordamus volumus consentimus et promittimus, quod inter unum de filiis nostris, quem excepto primogenito nostro rex Romanorum predictus elegerit, et unam de filiabus ipsius Romanorum regis, quam nos de non nuptui traditis duxerimus eligendam, matrimonium contrahatur, *de dote autem* et dotalicio filio et filie predictis dandis in nostra et ipsius Romanorum regis voluntate et arbitrio residebit. In cuius rei testimonium presentibus litteris nostrum fecimus apponi sigillum. Actum anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo nono mense Augusti.

Arch. capit. n. 1281. Original; von der Besiegelung nur die Einschnitte. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: *vice sima prima*. Der Gegenbrief Albrecht's befindet sich nach Böhmer reg. Alb. n. 203 zu Paris; auch ihm fehlt, wie dem vorliegenden, Ort und Tag der Ausstellung. Auch Philipp's Brief über den Hauptvertrag muss, nach einem Verzeichnisse im Archive Roncioni, früher im Capitelsarchive gewesen sein.

28. 1299. August.

König Philipp von Frankreich gestattet, dass der römische König Albrecht den Gegnern Philipp's in der Grafschaft Burgund nach seinem Gutdünken den gewährten Waffenstillstand verlängere.

Philippus dei gracia Francorum rex universis presentes litteras inspecturis salutem. Notum facimus, quod cum quidam Burgondi de comitatu Burgondie contra nos guerram habeant, nos ad preces et requisicionem egregii principis regis Romanorum illustris amici nostri carissimi concedimus, quod dictus Romanorum rex treugam seu sufferenciam usque ad certum terminum duraturam possit prolongare ad sue beneplacitum voluntatis, dum tamen dicta prolongacio triennium non excedat, hoc acto, quod si predicti Burgondi vel aliqui ex eis nobis vel nobili domicelle Johanne nate nobilis viri dilecti et fidelis Otthonis comitis Burgondie aut nostris vel suis pendente dicta sufferencia dampnum aliquod facerent sive guerram, nos et domicella predicta huiusmodi sufferencia minime ligaremur. In cuius rei testimonium presentibus litteris nostrum fecimus apponi sigillum. Actum anno domini m. cc. nonagesimo nono, mense Augusti.

Arch. capit. n. 1280. Original. Der am 5. Sept. zu Strassburg ausgestellte Gegenbrief K. Albrecht's befindet sich nach Böhmer reg. Alb. n. 208 zu Paris. Die hier nicht näher bezeichneten Burgunder werden dieselben sein, die sich nach n. 23 im J. 1297 mit K. Adolf gegen Frankreich verbanden.

29. 1299. October 20.

König Albrecht bestätigt dem Edeln Johann von Limburg das Burgmannsrecht zu Kalsmunt und die 300 Mark, die König Rudolf dessen Vater Gerlach auf die Juden zu Limburg angewiesen.

Nos Albertus dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum sacri Romani fidelium noticiam cupimus pervenire, quod cum inclite recordacionis quondam Rudolfus Romanorum rex genitor noster karissimus nobilem virum Gerlacum de Limpurg ob sue fidei merita in castro Calsmunt in castellanum duxerit conquirendum, et pro eo ccc. marcas argenti sibi promiserit se daturum, prout in instrumento super hoc confecto plenius continetur, nos dictam composicionem et obligacionem in nobilem virum Johannem predicti Gerlaci filium liberaliter transferentes ipsas tenore presencium confirmamus. In cuius rei testimonium presentes litteras exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo fecimus communiri. Datum Pingwie xiii. Kal. Novembris indiccione xiii. anno domini m. cc. lxxxviii. regni vero nostri anno secundo.

Arch. Roncioni n. 461. Vgl. n. 16 und 26. Das Original ist zu Berlin nach Böhmer reg. Alb. n. 227. — Da die Bestätigung Adolf's (n. 26) von 1298. Febr. 23. gar nicht erwähnt ist, und statt der von diesem gewährten 400 Mark nur die von Rudolf bewilligten 300 Mark zugestanden werden, so scheint Albrecht jene Verbrie-
fung Adolf's nicht mehr als rechtskräftig angesehen zu haben.

30. 1301. October 15.

Sifrid, Herr von Eppenstein, verpflichtet sich dem K. Albrecht unter angegebenen Beschränkungen gegen Jedermann zu dienen, wogegen dieser ihm Wiedereinsetzung in die im Kriege verlorenen Güter verspricht.

Ego Sifridus dominus de Eppenstein profiteor notum faciens universis ad quos presentes pervenerint, quod ego ad serenissimum dominum nostrum dominum Albertum Romanorum regem semper augustum et ad sacrum Romanum imperium debitum et devotum gerens affectum, ipsi domino regi et imperio ad serviendum pro viribus me astringo et servire promitto fide-
liter fide data nomine sacramenti contra quemlibet hominem prout inferius expressius declaratur. Non enim contra reverendum dominum Gerhardum archie-
piscopum Maguntinum eidem domino meo regi prestare teneor seu tenebor obsequium vel iuvamen, nisi in conflictu vel congressu campestri inter memora-
tum dominum regem et eundem dominum archiepiscopum forsitan emergente, in quo quidem conflictu sive congressu dicto regi tenebor assistere pro posse meo et auxilio manuali. Eciam vice versa ipsi domino archiepiscopo serviis vel adiutorio domino meo regi contrariis non astabo. Item contra venerabilem Diet-
herum archiepiscopum Trevirensen prefato domino regi alia servicia seu auxilia non impendam, quam illa, que venerabilis domini Heinrici abbatis Fuldensis et nobilis viri domini Eberhardi comitis de Marcha consilio et arbitrio michi fuerint instituta, presertim cum ipsius archiepiscopi et ecclesie Trevi-
rensis me castrensem fore fatear et vasallum. Item contra dominum Wicholdum Coloniensem archiepiscopum, quem ad requisicionem regiam diffidare teneor, ipsi regi quantum valeo ad auxilia et obsequia in casu quolibet efficaciter sum astrictus. Ceterum adversus virum nobilem dominum Rupertum comitem de Nassowe consanguineum meum dilectum prelibato regi, de cuius hoc pro-
cedit beneplacito, serviis et auxiliis non assistam, nec ipsum comitem suos-
que adiutores et servitores contra dominum meum regem ope vel opera aliquatenus promovebo publice vel occulte. Promitto insuper et contentus ero de adiutoribus servitoribus et fidelibus ipsius regis super accionibus, si que de eisdem vel de aliquo ipsorum michi competunt vel videntur competere, iusticiam vel amorem recipere coram rege, quod eciam iidem vel idem simi-
liter debent vel debet in causis et accionibus de me sibi competentibus in regia acceptare presencia, ubi parebo iusticie vel amori. Considerata itaque et inspecta benignius me fidei puritate sepedictus dominus meus rex de gracia speciali partem castri in Steinheim, que me contingit, restituere michi promisit ad reedificandum possidendumque pacifice, quando sibi et viro spectabili domino Eberhardo comiti de Katzenellenbogen iuxta collacionem

seu tractatum inter ipsos de hoc vicissim habitum vive vocis oraculo visum fuerit expedire. Ad hoc universas et singulas possessiones bona jura et jurisdictiones, de quibus tempore guerre presentis per nobilem virum Ulricum de Hanowe advocatum provincialem per Wetrebiam sum eiectus, supradictus dominus meus rex difficultate remota michi restituet et restitui faciet indilate, immo castrensibus et servitoribus meis, qui michi hactenus adheserunt et in obsequiis necnon auxiliis exhibendis inantea per me premissis domino meo regi voluerint adherere, bona et possessiones ablatas eisdem sub guerra continuo reddet et faciet assignari. In quorum omnium testimonium evidens et cautelam has litteras scribi et sigillo meo volui communiri. Actum et datum propre Flersheim anno domini millesimo trecentesimo primo. Idus Octobris.

Arch. Roncioni. n. 558. Original; auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Quintadecima. Der Gegenbrief Albrecht's von gleichem Datum Böhmer reg. Alb. n. 356.

31. 1302. Februar 5.

König Albrecht bekundet, dass er unter angegebenen Bedingungen versprochen habe, seine Tochter Jutta binnen sechs Jahren dem Waldemar, Bruder des Markgrafen Otto von Brandenburg, zur Hausfrau zu geben.

Wir Albrecht von gotes genaden romische kunik des riches alle zit ein merer tun kunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, wan uns lutter und stete vruntschaft wol lustet ze haben mit dem werden Otten markraven von Brandenburg unserm lieben fursten durch die ere und ouch triwe, die unverwandelt an im sint, da von loben wir mit gûten triwen und mit rechter stetikeit Waldemaren markraven Cûnrates sun von Brandenburg, der bruder ist des vorgenanten markraven Otten, unser liebe tochter Gûten zû einer elichen wirtinne ze geben inwendik sehs jaren, uf swelich zit wir und der selbe markrave Otte des ze rate werden. Und wan wir unser kinder eren und furderunge billich ylizzik sin sulen, so geloben wir ze geben dem selben markraven Valdemaren von Brandenburg zû unser tochter zû einer rechten widem fumf tusend mark silbers lotiges, und sulen in des silbers verrichten dar nach in jares vrist, swanne der selbe Waldemar und unser tochter bei einander habent geslaffen. So sol der vorgesprochen markrave Waldemar unser tochter Guten einer wirtinne geben zehen tusent mark silbers lotiges zû rechter widem mit solcher bescheidenheit, daz fur die fumf tusent mark die wir geben, und fur die zehen tusent mark, die er geit, des fumfzehen tusent mark wirt, daz lant ze Butschin mit fumfzehen hundert mark silbers gulte mit burgen mit vesten mit luten mit gût und swaz dar zû gehoret geantwurde werde dem vorgenanten Waldemaren und unser tochter Gûten siner wirtinne mit siner erbegesellen gunst und gutem willen, e daz si bei einander slaffen. Und sol daz vorgenant lant Butschin mit den fumfzehen hundert mark geltes der selben unser tochter, ob si ir wirte den vorgesprochen Waldemaren uberlebet, beliben alle die wil si lebet gar und

gentzlich. Wer aber daz der selbe markrave Waldemar unser tochter uberlebet, so sol ez im beliben in der selben wise und in dem selben rechte, als ez ir beliben were, ob si in uberlebet het. Ist aber daz si beide sterbent an liberben, so sulen die tusent mark geltes, die dar gevalent fur die zehen tusent mark, die markrave Waldemar git, hin wider komen an sinen stam und sulen die fumfhundert mark geldes, die da koment umbe die funf tusent mark, die wir geben, gevallen an unser sun die herczogen von Osterreich und an ir erben. Wer aber daz man der fumfzehen hundert mark gulte in dem lande ze Butschin nicht gar vinden mochte, so sol man anderswa die fumf tusent mark, die wir geben, anlegen nach unser beider vriunde rate, also daz fumfzehen hundert mark geldes werden volbracht. Und sulen die fumfhundert mark geldes, die da koement umb die fumf tusent mark, angefallen unser sun die hertzogen von Osterreich und ir erben, ob markrave Waldemar und sin wirtinne unser tochter sturben an liberben. Wer aber daz unser tochter die vorgevant niht gewert mochte werden in dem lande ze Butschin der fumfzehen hundert mark geldes, so sol markrave Waldemar den abgank, der da gebristet, bezzern und erstatten mit ander ũrbar und gulte nach unser beider vriunde rat, der wir zwen und markrave Waldemar ouch zwen dar zũ schiken sullen an alle geverde. Daz ditze geschehe und volbracht werde, als hie vor geschriben stat, an alle arge liste, des hat sich uns und unsern sunen Rudolphen und Friderichen den hertzogen von Osterreich verbunden mit gelubden und mit eyden der vorgevant markrave Otte fur sich und fur sinen bruder markraven Cũraten und den vorgevant markraven Waldemaren. Daz ouch die vriuntschaft und unser gelubde, die wir getan haben, als da vor bescheiden ist volfueret und volbracht werde, des habent sich unser sunen Rudolf und Friedrich hertzogen ze Osterreich ouch verbunden hinwider mit gelubden und mit eyden. Dar uber daz der selbe markrave Waldemar dester mer herschaft und gewaltes haben muge, so hat markrave Otte gelobet eydelich ze geben und ze machen den drittenteil ir landes und allez sin gũt und sin erbeteil ez sei eigen oder lehen markraven Waldemaren und sinen erben nach sinem tode ze haben und ze besitzen, ob er an liberben knaben ververt. Und sol der selbe markrave Otte solich gab und gemechte volfueren und vertigen in wendik zwein jaren nach dem tage, als dirre brif gegeben ist, und sol daz tũn mit unser hant, als vil daz gũt von dem riche lehen ist, und mit ander fursten und herren hant, von den ez lehen were, und mit gunste und gutem willen siner erbegesellen nach des landes gewohnheit und rechte an alle geverde. Und sol ouch dem vorgevant markraven Waldemaren sin erbeteil beliben, des er wartende ist von sinem vater, swanne ez zeschulden kumt. Des und aller der gelubde, die hie vor geschriben sint von markraven Otten ze volfueren und ze vertigen, als hie vor bescheiden ist, hat der selbe markrave Otte sich uns und unsern sunen den vorgevant hertzogen verbunden mit gelubde und mit eyden. Uber dise sache alle, als da vor verschriben ist, ze einer gehugenusse und urkunde geben wir disen brif besigelt mit unserm kuniglichem insigel und mit unsers sunes und fursten hertzogen Rudolfes von Osterreich insigel, da mit ouch wol genuaget hertzogen Friderich sinen bruder. Der brif ist gegeben ze Nueremberg nach Kristes gebuert driuzehen hundert jar ein jar und in dem nehsten dar nach an sant Eyten tag, unsers riches in dem virden jare.

Arch. capit. n. 1285. Original; von den zwei Siegeln nur die Einschnitte. — Gedr. Kopp, Geschichtsbl. 1, 119. — Dass sich der Originalbrief des Königs, nicht der brandenburgische Gegenbrief, in der Reichskanzlei findet, mag seinen Grund darin haben, dass, da die Ehe aus nicht näher bekannten Gründen nicht zum Vollzuge kam, vielleicht die Briefe wieder ausgewechselt wurden.

32. 1306. Juli 9.

Landgraf Albrecht von Thüringen verspricht dem K. Albrecht, binnen acht Tagen die Wartburg an genannte Deutschherren zu übergeben, damit das Reich, an das Thüringen nach seinem Tode heimfallen werde, keine Schwierigkeiten bei der Besitzergreifung finde.

Nos Albertus dei gratia Thuringie lantgravius comes Saxonie palatinus universis presencium inspectoribus volumus esse notum, quod cum terra nostra Thuringie, qua ad vitam nostram gaudere volumus et ea utifruī, post mortem nostram ad imperium devolvi debeat pleno iure, ad cavendum futuris periculis, ne pro adipiscendo dominio et possessione terre prefate aliqua imperio difficultas ingeratur, promissimus et presentibus promittimus sollempni interposita stipulatione fide data loco iuramenti serenissimo domino nostro domino Alberto regi Romanorum, nos religiosus viris Ber. de Gepzenstein commendatori domorum in Spira et in Wizzemburg, necnon Helwico de Goltbach commendatori in Rodemberg fratribus ordinis de domo Theutonica, quorum puritatis fidem circumspectionis providenciam preelegimus, castrum nostrum Wartberg cum turribus eiusdem infra octo dierum spacium a data presencium eorum circumspeccioni custodiendas gubernandas et conservandas tradituros et presentaturos, sic quod si alienacionem aliquam ab imperio per nos faciendam conciperemus, quod absit, quod potestas alienandi nobis non pateret. Volumus tamen, quod castrum et turres sub fida custodia gubernent et nichil in vita nostra eciam ad iussum prefati domini nostri regis preter nostram voluntatem attemptare debeant disponere vel ordinare, post mortem vero nostram prefato domino nostro domino Alberto regi Romanorum libere tradendis et presentandis. Promittimus eciam, sicut prius, nos prefatorum fratrum ordinacioni et disposicioni per omnia stare velle, ut quidquid inter nos et prefatum dominum nostrum regem disposuerint vel ordinarint, quod omnia et singula per eos ordinata habebimus rata atque firma, nec contra ea vel aliquid eorum veniemus aliquo sensu vel ingenio de jure vel de facto. Ceterum volumus et promittimus, sicut prius, ut si aliqua castra vel opida nostri domini vel per nos vel prefatum dominum regem acquisita fuerint, quod eorum conservacio personis prefatis committi debeat iuxta scemam superius annotatam. Est eciam actum expresse, quod si unus commendatorum predictorum medio tempore ab hac luce decesserit, domino permittente subperstes commendator alium sui ordinis, quem voluerit, sibi assumet in socium equa potestate dicti mortui, dum viveret, in premissis per omnia gavisurum. In cuius rei testimonium presentes litteras nostri appensione sigilli fecimus consignari. Data in Fulda. vii. Idus Julii, anno domino millesimo trecentesimo sexto.

Arch. Roncioni n. 600. Original. — Dass K. Albrecht zu Fulda mit dem Landgrafen über die thüringischen Angelegenheiten verhandelt habe, wussten wir bereits aus dem Chron. S. Petr. ad a. 1306; das Resultat der Verhandlungen lernen wir erst aus dieser Urkunde kennen, durch die ebenso, wie durch n. 18, die Nachrichten der genannten Chronik an Glaubwürdigkeit gewinnen. Darnach sollen die Eisenacher den König an die Rechte des Reiches auf Thüringen erinnert und ihn zur Hilfe gegen die Söhne des Landgrafen aufgefordert haben, die noch bei Lebzeiten des Vaters und mit dessen Begünstigung sich in den Besitz des Landes zu setzen suchten. Damit stimmt ganz, dass der König hier vom Landgrafen das Recht des Reiches anerkennen und Bürgschaften geben lässt, dass nach seinem Tode die Geltendmachung auf keine Hindernisse stossen werde. Die Stelle der Urkunde, wo von Theilen des Gebietes des Landgrafen, die durch ihn oder den König zu erobern seien, die Rede ist, stimmt zu der Nachricht der Chronik, dass die Söhne einen Theil des Landes in Besitz hatten, und dass der König einen Kriegszug gegen sie beabsichtigte. Ueber die Art des Kaufes durch das Reich (vgl. Anm. zu n. 18) erhalten wir auch hier keinen bestimmten Aufschluss; bestimmt ersehen wir jedoch, dass der Anfall erst nach dem Tode des Landgrafen erfolgen sollte. Der Vertrag wurde nicht gehalten, da der Landgraf, nachdem er 1307 von den Eisenachern auf der Wartburg belagert war, dieselbe seinem Sohne Friedrich übergab. Chron. S. Petr. ad a. 1307. Darin lag also eine doppelte Aufforderung und Rechtfertigung für die nun folgenden Unternehmungen des Königs gegen Thüringen. — Auf diesen Tag zu Fulda bezieht sich auch wohl die Stelle in einer, von Freyberg, G. Ludwig's des Brandenburgers, 217, im Auszuge mitgetheilten Urkunde von 1339 Aug. 28., in der Graf Berthold von Henneberg eidlich versichert, er sei gegenwärtig gewesen, wie K. Albrecht zu Fulda die Markgrafen Hermann und Waldemar von Brandenburg belehnt, ihnen jedoch, als sie auch das Fürstenthum zu Lausitz benannten, widersprochen habe, da dieses Land ihm und dem Reiche rechtlich verfallen sei; er, Berthold, habe dann später ebenfalls zu Fulda die Sache so vermittelt, dass der König die Markgrafen mit der Lausitz belehnte, diese ihm aber Hilfe gegen Böhmen zugesichert hätten.

33. 1306. September 18.

Gottfrid, Dechant zu S. Marien in Achen, bekundet, dass er das eingerückte Privileg K. Albrecht's für die Stadt Achen vom 25. August 1298 unverletzt gesehen habe und bekräftigt dieses auf Bitten des Stadtrath's zu Achen durch Anhängung seines Siegels.

Arch. Roncioni n. 535. Original. Das Siegel von braunem Wachs hängt an grünseidenen Schnüren. Die transsumirte Urkunde ist gedruckt Quix, cod. dipl. Aquensis. 1, 168.

34. 1307. März 14.

Bischof Bartholomeus von Trient ertheilt dem Bonomo Bonaventure die Belehnung mit allem, was er und seine Vorfahren von der Trienter Kirche zu Lehen trugen.

In Christi nomine amen. Die martis quartodecimo marcii Tridenti in episcopali palacio presentibus dominis Nicolao plebano ecclesie sancti Bassi Castellanaensis diocesis, Antonio Carnali notario, Bono de Campotrintino, Xono quondam

(Ficker.)

domini Peregrini de Gonselmis, Hugolino clerico de Mediolano, Pucio de Pistorio et Zanino de Parma familiaribus domini episcopi infrascripti testibus et aliis rogatis et vocatis, venerabilis pater dominus Bartholomeus dei gracia episcopus Tridentinus, visis et diligenter discussis pluribus instrumentis coram se per dominum Bonomum filium quondam domini Bonaventure Tirirole nati olim domini Sandini de Murio civis Tridentini ibidem productis, continentibus nonnullas concessionones et feudales investituras ipsi domino Bonaventure suisque progenitoribus per dive memorie dominos Ottonem et Conradum Romanorum reges et per Tridentinos episcopos factas, pro se ac successoribus suis canonice intraturis et ecclesia Tridentina cum anulo suo investivit dictum dominum Bonomum flexis genibus devote petentem et recipientem pro se liberisque suis legitimis in perpetuum descendantibus ex eodem de omnibus feudis suis, que quondam progenitores predicti dum viverent iuste ac rationabiliter ab ipsa ecclesia tenuerunt, et que ipse dominus Bonomus sic tenet, seu que ad eum alias iuste devoluta sunt vel legitime spectant. Quam investituram fecit idem dominus episcopus salvo iure dicte ecclesie Tridentine ac omnium personarum, ita videlicet, quod per eam nullum penitus eidem ecclesie vel personis preiudicium ingeratur. Ex altera vero parte ibidem et in presenti dictus dominus Bonomus promisit solemniter dicto domino episcopo legitime stipulanti et recipienti pro se et successoribus et ecclesia prelibata et corporaliter tactis scripturis ad sancta dei evangelia iuravit, quod ipse amodo eisdem domino episcopo successoribus et ecclesie fidelis erit vasallus, ipsosque et eorum honores et iura personas et res totis viribus conservabit tuebitur et augebit, nec aliquid per se vel alios facto vel verbo sive alias qualitercumque tractabit machinabitur aut faciet, quod vergat seu cedat vel vergere possit in eorum dampnum seu dedecus, contumeliam vel offensam, quinimmo siquos hec vel eorum aliquid facere vel tractare cognoverit, quamcito poterit domino revellabit et eis totis viribus se opponet et generaliter puram et meram fidelitatem ei et ipsi ecclesie per omnia imparcietur et reddet. Quibus omnibus sic peractis prenomatus dominus episcopus dicto domino Bonomo sub debito prestiti iuramenti districte precepit, ut ipse infra xxx. dierum spacium ab hodie computandis feudum, quod ab ipsis domino episcopo et ecclesia Tridentina tenet, notificet ei per publicum instrumentum. Anno domini millesimo trecentesimo septimo, indictione quarta.

Ego Bonusiohannes Bonandree apostolica et imperiali auctoritate notarius et prefati domini episcopi scriba predictis presens rogatus ea publice scripsi.

Arch. capit. n. 1301. Original.

35. 1308. März 28.

Erzbischof Balduin von Trier übergibt sein ganzes aus der väterlichen oder anderweitigen Erbschaft stammendes Vermögen seinem Bruder, Grafen Heinrich von Luxemburg zu Eigenthum.

Universis et singulis presens instrumentum publicum inspecturis pateat evidenter, quod anno domini a nativitate millesimo ccc. octavo, indictione sexta die vicesimaprima mensis Marcii pontificatus domini Clementis pape quinti anno

tercio in presencia mei notarii et testium subscriptorum reverendus in Christo pater dominus Balduinus dei gracia archiepiscopus Treverensis, gerens ad magnificum nostrum dominum Henricum comitem Luzemburgensem fratrem suum germanum specialis dilectionis affectum, volensque in grandibus et acceptis beneficiis et honoribus, que ab eodem germano suo sibi collata et procurata cognoscit, grata ei in hac parte vicissitudine respondere, dedit tradidit donavit atque concessit pure libere simpliciter et irrevocabiliter inter vivos iure proprio et in perpetuum eidem domino comiti pro se suisque heredibus recipienti omnia iura actiones et iurisdicciones sibi quomodolibet competencia et ad eum spectancia, tam ratione hereditatis parentum suorum, quam ex alia successione quacumque in quibusvis bonis iuribus iurisdiccionibus et rebus mobilibus et immobilibus consistere dinoscantur et quocumque nomine censeantur, eciam si consistent in castris villis feudis iurisdiccionibus et vassallis, nichil sibi reservans penitus in eisdem, sed totum a se excludens et transferens in dominum comitem prelibatum, renunciando in hiis expresse excepcioni doli non sic facte per eum sponte tradicionis et donacionis predictae, ac de eis non celebrati contractus, omnique iuris canonici et civilis auxilio contra premissa vel premissorum aliquid quomodolibet facientis, ac solenniter promittendo, tradicionem et donacionem easdem nullo unquam tempore revocare ratione ingratitudinis vel alia occasione quacumque. Ad quorum omnium irrefragabilem fidem et perpetuam firmitatem idem dominus archiepiscopus apposita sua dextera manu ad pectus inspiciendo scripturas ad hoc positas coram eo iuravit corporaliter ad sancta dei evangelia predicta omnia et singula attendere et perpetuo observare et in nullo contrafacere vel venire, mandans ad maiorem cautelam presens instrumentum per me Franciscum notarium infrascriptum scribi et publicari et sui sigilli appensione muniri. Actum in loco fratrum predicatorum Pictavensium, presentibus nobilibus viris dominis Walramo de Luzemburg, Roberto de Useldingen, Arnuldo de Rupe et Guillelmo de Spontin militibus, ac discretis viris magistris Johanne de Bruaco canonico ecclesie sancti Quintini in Viromandia Noviomensis diocesis, Alberico de Fochiers clerico Tullensis diocesis, et Petro rectore ecclesie sancti Michaelis Luzemburgensis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

S. N. Et ego Franciscus quondam magistri Oddonis de Laude apostolica et alme urbis prefecti publicus auctoritate notarius premissis interfui et ea de mandato dicti domini archiepiscopi et rogatu prefati domini comitis scripsi et publicavi meoque signo solito consignavi.

Arch. capit. n. 1306. Original mit dem an Pergamentstreifen hängenden Siegel Balduin's in grünem Wachs. Auf der Rückseite von Hand der Reichskanzlei: *Instrumentum donacionis facte per dominum Trevirensensem domino imperatori.* — Die Dienste Heinrich's, auf die Balduin hier Bezug nimmt, sind ohne Zweifel Verwendung für seine kurz vorher erfolgte Wahl zum Erzbischofe von Trier. Beide waren nach Poitiers zum Papste gereist, um für Balduin Dispens wegen defectus aetatis zu erwirken; dort wurde er am 11. März zum Erzbischof geweiht. Gesta Balduini, l. 1, c. 4.

36. 1308. Mai 11.

Herzog Johann von Brabant, die Grafen Wilhelm von Hennegau, Heinrich von Luxemburg, Johann von Namur, Gerhard von Jülich und Arnold von Loos schliessen auf Lebenszeit ein Bündniss zu gegenseitiger Hilfe.

Tous ceaus, qui ces presentes lettres verront et oront, Jehans par le grasce de diu dus de Lothringhe de Brebant et de Lembourch, Guillaumes par celle meisme grasce cuens de Haynnau de Hollande de Zelande et sires de Frize, Henris cuens de Luxembourch et de la Roche et marchis dErlons, Jehans de Flandres cuens de Namur, Gerars cuens de Juler e Arnous de Lous et de Chym, connaissance deverite avec salut. Sachent tous, que nous pour le bien de paix et damour et pour le seurtei de nous et de chascun de nous de nos terres et de nos pays avons fait et faisons alliances entre nous, en le maniere, qui sensuit. Cest assavoir, que nous avons promis et promettons li uns de nous as autres par nostre foi et par nostre sairement confort et aide en toutes nos werres meutes, et amouvoir en toutes choses et en tous cas et encontre toutes gens, et a porchachier le porfit li uns del autre, et a destourner les damages, *sauff chou* que nous ne nos meffachons envers nos seigneurs, cest assavoir le roy dAlemaingne et le roy de France. E sil avenoit, que ja naviengne, que debas u bestains mevist entre aucun de nous, qui sommes alloiiet em samble, nous li autres deverons alor y envoier *as parties* pour savoir, li quele aroit tort, et celui, cui nous trouveriens en tort par no sairement, nous li diriens u feriens dire, quil fesist droit et se deportaist de son tort. Et se faire ne voloit droit, nous tout li autre aiderons et sommes tenu daidier lautre partie, qui droit aroit. E seriemes en ce cas contre celui, quiourt aroit, et le tenriens pour parjur. Item sil avenoit que descors mevist entre les hommes daucun de nous devant nommes u il euissent afaire a aucun de nous, nous promettons celui, cui homme ce seroit u seroient, que nous les ferons venir adroit. E se aucuns de nous ne voloit faire droit as hommes delautre, du cas dont il se deplainderoit, nous tout li autre sommes tenu et devons requerre pour sen sairement celui de nous, a cui on demanderoit droit, que il face droit as gens de lautre de nous, et se faire ne voloit, nous tout li autre devons estre contre celui en ce cas. Item nous devons aidier li uns lautre en werre continuwee et a nos propres despens en ceste fourme, cest assavoir nous dus de Brebant a cent armures de fier, nous cuens de Haynnau a cent armures de fier, nous cuens de Luxembourch a cinquante armures de fier, nous cuens de Namur a cinquante armures de fier, nous cuens de Juler a quarante armures de fier, et nous cuens de Lous a quarante armures de fier. E sil avenoit, que nous li dus et li cuens de Haynnau *devant nommes* euissiens a faire de tout le pooir des autres dessusdis, il sont tenu de venir a nous a leur despens jusques en nostre terre. E quant il i seront venu, il seront a nos despens. Et se aucuns de noz autres alloijes avoit afaire de nous due u conte de Haynnau de tout no pooir, aidier leur devons et venir a eaus a tout no pooir et a nos despens, sauf chou que nous cuens de Haynnau ne devons venir en le aide le conte de Julers a plus de cent e cinquante armures de fier,

sil ne nous plaist, et de plus ne nous empuet aproisviier. E se nous dus avons affaire du conte de Haynnau, il nous doit aidier de tout sen pooir et a nos prepres despens, puis quil sera venus en no terre. E nous li devons aussi aidier tout en autel maniere. Et se nous conte de Namur, de Luxembourch, de Julers et de Lous avons affaire li uns del autre, aidier devons li uns lautre de tout nostre pooir a frais de celui, qui de nous ara besoing, puisque nous serons entrei en se terre jusques atant, que nous partirons de sen service. Et est encore assavoir, che nuls de nous ne poet ne doit entreprendre nulle werre, se devant nest monstrei a nous alloijes devantdis li tors et li gries pour coi il voroit entreprendre le werre, le quele il doit entreprendre par le conseil de nous. E nous lendecons consellier par no sairement bien et leaument, si comme nous feriens pour no propre hyretage. E est a entendre, que chil de nous alloijes dessusdis, qui sont en le foi et en lommage des autres, ne lairont mie pour ceste allianche, quil ne soient tenu a faire et feront envers leur seigneurs ce quil deveront envers eaus et a coi il seront tenu pour le raison de leur hommages. E leur seigneur seront tenu et feront ausi chou, quil deveront envers eaus. E nous Jehans cuens de Namur ne lairons mie pour ceste allianche affaire no devoir envers mon seigneur le conte de Flandres du fief, que nous tenons de lui. E nest mie li ententions de nous duc et contes de Haynnau et de Namur dessus nommeis, que pour nulles des coses dessus dites les allianches perpetuels, que nous troi devantdit avons ensamble avoec reverent pere Guy par le grasce de dieu evesque dUtreich oncle et Jehan frere a nous conte de Haynnau, soient de riens empechies routes u ameuries, ams volons, que eles vailent et soient fermement tenuwes tout en le fourme et en le maniere, que eles sont escrites et saellees de nos seals, tant comme entre nous, qui sommes de le premiere alliance, touche a poioit touchier lun vers lautre, et pour ce ne demoroit mie, ke nous ne soiens tenuz de tenir ces alliances chi dedens escrites envers nos autres alloijes dessusdis. E est encore assavoir, que nous cuens de Haynnau devant nommes mettons hors de ceste alliance reverent pere en nostre seigneur et no chier oncle Guy par le grasce de dieu evesque dUtrech, que nous ne seront point contre lui, ams li poons aidier tant com pour hyretage de sen eglise a retenir u a deffendre, mais sil avoit affaire a aucun de nos alloijes u il voloit aidier autrui, qui de nos alloijes nest mie, contre aucun de nous pour autre fait, que pour sen eglise, nous sommes et volons estre tenu de warder toutes ces alliances de point en point, et tout en tel manier. Nous cuens de Luxembourch en mettons hors no chier et amei frere larchevesque de Trives. E ne devons nous cuens de Luxembourch pour ceste alliance entrer en le terre larchevesque de Colongne, ams li poons aidier sa terre a defendre, tant comme il nous voroit croire. E sil ne nous voloit croire, nous tenrons ceste alliance de point en point. Toutes les coses dessusdites sont et devient estre entendues et les entendons en bonne foi et sans nul mal engien. E les promettons toutes nous li alloijet devantdit et cescune de eles affaire tenir et aemplir bien et leaument a nos loiauxs pooirs sans nulle cavillation u decevanche par nos sairemens et par nos foys sur ce corporelment donnees les saintes ewangiles touchies sans venir de riens encontre. E doivent ces alliances durer bien et leaument en le maniere dessusdite tout le cours des vies de nos alloijes devantnommes. E saucuns de nous aloit de

vie a mort, pour ce ne demoroit mie, que li autre vivant ne tenissent et soient tenu de amplier les alliances dessusdites de point en point. (Toutes les choses dessusdites sont et doivent estre entendues et les entendons en bonne foi sans mal engien et les promettons toutes nous li alloijet devant dit et cascune delles affaire tenir et aemplier bien et loyalment a noz loaus pooirs sans nulle cavilacion u decevance par nos sairemens et par nos fois sur ce corporellement donnees les saintes ewangiles atouchies, sans venir de riens encontre.) Et avons renunchiet et renunchons nous et chascuns de nous a ce, que nous ne puissions dire, que ces choses naient estoi ensi faites en tout ou en partie, u ke nous ou aucun de nous ne les puissions ou doions ensi avoir faites sans le grei lacort u le volentei de nos seigneurs, et renunchons a toute aide et a tout remede de droit de loy dusage u de fait et especialment et generalment a toutes choses, quel nom on les puist mettre, par coi les alloyances et les autres choses devandites puissent estre routes defaites ameuries u empechies. E qui poroient aucun de nous aidier et lautre grever en queilconques maniere. Et avons promis et promettons encore en la maniere devant dite nous et cascuns de nous, si comme dit est, que nous ne guerrons art ne engien cause u occoison maniere ou moyen par coi les choses devant dites soient defaites destourbees u muees. En tesmoingnage etc. Donnees a Nivelles lan de grace mil troiscens et wijt, le onsieme jour dou mois de mai.

Arch. capit. n. 1287. Die Urkunde scheint ursprünglich zu einer Originalausfertigung bestimmt gewesen zu sein, die aber nicht vollendet wurde, weil das Pergament zu klein wurde, um die Siegel anzuhängen. Bis zum Anfange des eingeklammerten Satzes ist sie mit Sorgfalt geschrieben; das Folgende ist von einer andern Hand nachlässig zugeschrieben, wobei wohl aus Versehen das Eingeklammerte wiederholt wurde. In der letzten Zeile der Schrift finden sich Einschnitte für zwei Siegel. Es scheint, dass man die unvollendete Urkunde später ergänzte, um sie als Copie zu benutzen. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: *Cest li transcript dele alloiance que auroit donner a chancelier le roi des Romains.*

37. 1308. August 12.

Papst Clemens V. ladet den König von Böhmen zum allgemeinen Concile ein.

Clemens episcopus servus servorum dei carissimo in Christo filio regi Boemie illustri salutem et apostolicam benedictionem. Regnans in celis *etc. etc.* Datum Pictavis .ii. idus Augusti pontificatus nostri anno tercio.

Arch. capit. n. 1298. Original. Ein bei Mansi conc. 25, 207 und mehrfach gedrucktes Rundschreiben.

38. 1308. November 28.

Rudolph, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Baiern, bekundet die Bedingungen des Heirathsvertrages zwischen seinem ältesten Sohne Ludwig und Maria, Tochter des erwählten römischen Königs Heinrich.

Nos Rudolfus dei gracia comes Palatinus Rheni dux Bawarie notum facimus presentium inspectoribus universis, quod federa amicie cum serenissimo domino nostro domino Heinricho in Romanorum regem electo inire cupientes ac

secum in vinculum indissolubilis amicitie convenire promissimus et presentibus promittimus corporaliter super hoc prestito iuramento, filium nostrum antiquiorem nomine Lodwicum filie eiusdem domini nostri domini Heinrici in Romanorum regem electi Marie nomine in virum legitimum nos daturus. Qui vice versa promisit corporaliter super hoc prestito iuramento, quod Mariam filiam suam seniore predictam dabit in uxorem legitimam Lodwico nostro filio prenotato, et sic inter Lodwicum et Mariam predictos sponsalia duximus contrahenda. Et nos eidem Lodwico nostro filio dabimus in donacionem propter nupcias sedecim milia marcarum argenti puri Coloniensis ponderis, et prefatus dominus noster dominus Heinricus in Romanorum regem electus dabit filie sue predictae in dotem totidem versa vice. Quam pecuniam predicto domino nostro domino Heinrico in Romanorum regem electo suo et filie sue predictae nomine filii nostri prefati nomine sic expediemus, videlicet quod de bonis et possessionibus nostris in Reni partibus sitis usque ad decem milia marcarum argenti puri ponderis predicti eum a tempore nupciarum contractarum et quo coniacuerint ad unum annum expedire promittimus indilate, de reliquis vero sex milibus marcarum argenti puri dicti ponderis eundem dominum nostrum dominum Heinricum in Romanorum regem electum nomine filie sue predictae expediemus in terminis infrascriptis, videlicet a nativitate domini proxime ventura ad tres annos, sic quod in primo anno duo milia marcarum argenti predicti ponderis, in secundo anno duo milia marcarum et in tercio anno duo milia marcarum argenti sint persolute integraliter et complete. Et dictus dominus noster dominus Heinricus in Romanorum regem electus nomine filie sue prenotate sic nos expediet de predictis sedecim milibus marcarum argenti puri Coloniensis ponderis versa vice, videlicet quod de bonis imperii usque ad decem milia marcarum argenti puri ponderis predicti nos a tempore nupciarum contractarum et quo coniacuebunt ad unum annum expediet indilate, de reliquis vero sex milibus marcarum argenti puri Coloniensis ponderis nos nomine Ludwici nostri filii expediet terminis infrascriptis, videlicet a nativitate domini proxime ventura ad tres annos, sic ut in primo anno duo milia marcarum argenti prefati ponderis, in secundo anno duo milia marcarum argenti et in tercio anno duo milia marcarum argenti persolute sint integraliter et complete. Et quicumque coniugum predictorum, postquam coniacuerint, sine heredibus alium predecesserit, superstes habebit in bonis defuncti usufructum, et eo decedente idem usufructus redibit ad heredes proximos unde venit. Si vero unus eorundem coniugum decesserit antequam coniacuerint, tam dos quam donacio propter nupcias ad eos unde venit libere revertentur. Est etiam adiectum, quod si illustris Maehthildis collateralis nostra ante tempus assignacionis donacionis propter nupcias filie sue faciente moritur, quod deus avertat, tunc eadem donatio propter nupcias est in bonis, que eidem Maehthildi fuerunt in donacioni propter nupcias designata, assignanda sue filie prenotate. Ad premissa igitur omnia et singula observanda nos sub iuramento prius pro consummando matrimonio prenotato per nos prestito presentibus obligamus, dantes eas in evidens testimonium premissorum sigilli nostri robore communitas. Datum Franchenvordie, anno domini millesimo trecentesimo octavo. iiii. Kalen. Decembris.

39. 1309. Januar 12.

König Heinrich verstattet dem Bischofe Philipp von Kammerich eine Frist bis nächstkommende Ostern zum persönlichen Empfange der Belehnung mit den Regalien.

In nomine domini amen. Hoc est transscriptum quarundam litterarum serenissimi principis domini Henrici dei gracia Romanorum regis non abolitarum non cancellatarum nec in aliqua sui parte corruptarum sigillo dicti domini regis sigillatarum, ut prima facie apparebat, formam continentium subsequentem:

Henricus dei gracia Romanorum rex semper augustus venerabili Philippo Cameracensi episcopo gratiam suam et omne bonum. Decet maiestatem regiam iustis et rationabilibus devotorum imperii principum petitionibus benignum exaudicionis ostium aperire, que saltem absque imperii preiudicio quolibet *conceduntur* et petentibus nichilominus fructum et comodum poterunt augmentare. Hinc est quod devotis tuis supplicationibus favorabiliter annuentes, quia diebus istis, prout nuntii et procuratores *tui* discrete coram nobis proponebant, venire pro receptione regalium feodorum tuorum de manibus nostris comode non valebas, sinceritati tue tenore presencium de plenitudine potestatis regie gratiosius indulgemus, ut usque ad festum pasce venturum proxime administrationem temporalium licite exerceas, ita quod ante festum predictum ad recipiendum huiusmodi feoda tua in nostra curia compareas propria in persona. Datum in Colonia. ii. Id. Januarii, anno domini m. ccc. nono, regni vero nostri anno primo.

Arch. capit. n. 1309. Copie; vgl. n. 8.

40. 1309. April 1.

König Heinrich verstattet dem Bischofe Philipp von Kammerich eine weitere Frist bis zum Tage Johannes des Täufers zum persönlichen Empfange der Belehnung mit den Regalien.

Item transscriptum.

Henricus dei gracia Romanorum rex semper augustus venerabili Philippo episcopo Cameracensi principi suo dilecto gratiam suam et omne bonum. Votivis precibus nobilium virorum Johannis de Flandria comitis Namurensis et Guidonis fratris sui dilectorum consanguineorum et fidelium nostrorum fiducialiter annuentes tuisque comodis salubriter prospicere cupientes terminum, quem ad recipiendum feoda tua usque ad festum proxime tibi concessimus, usque ad festum beati Johannis baptiste venturum proxime de speciali gracia duximus prorogandum, favorabiliter permittentes, quod administracionem temporalium principatus tui per idem tempus libere valeas exercere, ita tamen quod post lapsum concessi tibi termini nostram presenciam accedas propria in persona regalia tua feodalia de nostris manibus presencialiter recepturus. Datum Columbarie Kal. Aprilis, anno domini m. ccc. nono, regni nostri anno primo.

Arch. capit. n. 1309. Copie; vgl. n. 8. u. 39. Da die Urkunde zwei Tage nach dem Osterfeste, das in n. 39 als Termin gesetzt war, ausgestellt ist, so wird bei usque ad festum proxime zu ergänzen sein preteritum.

41. 1309. April 1.

Der Johanniterbruder Emmerich schreibt dem Kanzler und dem Hofmeister des Königs und dem Herrn von Rodemachern, dass der Münzmeister von Hall 890 Pfund Heller abgeliefert habe, die im Thurme der Johanniter zu Mainz zu weiterer Verfügung bereit lägen.

Honorabilibus dominis cancellario domini regis Romanorum, domino de Brunshorn magistro curie domini regis antedicti ac domino de Rodemachere frater Enmericho ordinis sancti Johannis Jerusalemiani cellerarius domus in Moguncia ordinis eiusdem cum oracionibus devotis in Christo quidquit potest reverencie et honoris. Vestre honestati presentibus innotescat, quod ego median-
tibus fratribus meis ac aliis fidedignis anno domini m. ccc. ix. feria tertia post festum resurrectionis domini recepi a magistro monete de Hallis nongentas libras hallensium novorum et alborum minus. x. libris, quam quidem pecuniam reposuimus in turri nostra in Moguncia sub certa custodia et firma seratura. Quidquit autem de dicta pecunia sit faciendum, quando nobis per vestras litteras constiterit, libenter faciemus. Datum ut supra. Quia sigillum proprium non habeo sigillo fratris Johannis procuratoris domus nostri usus sum in presenti.

Arch. capit. n. 1327. Original.

42. 1309. April 10.

König Heinrich gewährt dem Bischofe Philipp von Kammerich auf Bitten des Königs von Frankreich eine weitere Frist bis nächstfolgende Ostern zum Empfange der Belehnung mit den Regalien.

Item transscriptum:

Henricus dei gracia Romanorum rex semper augustus venerabili Philippo Cameracensi episcopo graciam suam et omne bonum. Litteras excellentissimi principis Philippi regis *Francie* amici nostri karissimi favorem, quo personam tuam amplectitur, exprimentes recepimus, quibus studiose nos rogavit et monuit, quatinus concessum tibi terminum ad recipiendum de nostris manibus feoda tua *tue devotionis* intuitu prorogare velimus, cum ex quibusdam causis in eisdem litteris apparentibus istis presentiam tuam nostre maiestatis conspectibus comode non valeas exhibere. Licet igitur temporibus dive recordationis antecessorum Romanorum imperatorum et regum illustrium rarum et incon-
suetum extiterit, principibus imperii super huiusmodi negotio longi temporis spacium indulgere, prenominati tamen regis *Francie*, cuius ad presens insudas obsequiis utiliter, votivis petitionibus cum alacritate mentis promptum admissionis ostium aperire et quibuslibet suis beneplacitis placide complacere disponentes ac ipsum in hac parte liberaliter honorantes, sinceritati tue tenore presencium indulgemus et permittimus de gracia speciali, quod usque ad festum pasce venturum proxime administrationem temporalium principatus tui licite valeas exercere, ita tamen quod post lapsum prestiti tibi termini nostram accedas curiam prenotata feoda recepturus et homagium nobis debitum in persona

propria prestiturus cum sollempnitatibus debitis et consuetis, dantes tibi presentis litteras maiestatis nostre sigillo signatas in testimonium super eo. Datum Brisaci. iiii. id. Aprilis, anno domini millesimo ccc. *nono*, regni vero nostri anno primo.

Arch. capit. n. 1309. Copie; vgl. n. 8.

43. 1309. April 19.

Erzbischof Peter von Mainz bezeugt, dass Heilmann, sein Burggraf zu Starkenberg, dem römischen Könige Heinrich und dessen Nachfolgern in der Grafschaft Luxemburg seinen Hof zu Esseborn zu Lehen aufgetragen habe.

Nos P. dei gracia sancte Maguntine sedis archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius tenore presencium constare volumus universis, quod Heylmannus buregravius noster in Starkinberg in nostra constitutus presencia curiam suam in Esseburne cum sex laneis ad ipsam pertinentibus, quam proprietatis titulo possidebat in manus serenissimi domini nostri domini H. Romanorum regis et successorum suorum in comitatu Luzzelinburgensi libere resignavit et eam cum predictis laneis a prefato domino nostro rege recepit in feodum per se et successores suos ab ipso domino nostro rege et suis successoribus comitibus Luzzelinburgensibus jure feodali in perpetuo possidendam. In cuius rei testimonium ad rogatum dicti Heylmanni presentes litteras fieri et sigillo nostro cum sigillo dicti Heylmanni fecimus roborari. Datum Basilee anno domini m. ccc. ix. xiii. Kal. Maii.

Arch. capit. n. 1308. Original. — Kurz nachher nahm der König auch den Mainzer Marschall Johann von Waldeck in ähnlicher Weise als luxemburgischen Vassallen an.

44. 1309. Juli 19.

Papst Clemens V. schreibt dem K. Heinrich, dass er dem Peter, bisherigen Bischof von Magelonne das Bisthum Kammerich übertragen habe.

Clemens episcopus servus servorum dei carissimo in Christo filio Henrico regi Romanorum illustri salutem et apostolicam benedictionem. Divine gratia maiestatis acquiritur, si ministris eius et hiis precipue, qui pontificali sunt prediti dignitate pro ipsius reverentia condignus honor impenditur et favor necessarius exhibetur. Nuper siquidem Cameracensis ecclesia per translationem per nos factam de venerabili fratre nostro Philippo, episcopo tunc Cameracensi et in archiepiscopum Senonensem electo, ad ecclesiam Senonensem tunc vacantem per obitum bone memorie Stephani archiepiscopi Senonensis pastoris solacio destituta, nos provisionem faciendam ea vice dicte Cameracensi ecclesie de prelato dispositioni nostre et sedis apostolice specialiter reservantes, decrevimus extunc irritum et inane, si secus super hoc scienter vel ignoranter contingeret attemptari. De ipsius itaque Cameracensis ecclesie ordinatione sollicite cogitantes, ne proluxioris vacationis exposita incomodis remaneret, post

diligenciam, quam ad preficiendum eidem Cameracensi ecclesie ydoneam et approbatam personam adhibuimus, vigilanter in venerabili fratre nostro Petro nunc Cameracensi tunc Magalonensi episcopo, quem scientia litterarum predictum generis nobilitate preclarum virum quoque vite laudabilis conversationis placide morum honestate decorum discretionis et consilii maturitate conspicuum novimus, noster animus requievit. Intendentes itaque tam gregi dominico quam ecclesie Cameracensi predictae salubriter providere, de fratrum nostrorum consilio et apostolice plenitudine potestatis ipsum a vinculo, quo tenebatur Magalonensi ecclesie, cui preerat, absolventes, ad predictam Cameracensem ecclesiam eundem Petrum transtulimus et concessimus eum ipsi Cameracensi ecclesie in episcopum et pastorem, liberam sibi dantes licentiam ad eandem Cameracensem ecclesiam transeundi, curam et administrationem ipsius Cameracensis ecclesie sibi in spiritualibus et temporalibus committendo, firma ducti fiducia, quod eandem Cameracensem ecclesiam salubri dante domino regimine gubernabit ipsaque Cameracensis ecclesia utilis presidio munita pastoris optatis affluet incrementis. Quocirca serenitatem regiam rogamus et hortamur attente, quatinus eidem Petro episcopo Cameracensi ob reverentiam apostolice sedis et nostram regalia sine qualibet difficultate concedens te sibi reddas in regio favore munificum et in cunctis oportunitatibus gratiosum, ita quod idem Petrus episcopus tue celsitudinis fultus auxilio in commissa sibi cura pastoralis officii possit assidue deo propitio prosperari ac tibi exinde a deo perennis vite premium et a nobis condigna proveniat actio gratiarum. Datum Avinione. iiii. Kal. Augusti, pontificatus nostri anno quarto.

Arch. capit. n. 1311. Original. Unten rechts in der Ecke: N. Ferentinus; dasselbe nochmals auf der Rückseite in einer Ecke und inmitten von anderer Hand: pro episcopo Cameracensi regi Romanorum.

45. 1309. August 1.

Die Stadt Erfurt verspricht dem K. Heinrich, ihm in näher angegebener Weise gegen Friedrich, Sohn des Landgrafen Albrecht von Thüringen, beizustehen und ohne Willen des Königs keine Sühne mit demselben einzugehen.

Nos magistri consules et universitas civium Erdfordensium publice profite-mur et constare volumus presencium inspectoribus universis, quod nos provide considerantes devocionis et fidei debitum, quo Romano tenemur imperio, ac graciosam benivolenciam favorisque plenitudinem, quibus serenissimus dominus noster dominus Heinricus Romanorum rex nos complectitur, promittimus et per fidem nostram prestitam promisimus eidem domino nostro regi constanter assistere ipsumque iuvare, accedente auxilio spectabilis viri domini H. comitis de Orlamunde, qui centum dextrarios habebit cum ducentis quinquaginta viris decenter expeditis in dextrariis, contra principem inclitum dominum Fridericum illustris domini Alberti lantgravii Thuringie filium inter limites terre Thuringie et non extra, ita videlicet quod capitaneo, quem prefatus dominus noster rex ad partes Thuringie cum ducentis dextrariis destinabit, duo milia librarum denariorum Erdfordensium dabimus et assignabimus complete in victualibus in

subsidium expensarum, et forum conveniens et decens victualium et quarumlibet rerum venalium pro sua pecunia de civitate Erdfordensi procurabimus bona fide, nec non introitum et exitum civitatis, quociens et quandocumque dicto capitaneo vel suis seu eciam memorato domino nostro regi, dum concedente domino presencialiter ad partes nostras veniet, oportunum fuerit, patulum et facilem concedemus. Et ab eiusdem domini nostri regis preordinatis obsequiis nullatenus recedemus, sed contra prefatum dominum Fridericum in eventum quemlibet serviemus eidem, donec inter dominum nostrum regem et dominum Fridericum predictos plena fuerit concordia ordinata, nec cum eodem domino Friderico filio lantgravii Thuringie treugarum vel unionis iniemus federa ad tempus duratura vel perpetuo, nisi cum expressa licencia dicti domini nostri regis et eius benivola voluntate. Et ut omnia premissa per nos inviolabiliter observentur et firma permaneant, presentem litteram sigillo civitatis Erdfordensis iussimus roborari. Datum Erdfordie anno domini millesimo trecentesimo nono, Kal. Augusti.

Arch. capit. n. 1312. Original. — Vgl. hierzu die Urk. Heinrich's von 1309, Juli 18. u. 1310, Apr. 29., von denen Böhmer reg. Henr. n. 124 u. 225 Auszüge aus den ungedruckten Originalen zu Magdeburg gibt. Über den Verlauf der Fehde der Erfurter gegen den Landgrafen ausführliche Nachrichten im chron. S. Petr. ad a. 1309.

46. 1309. September 17.

Die Herzoge Friedrich und Leopold von Österreich bekunden, dass ihnen K. Heinrich 30000 Mark versprochen habe, wofür sie sich verpflichten, ihm in Böhmen, Thüringen und Italien zu dienen und ihm gegen Verpfändung Mährens 20000 Mark vorzustrecken.

Nos Fridericus et Lupoldus dei gracia duces Austrie et Styrie domini Carniole Marchie ac Portusnaonis comites de Habsburg et de Kyburg nec non Alsacie lantgravii notum esse volumus presencium inspectoribus universis, quod serenissimus dominus noster dominus Henricus Romanorum rex triginta milia marcarum argenti, quinquaginta sex grossis Pragensibus pro marca qualibet computatis, nobis ac fratribus nostris dare promisit, pro quibus promisimus et tenemur eundem dominum Henricum Romanorum regem iuvare et eidem assistere et servire cum omni potencia nostra in expensis nostris propriis, eodem in regnum Bohemie in persona propria vel per alium cum potencia sua regali procedente ad acquisitionem eiusdem regni, quousque idem dominus noster dominus Henricus Romanorum rex dictum regnum Bohemie assecutus fuerit cum omnibus iuribus et pertinenciis eiusdem fraude et dolo penitus exclusis, ita quod monicione trium mensium premissa nos Fridericus dux Austrie huiusmodi servicia sibi faciemus in persona propria vel unus de fratribus nostris eadem servicia faciet, si nos legitime fuerimus impediti. Promittimus eciam et tenemur prefato domino nostro domino Henrico Romanorum regi in parata pecunia mutuare viginti milia marcarum argenti, quinquaginta sex grossis Pragensibus pro marca qualibet computatis, quam summam persolvere tenebimur in civitate Ratisponensi plene et integraliter terminis infrascriptis, videlicet in dominica qua cantatur Invocavit proxime nunc ventura tria milia

marcarum, in festo Pentecostes deinde proxime secuturo tria milia marcarum, in festo vero beati Jacobi apostoli immediate sequenti quatuor milia marcarum et abinde per annum unum decem milia marcarum. Pro quibus viginti milibus et eciam pro triginta milibus marcarum, que superius sunt expresse, et que in summa faciunt quinquaginta milia marcarum argenti, marchionatum Moravie cum omnibus juribus utilitatibus et pertinenciis suis nobis fratribus et heredibus nostris obligavit, tenendum tamdiu et possidendum, quousque dicta summa pecunie, videlicet quinquaginta milia marcarum argenti, per dictum dominum Heinricum Romanorum regem vel successores suos in imperio nobis vel heredibus nostris integraliter fuerit persoluta, perceptis in sortem minime computandis. Insuper ex debito fidei, quo eidem domino nostro domino Heinrico Romanorum regi astringimur, promittimus pro nobis et fratribus nostris, quod sibi contra dominum Fridricum illustris principis domini Alberti lantgravii Thuringensis filium et suos fautores cum ducentis equitibus armatis premissa monicione trium mensium nobis facienda per dicti domini nostri domini Heinrici Romanorum regis litteras serviemus ipsumque iuvabimus per unam estatem integram propriis in expensis, ita quod frater noster senior post personam nostri Fridrici personaliter iam dictum servitium faciet predicto domino nostro domino Heinrico Romanorum rege procedente ad partes predictas propria in persona. Ad hoc nichilominus prefato domino nostro domino Heinrico Romanorum regi cum centum armatis in dextrariis et cum centum balistariis equitibus ipso eunte in Ytaliā premissa monicione quatuor mensium ultra montes per sex menses servitium in expensis propriis faciemus, ita quod frater noster senior post nos Fridericum personaliter huiusmodi servitium faciet ipso domino nostro domino Heinrico Romanorum regi procedente ibidem propria in persona, hoc adiecto, quod servitiorum uno durante predictorum nos vel fratres nostri aliud servitium (facere) vel ad alia servicia minime teneamur. Preterea promittimus pro nobis et fratribus nostris et tenemur restituere Moraviam ipsi domino nostro regi vel suis successoribus in imperio, postquam nobis vel nostris heredibus de quinquaginta milibus marcis plene et integraliter fuerit satisfactum. Et nos Fridericus et Lupoldus duces pro nobis et fratribus nostris iuravimus, quod omnia premissa fraude et dolo remotis debeamus fideliter adimplere. Insuper nobilis vir Burkardus comes de Hohemberg, Dietricus de Pilichtorf marscaleus, Eberhardus et Heinricus et Ulricus fratres de Walsee, Jacobus de Frowenvelt, Johannes dapifer de Diessenhoven et Waltherus de Castello iuraverunt, quod apud nos bona fide procurabunt pro posse suo, per nos premissa omnia adimpleri. In cuius rei testimonium presentes litteras sigillis nostris pro nobis et fratribus nostris duximus communiri. Datum Spire xv. Kal. Octobris, anno domini m. ccc. ix.

Arch. capit. n. 1313. Die Urkunde zeigt keinerlei Spur der Besiegelung und scheint unausgefertigt geblieben zu sein; das eingeklammerte Wort *facere* ist durchstrichen; im Übrigen ist die Urkunde zu sorgfältig geschrieben, als dass man sie für Concept oder Abschrift ansehen könnte. — Gedr. Ludewig reliqq. 5, 532. Lünig cod. Germ. 1, 375; aber beide unter sich übereinstimmende Drucke zeigen nicht unbedeutende Abweichungen und Lücken z. B. in Angabe der Zeugen, so dass der abermalige Abdruck dieses wichtigen Stückes nicht überflüssig schien.

47. 1309. September 18.

Die Herzoge Friedrich und Leopold von Österreich kommen mit K. Heinrich überein, dass von den Gütern der Mörder K. Albrecht's die reichslehenbaren ans Reich, die von den Herzogen lehenrührigen an diese zurückfallen sollen.

Nos Fridericus et Lupoldus dei gracia duces Austrie et Styrie domini Carniole Marchie ac Portusnaonis ad universorum volumus noticiam pervenire, quod tractatum et ordinatum est inter serenissimum dominum nostrum dominum Heinricum Romanorum regem et nos, nostro ac fratrum nostrorum nomine, quod omnia bona illarum personarum, que mortis quondam clare memorie domini Alberti Romanorum regis genitoris nostri karissimi culpabiles existunt, que ab imperio descendunt, in feodum eidem cedent et remanebunt imperio, que vero bona dictorum malefactorum a nobis descendunt in feodum, nobis et fratribus nostris cedent et similiter remanebunt. In cuius rei testimonium sigilla nostra pro nobis et fratribus nostris presentibus duximus appendenda. Datum Spire. xiiii. Kal. Octobris, anno domini millesimo trecentesimo nono.

Arch. capit. n. 1314. Original. — Der Gegenbrief des Königs Böhmer reg. Henr. n. 163.

48. 1309. October 7.

Bischof Gottfried von Minden verspricht dem Reichskanzler für Rechnung der königlichen Kammer bis Weihnachten 58 Mark die er für die Belehnung mit den Regalien schuldet, zu zahlen, und stellt Bürgen dafür.

Nos Godefridus dei gracia Myndensis ecclesie episcopus recognoscimus et tenore presencium protestamur, quod honorabili domino cancellario pro vice curie domini regis racione regalium nostrorum, que ab ipso adepti sumus, quinquaginta octo marcas et unum fertonem excusi argenti in civitate Frankenvorth sub festo nativitatis domini proximo solvere tenebimur, prout eidem domino cancellario per nobilem virum Henricum fratuelem nostrum comitem de Waldecke et Henricum canonicum Fritslariensis ecclesie super huiusmodi solucione facienda fideiussoriam prestitimus cautionem, ita quidem quod, si pecunia premissa sub termino predicto soluta non fuerit, ex tunc *ipsi* per se vel per duos probos viros cum duobus equis Frankenvorth intrabunt et ibidem usque ad solucionem ipsius pecunie obstagio tenebuntur. Super quo presens scriptum sigillo nostro dedimus communitum. Et nos Henricus dei gracia et Henricus canonicus antedictus fideiussorium huiusmodi sub condicionibus antedictis prefato domino cancellario prestitisse sub sigillo reverendi domini episcopi Myndensis predicti, quod ad presens una cum ipso coutimur protestamur. Datum Geylenhusen ipso die sanctorum Sergii et Bachi martyrum, anno domini m. ccc. nono.

Arch. capit. n. 1315. Original; stark zerrissen.

49. 1309. November 29.

Richter und Schöffer zu Achen verurtheilen auf Klage der dortigen Bürgermeister den Johann, Ivels Sohn, und genannte Genossen wegen Vergehen gegen die kaiserlichen Freiheitsbriefe der Stadt Achen zu der in denselben vorgesehenen Strafe von hundert Pfund Goldes.

Notum sit omnibus sacri imperii fidelibus tum futuris quam presentibus ad quos presens perveniret instrumentum, quod Godeschalcus Schraf et Johannes Buschart magistri civium Aquensium et monbordi civitatis Aquensis nomine et mandato eiusdem civitatis accedentes ad iudicium Aquense petito et obtento a iudice consilio et prolocutore conquesti fuerunt per suum prolocutorem, quod Johannes filius Yvelonis, Arnoldus Cornut et Yvels fratres, Yvels filius Godeschalci de Lugene, Arnoldus dictus parvus Arnoldus, Godeschalcus et Kono filii Godeschalci de Lugene, Yvels filius Johannis filii Yvelonis et Johannes frater Arnoldi, qui dicitur parvus Arnoldus, et eorum complices in civitate Aquensi constituti contraxerunt notorie privilegia libertatis et constitutiones civitatis Aquensis et incontrarium deliquerunt notorie et excedere presumpserunt. Quibus non contenti dicti delinquentes et excedentes exiverunt civitatem Aquensem sua sponte, et verbis et operibus ubicunque locorum ipsi potuerunt, impediverunt molestaverunt perturbaverunt et inquietaverunt notorie et cum effectu civitatem et cives Aquenses contra tenorem privilegiorum libertatis, quam Romanorum imperatores et reges civitati et civibus Aquensibus hactenus contulerunt. Fecerunt eciam prenominati magistri civium in sententia experiri, utrum prenominati Johannes filius Yvelonis, Arnoldus Cornut et Yvels fratres, Yvels filius Godeschalci de Lugene, Arnoldus dictus parvus Arnoldus, Godeschalcus et Kono filii Godeschalci de Lugene, Yvels filius Johannis filii Yvelonis et Johannes frater Arnoldi, qui dicitur parvus Arnoldus, et eorum quilibet et eorum complices in tantum deliquerunt et excesserunt notorie contra tenorem privilegiorum libertatis quam Romanorum imperatores et reges civitati et civibus Aquensibus hactenus contulerunt, quod prenominati delinquentes et eorum quilibet et eorum complices in penam conscriptam in eisdem privilegiis libertatis, videlicet in penam centum librarum auri optimi ausu temerario ceciderunt. Super hoc scabini, moniti a iudice deliberacione prehabita diligenti et consideratis et auditis privilegiis civitatis Aquensis et sufficienti veritate, sentenciando concorditer dictaverunt per ius et per sententiam secundum ea, que ipsi viderunt audiverunt et veraciter cognoverunt scabinorum consensu debito accedente, quod prenominati Johannes filius Yvelonis, Arnoldus Cornut et Yvels fratres, Yvels filius Godeschalci de Lugene, Arnoldus dictus parvus Arnoldus, Godeschalcus et Kono filii Godeschalci de Lugene, Yvels filius Johannis filii Yvelonis et Johannes frater Arnoldi, qui dicitur parvus Arnoldus, et eorum quilibet et eorum complices in tantum deliquerunt et excesserunt notorie contra tenorem privilegiorum libertatis, quam Romanorum imperatores et reges civitati et civibus Aquensibus hactenus contulerunt, quod prenominati delinquentes et eorum complices in penam conscriptam in eisdem privilegiis libertatis, videlicet in penam centum librarum auri optimi, ausu temerario ceciderunt et quod iudex Aquensis debet eosdem delinquentes et eorum quemlibet

et eorum complices ad hoc tenere cum corporibus et bonis eorum, ubicunque locorum ipsi et eorum bona poterunt inveniri, quod prenominati delinquentes et eorum quilibet et eorum complices persolvant penam centum librarum auri optimi, in quam prenominati delinquentes et eorum quilibet et eorum complices ausu temerario ceciderunt, medietate camere serenissimi domini nostri Romanorum regis et reliqua medietate passis iniuriam scilicet civitati Aquensi applicanda. Super hiis magistri civium Aquensium prenominati dederunt iudici et scabinis Aquensibus orkundiam suam, sicut ipsi de iure et de consuetudine facere debuerunt. Acta sunt hec in presencia et sub testimonio domini Johannis de Keyle militis, qui iudex est Aquensis, et dominorum Willelmi Mallebrancke et Gerardi Anelant militum et scabinorum Aquensium, Willelmi de Hasselhoutze, Hermanni Quecke, Heriberti Goidsname, Gerardi de Jacobi Mont, Arnoldi Wilde, Johannis Kalf, Arnoldi de Lennege et Arnoldi de Monte, qui *scabini sunt civitatis* Aquensis. In cuius rei testimonium atque fidem et robur et perpetuam memoriam petiverunt dominus Johannes de Keyle miles et iudex Aquensis nomine imperii et prenominati magistri civium nomine civitatis Aquensis *duplex* instrumentum sub cyrographo conscribi et sigillis domini Johannis de Keyle militis et iudicis Aquensis, *necnon* regalis sedis et imperialis urbis Aquensis feliciter communiri. Actum et datum per sentenciam scabinorum consensu debito accedente in vigilia sancti Andree apostoli, anno domini millesimo trecentesimo nono.

Arch. Roncioni n. 612. Original. Am untern Rande die obere Hälfte der Buchstaben des Wortes CYROGRAPHA.

50. Um 1309.

Bericht über eine von K. Heinrich veranlasste Untersuchung über die Einkünfte der Reichsvogtei im Speiergau.

Ex parte serenissimi domini Henrici Romanorum regis strenui viri H. militis de Honecken . . . super hiis in Johannes presbiter de Septem fontibus et Cûnradius dictus Kelter judeos de Lutrea, quod certorum reddituum servivissent super legem eorum . . . annuatim .xxvi. lb. Item inquisivimus scabinos forestarios in parochia in presencia discretorum virorum decani christianitatis ibidem plebani de Arenbach, *Hugelonis* subadvocati et Henrici dicti Gabelsbecher dixerunt s et in natali domini .ii. porcos de .xl. v. s. et .cc. maldra lxiiii. lb. ii. porcos de xl. v. s. et. lxxx. maldra avene in presencia discretorum virorum presbiteri ibidem Sifridi de Steanewenden . . . Wylre sculteti de Meisenbach et Hûgelonis subadvocati in natali domini porcum de. xxx. s. et .lx. maldra xiiii. lb. in natali domini porcum de .xxx. s. xx pullos maldra dimidio et. l. maldra avene. Item illi de Kevelnberch et .c. maldra avene. It. illi de Wylrebach super in presencia discretorum virorum capellani domini Ton Meisenbach et Hûgelonis subadvocati. xxx porcum de .xxx. s. et c. maldra avene lx. lb. curia de Kazwilre .xx. maldra siliginis quadam decima .xx. maldra

silig. et .xx. maldra avene et. x. in quodam molendino .xx. maldra silig. It. in Creynbach .xii. et x maldra avene in censibus .iii. lb. .xx. .iiii. capones porcos Item illi de Deusberch in censibus .vii. s. cum *dimidio* porcum .lxxxx. maldra avene. It. illi de Richi de xxx. s. lx. maldra avene. It. de molendino in Lûtre silig. et .x. maldra frumenti. It. forestarii circa Lutram maldra avene. et .xxx. vi. s. It. bedellus de Lûtra .viii. lb. vi. maldra silig. et. vi. maldra avene. It. *idem* colligit .xxx. maldra avene, que dicit esse sua, que Cûnradus dictus Keller temporibus, quibus ipse *presentata* fuerunt advocato provinciali. Ex hiis redditibus *prescriptis* feodatis castri in Lutrea pro castrensi iure cedunt .cc. et .lx. vi. lb. annuatim de bonis terre in Lûtre. It. in Rockenhûsen a judeis. xi. lb. It. in Lyningen et in Buckenheim a judeis .vii. lb. It. illi de *Ulmenshem* .viii. lb. .xxx. maldra avene in censibus .viii. lb. parvas *carratas* pullos. Et ex illis tenentur Nycholao dicto Apphel x. lb. pro dicti feodi eidem adhuc non assignata. It. illi de Lensinwylre maldra silig. .xii. s. minus quatuor hal. in censibus .c. pullos *carratam* iiii. plaustra feni. It. *judei in Anwylre* .iiii. lb. Item officium sculteti ibidem xii. lb. de molendino .lxxx. maldra silig. in censibus .ix. lb. Ex illis cedunt presbitero ibidem .iiii. lb. et civibus in Landowen .ii. lb. It. pullos .x. maldra silig. et .xx. plaustra feni. It. illi de *Hyrde* .vi. lb. It. in Detthenhem. ii. lb. xxx. s. in censibus .viii. maldra silig. .xx. maldra avene et .xx. pullos. It. officium sculteti in Hanbûch .vi. lb. It. in Berge .iii. lb. It. in Phorz .ii. lb. et .iiii. maldra silig. It. in Vorloch .i. lb. It. in Werde .iii. lb. It. in Belnhem .xiiii. lb. vii. maldra silig. Ex hiis cedunt Cûnoni militi de Zezzinchem .iii. lb. pro feodo. It. iudei de Dydenshem .ix. lb. It. in Landowen de molendino .lxxx. maldra spelte .ccxx. maldra silig. ultra satisfactionem castrensiarum .xvi. lb. de eodem molendino .xiii. lb. de estuario. It. in censibus .xiii. lb. ultra satisfactionem castrensiarum. It. officium sculteti .lx. lb. It. de macellis ibidem cccc. l. lb. sepi. It. officium sculteti in Bullinchem .viii. lb. It. officium iudicii ibidem .ii. lb. It. universitas ibidem .xiiii. lb. xxx. s. pro blado et parvam *carratam* vini. It. illi de Cnûttilshem .xvi. maldra silig. cum *dimid.* in censibus .xvii. s. minus .iiii. hal. It. in Godransten .vi. lb. It. illi de Ottirshem .lxx. maldra bladi, media pars spelti et media silig. in censibus .viii. lb. .iii. s. et .ix. maldra silig. It. illi de Mûterstat .x. lb. et .xl. maldra frumenti, que recipit miles quidam dictus Randecker pro feodo. It. l. s. in censibus, qui cedunt advocato advocacie. It. iudei de Dûrinchem .vii. lb. It. illi de Germershem super eorum iuramenta dixerunt in presencia nobilium virorum Henrici de Leumershem, illius de Bannacker militum, Johannis de Meti, Nycholai et Rychardi armigerorum ibidem .viii. lb. in censibus .lxx. capones .v. maldra salis. lb. piperis .xx. vi. anetas, de quodam jure, quod dicitur Grindin .v. lb. vonme salmenvange .ii. lb. de molendino .xl. maldra silig. pro precaria .l. maldra silig. et .lx. plaustra feni. It. in Sûndirn .xxi. maldra silig. cum *dimid.* et in censibus .iii. lb. It. iudei de Lûterbûrch .ix. lb. It. iudei de Selsen .vi. lb. It. illi de Sebach et de Warmsbach .iiii. x. lb. vii. maldra silig. It. illi de Wegelnbûrch .xxvii. lb. et x. s. c. maldra silig. ccc. pullos et .x. maldra avene. It. illi de Slegeltal .xii. lb. et vi. maldra silig. It. illi de veteri civitate in Wyzzenbûrch .x. lb. et ii. car-

ratas vini. It. judei de Mûnster .v. lb. It. judei de Laûdenbûrch xxx. lb. It in Gûmeltingen an dîr hart .xxii. lb. xxvi. capones .vi. maldra silig. cum dimid. de molendino .vii. carratas vini, de quibus redditibus domina dicta die Mûnshemeren preter primum, quando rexit Irsutus comes advocaciam, terciam partem recepit pro feodo, et nescimus, si fuerit de jure, annon.

Arch. capit. n. 1347. Auf einer aus zwei Blättern zusammengefügten Pergamentrolle, auf der noch n. 51 folgt. Vom Anfange ist die eine Seite durch Einwirkung der Feuchtigkeit ganz zerstört, das übrige in Stücke zerfallen.

51. Um 1309.

Bericht über eine von K. Heinrich veranlasste Untersuchung über die Erpressungen die sich der Raugraf hatte zu Schulden kommen lassen, als er zur Zeit K. Albrecht's die Reichsvogtei im SpeiERGau verwaltete.

Ex parte serenissimi domini Henrici Romanorum regis ego Johannes presbiter de septem fontibus et Cûnradius dictus Keller civis de Lûtreia inquisivimus prepositum priorem et conventum hospitalis in Lûtreia super ordinem eorum et sacramenta, que dominus comes Irsutus extorsit ac eis temporibus advocacie sue Spircowye, quam rexerat sub serenissimo domino Alberto pie memorie Romanorum rege. Dixerunt in expensis sibi et familie sue factis in equis curribus vino et in combustione unius orrei ipsis factis ab eo et a suis insimul compitatis .ccc. lb. ii. lb. minus. Item cives de Lûtreia requisiti super eorum iuramenta, quod ab eis acceperit pariter et divisim .ccc. et lxx. lb. It. ecc. lb., quas dederunt pro rege Alberto, et .xi. lb., quas eciam recepit. It. a judeis ibidem extorsit, prout dicunt super legem eorum, lxx. viii. lb. It. requisivimus in presencia strenui viri Henrici militis de Honecke abbatem et conventum in Ottirbûrch super iuramenta eorum et ordinem, quid ab eis extorserit, dicunt .lx. vii. lb. et .viii. equos. Dixerunt eciam, quod quum moriebatur idem dominus Irsutus comes, quod ad sepulturam suam apud ipsos eis bene tantum refuderit, quod de super dicto dampno ad plenum redulserint. It. requisiti fratres domus Theotonice apud Ensidel dixerunt in presencia predicti Henrici militis .xx. lb. Et extorsit ab Henrico milite de Thetingen .xx. lb. It. illi de Horbach requisiti super eorum iuramenta in presencia discretorum virorum decani christianitatis ibidem presbiteri de Arinbach, Hûgelonis subadvocati et cuiusdam dicti Gabelsbechere dixerunt .cc. et xxx. vii. lb. minus .iiii. s. It. a duobus forestariis .xxiii. lb. It. illi de Lûpbach in presencia predictorum testium dixerunt super eorum iuramenta .cc. et .xx. lb. It. illi de Ranstein requisiti in presencia discretorum virorum plebani ibidem de Stennewenden et de Mûnichwilre, Hûgelonis subadvocati, sculteti de Mesinbach .xl. lb. et de bonis dictis besthovet .viii. lb. It. illi de Stennewenden super eorum iuramenta requisiti dixerunt .xii. lb. et .xx. lb. de omicidio. It. illi de Kevelnberch super eorum iuramenta dixerunt .xl. viii. lb. vii. lb. de bonis dictis bûetel .v. lb. a presbitero, a quodam dicto Erkelo .xxx. lb., ab quodam alio .xx. iii. lb. It. a quodam dicto Hambûcher .vi. lb. in presencia dictorum testium. It. illi de Wilrebach dixerunt super eorum iuramenta in presencia discretorum virorum cappellani domini comitis Veldencie plebani ibidem, Hûgelonis subadvocati et sculteti de Mesinbach .c. et .xvi. lb. cum x. s. pariter

et divisim. It. officiati super Lûtram .xxx. lb. de omicidio. It. ex alia causa .xx. lb. .iii. s. It. pro besthovet et bûetelgût .xiii. lb. It. pariter et divisim inter se compitatis. c. et v. lb. xx. maldra silig. et .lx. vii. maldra avene. It. xiii. lb. It. illi in Densberch super eorum iuramenta dixerunt .xiii. lb. It. illi de Richinbach super eorum iuramenta dixerunt .xl. viii. lb. quidam dictus Ecke .lx. lb. It. de bonis dictis besthovet et buetelgût .viii. lb. et. v. s. In presencia predictorum testium premissa sunt recitata. It. illi de Ulmenshem dixerunt super eorum iuramenta presentibus avvocato Hunfrido et Hûgelino subadvocato .liii. lb. It. illi de Lensinwylre super eorum iuramenta dixerunt .xxii. lb. It. iudei de Anwylre super legem eorum dixerunt .xiii. lb. et .x. s. It. universitas ibidem .xx. lb. pro quodam latrone. Eberhardus .x. lb. pro eadem causa. Rudegerus .iii. lb. It. universitas .c. et ix. lb. It. de quodam omicidio .l. viii. lb. It. illi de Hambûch dixerunt super eorum iuramenta presentibus fide dignis Hûgelino subadvocato, Hûnfrido avvocato, Hertelino fratre suo et Petro notario civitatis Landowen .xl. lb. It. illi de Vorloch de Werde .xxvi. lb. It. ab Henrico ibidem .xxx. ix. lb. cum .v. s. It. illi de Berge et de Verloch .xviii. lb. It. illi de Landowen nomine domini regis Alberti dederunt .cc. lb. It. Spente .x. et vii. It. c. et .xx. lb. in tribus annis. It. dictus Wasenberg et eius mater de Bullinchem .c. lb. quidam dictus Bûrkeis .vi. lb. It. Volzo dictus Zedel .ii. lb. It. Cûnradius .vii. lb. It. quidam dictus Vaût .v. lb. It. iudei de Landowen .cc. et .xxx. lb. It. a iudeo dicto Joselin .l. lb. It. illi de Godranstem .xxiii. lb. It. de fratre Friderico ibidem .x. lb. It. illi de Delnhem .xl. v. lb. It. illi de Ottirshem .xi. lb. It. illi de Cnûttilshem .x. lb. Hec omnia coram predictis testibus sunt recitata. It. moniales de Vrankindal dixerunt super iuramentum eorum .xl. lb. It. illi de Mûterstat dixerunt super eorum iuramenta presentibus discretis viris Petro et Friderico canonicis regularibus, plebano ibidem .cc. lb. ab Eberhardo .xl. lb. It. a quodam Dizone .lxx. lb. It. ab Ebelino Arzet .c. lb. It. a Johanne .xxx. ii. lb. It. a quodam dicto Stickeler .xxx. iii. lb. de officio sculteti. It. Herbordus .vi. lb. It. Jacobus .xiii. lb. It. Bertholdus .xi. lb. It. Gozzo .xii. lb. It. Henricus .v. lb. It. Ebelinus .iiii. lb. It. Balz .iiii. lb. It. Th. magister curie dicte zû den Nuenhove in anno et dimidio .cc. lb. It. illi de Hembach .l. ii. lb. et .x. s. xii. equos et .ii. currus estimacionis. .lxx. viii. lb. It. curia de Godransten .xii. lb. It. illi de Sûndirn et de Germershem super eorum iuramenta dixerunt in presencia nobilium virorum Henrici de Leûmershem et illius de Bannacker militum, Johannis de Meti, cuiusdam dicti Dresser et Nycholay armigerorum illi de Sûndirn .xii. lb. It. Johannes de Sûndirn .l. v. lb. v. s. It. Wyllemmus .iii. lb. It. Merkelinus .x. lb. It. Rudegerus .lxx. v. lb. et .x. s. It. Doldin .xxx. iii. s. It. Cunradus .xxiii. s. It. quidam dictus Phinapphel .xxx. lb. It. Berthelo .vi. lb. It. Gerlacus .xx. lb. It. Sigelo .l. s. It. Goldir .x. s. It. Mengozzen .x. maldra avene. It. Gleser .x. s. It. Spede .x. s. It. Cûnradius .ii. lb. It. Isenbiz .i. lb. It. Belzo .xx. lb. de lignis et .xxx. s. It. universitas in Germershem. cc. et xi. lb. It. de vendicione castri Mille. ccc. lb. It. in Spigelberch .xl. maldra silig. It. .lxx. lb. et .ii. carratas vini de duobus nautis. It. scultetus ibidem .xx. ii. lb. It. illi de Hyrde canonici regulares .xvi. equos. .iii. currus. quemlibet equum estimacionis .x. lb. It. scultetus de Belnhem .xxiii. lb. It. illi de Selse in presencia strennui viri Herwini militis de Dra, plebani de Selse .c. et .xx. lb. It. illi de veteri civitate in Wyzenbûrch super iuramenta

eorum dixerunt in presencia fide dignorum subadvocati de Selse, subadvocati de Wyzzenbûrch, Petri sculteti de Landowen .xl. lb. postmodum .x. It. illi de Wyzzenbûrch .vii. ccccc. lb. It. sculteti ibidem .l. v. lb. It. de omicidio .xx. lb. It. de theolonio domini comitis dicti dir maregrave .l. lb. It. abbas de Wyzzenbûrch xxx. lb. It. relictæ dicti Wûste de Hirde .lxxx. lb. It. Cûnradus ibidem .x. lb. It. illi de veteri civitate .xv. lb. It. curia Eberbach .l. s. x. maldra avene. It. monachi de Stûrzilbûrnen .xx. lb. It. canonici regulares de Vrankindal .xxx. lb.

Arch. capit. n. 1347. Vgl. n. 50.

52. Um 1309.

Johann, Graf von Luxemburg vereinigt die Kirche S. Michaelis zu Luxemburg, deren Patronat ihm zusteht, mit dem von seiner Mutter, der jetzigen Königin Margaretha gegründeten Hospitale.

Nos Johannes comes Luttilinburgensis notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod cum serenissima domina et mater nostra Romanorum regina, tunc Luttilinburgensis comitissa, pie devotionis affectu inducta in oppido Luttilinburgensi in loco sine fundo, qui vulgariter uf den steynin appellatur, iuxta ligneum pontem pro sustentacione pauperum Christi et in augmentum divini cultus ecclesiam in honore beate virginis gloriose et hospitale annexum eidem interveniente consensu et auctoritate serenissimi domini nostri domini Henrici Romanorum regis semper augusti patris nostri karissimi, tunc comitis Luttilinburgensis, edificare conceperit et iam insurgat opere sumptuoso, prout hec et alia in litteris super hoc confectis plenius sunt expressa, nos vestigiis parentum nostrorum non immerito inherentes, ut ipsum hospitale opus tam pium inchoatum in debitis edificiis compleatur, ut per hoc christifideles ad ipsum convenire et servientes eidem devocius ministeriis pauperum et divini numinis cultibus fervencius intendere teneantur, ecclesiam sancti Mychaelis in Luttilinburch, cuius ius patronatus ad nos comitem predictum dinoscitur pertinere et pertinet, pleno iure cum omnibus suis iuribus attinenciis et appendiciis universis, ut eciam eo melius pauperes Christi sustententur, quantum in nobis est, de consensu et auctoritate prenominati domini nostri Romanorum regis, sub cuius cautela sive cura existimus, ... simpliciter et libere donavimus, contulimus conferimus et donamus hospitali antedicto, et prout melius fieri potest et debet incorporamus seu uniamus, ita tamen quod Petro nunc rectore dicte ecclesie cedente vel decedente nos seu successores nostri pro tempore ad ipsam ecclesiam vicarium perpetuum archidiacono loci, sicut de iure vel consuetudine hactenus extitit observatum, cui de fructibus eiusdem ecclesie porcio competens, ex qua iura episcopalia et archidyaconalia et alia incumbencia honera solve possint, assignetur, presentare debeamus. Ac supplicamus humiliter et devote reverendo in Christo patri ac domino nostro domino Balduino dei gracia Trevirorum archiepiscopo avunculo nostro, nec non decano et capitulo ecclesie Treverensis et archidyacono loci, ut predictis donacioni et collacioni suum adhibere consensum et ipsam ecclesiam dicto hospitali ex causis predicti incorporare dignentur

et cetera inpendere, que ad ipsius officium pertinere noscuntur. In cuius rei testimonium etc.

Arch. Roncioni n. 757. Gleichzeitige Copie auf einem Pergamentblatte, auf dem noch n. 53 folgt. Die beiden Lücken sind rasirt, im Inhalte selbst scheint nichts zu fehlen. — Die Urk. ist ausgestellt nach Heinrich's Königswahl und vor Johann's Erhebung zum König von Böhmen, wahrscheinlich im J. 1309, da in diesem Jahre am 25. Aug. auch König Heinrich die Stiftung seiner Gemahlinn mit einer Schenkung bedachte. Böhmer reg. Henr. n. 146.

53. Um 1309.

Die Bürger zu Luxemburg versprechen, dass nach dem Tode eines jeden von ihnen dessen bestes Kleid dem von der jetzigen Königin Margarethe als Gräfinn von Luxemburg gegründeten Hospitale zufallen solle.

Nos iusticiarius scabini consules magistri artificiorum confraternitatum totaque communitas oppidi Lutillenburgensis notum facimus universis presentibus et futuris presentes litteras inspecturis, quod cum serenissima domina Margareta, nunc Romanorum regina tunc Lutillenburgensis comitissa, zelo devocionis accensa in opido Lutillenburgensi sive suburbio in fundo sive loco, qui vulgariter uf den steynin nuncupatur, ecclesiam in honorem beatissime genitricis dei Marie et hospitale eidem annexum pro recipiendis Christi pauperibus edificare inchoaverit suis sumptibus et expensis, interveniente eciam auctoritate voluntate et consensu serenissimi principis et domini nostri domini Henrici Romanorum regis semper augusti collateralis sui, tunc comitis et domini nostri Lutillimbürgensis, nos deliberacione diligenti prehabita huiusmodi opus tam pium per ipsam dominam nostram nunc reginam inchoatum, ut eiusdem domine nostre desiderium debitum sorciatur effectum et animarum nostrarum ac servientium ipsi ecclesie in dicto hospitali proficiat ad salutem ac in temporalibus pro sustentacione pauperum suscipiat incrementum, nos singulariter singuli et universaliter universi pro animarum nostrarum ac predecessorum nostrorum salute unum vestimentum tunicam vel corsetum meliorem vel melius, quod habuerimus vel reliquerimus post obitum nostrum seu cuiuslibet nostrum eidem hospitali promittimus irrevocabiliter erogare, recipiendum seu colligendum per magistrum hospitalis, qui pro tempore fuerit in eodem, nos et successores nostros quo ad observacionem premissorum firmiter obligantes. In cuius rei testimonium sigillum communitatis Lutillenburgensis presentibus est appensum etc.

Arch. Roncioni n. 757. Vgl. n. 52. — Eine bei Böhmer reg. Henr. n. 204 aus dem Repertorium des Archivs Roncioni angeführte Urkunde: „K. Heinrich spricht die von Lyxen ledig wegen einer geleisteten Strafbzahlung und verfügt zugleich wegen Ausgaben, die Heinrich von Regensburg für ihn gemacht hat, dat. Colonie. 1310, Jan. 3.,“ habe ich nicht vorgefunden.

54. 1310. Januar 22.

Papst Clemens V. berichtet dem K. Heinrich, wie der von ihm zum Bischof von Basel ernannte Gerhard, bisher Bischof zu Lausanne, durch den vom Capitel als Gegenbischof aufgestellten Domprobst Lutold an der Besitznahme des Stiftes gehindert wurde und fordert ihn auf, demselben zu seinem Rechte zu verhelfen.

Clemens episcopus servus servorum dei carissimo in Christo filio Henrico regi Romanorum illustri salutem et apostolicam benedictionem. Faciens misericordiam suam tecum summi regis ineffabilis pietas personam tuam ad precelsi Romanum regni fastigium ad hoc voluit sublimari, ut ecclesiarum omnium et personarum ecclesiasticarum advocatus sollicitus et defensor utilis constitutus ac sectator effectus operum pietatis circa defensionem ecclesiarum et personarum ipsarum affectibus pie mentis intenderes et regie mansuetudinis ministerium studiosum pro ipsarum promovendo statu prospero et tranquillo ad divini nominis laudem et gloriam exerceres. Propterea celsitudinem tuam super hiis tanto confidentius excitamus, quanto ad ea speramus illam magis promptam et benivolam invenire. Sane vacante dudum Basiliensi ecclesia per obitum bone memorie Ottonis episcopi Basiliensis apud sedem apostolicam decedentis, nos de ipsius ecclesie ordinatione sollicite cogitantes, ne vacationis exposita incomodis remaneret, post diligentiam, quam ad preficiendum eidem ecclesie personam secundum cor nostrum ydoneam adhibuimus vigilanter, cum nullus de provisione facienda ipsi ecclesie de prelato se intromittere potuisset pro eo, quod nos dudum circa promotionis nostre principium generaliter omnes provisiones faciendas de prelatibus cathedralibus ecclesiis tunc apud dictam sedem vacantibus et imposterum vacaturis dispositioni et ordinationi sedis reservantes predictae decrevimus extunc irritum et inane, si secus super hiis a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contingeret attemptari, ad venerabilem fratrem nostrum Gerardum Basiliensem tunc Lausanensem episcopum, nostre considerationis intuitum dirigentes, ipsum de fratrum nostrorum consilio et apostolice plenitudine potestatis a vinculo, quo tenebatur eidem Lausanensi ecclesie, cui tunc preerat, absolventes eum ad predictam Basiliensem ecclesiam transtulimus et ei prefecimus in episcopum et pastorem, sibi dantes licentiam ad eandem Basiliensem ecclesiam transeundi. Verum Luytot preposito, Johanne decano et capitulo dicte ecclesie reservationis et translationis huiusmodi non ignaris translationem eandem, quam debebant in suavitatis odorem cum devotione suscipere, molestam et gravem habentibus, iidem decanus et capitulum dictum prepositum in nostram et apostolice sedis contumeliam et contemptum, sicut ad nos certa dicti Gerardi episcopi insinuatione pervenit, de facto temere in Basiliensem episcopum elegerunt, et demum idem prepositus huiusmodi electioni, si electio dici potest, sibi presentate dampnabili temeritate consentiens et in eadem ecclesia presumptione temeraria se intrudens castra villas possessiones iura iurisdictiones et bona ipsius ecclesie et episcopatus Basiliensis nequiter occupavit et detinet

occupata et alias administrat sicut episcopus in ipsa ecclesia pro sue libito voluntatis, et quod detestabilius est auditu, iidem prepositus decanus et capitulum clerum Basiliensis civitatis et diocesis ac maiorem scabinos consules et officiales alios ac populum et universitatem civitatis Basiliensis suis pravis suggestionibus seducentes cum eis certas confederationes iniquas diversis penis promissionibus obligationibus et iuramentis vallatas in defensionem dicti prepositi iniisse noscuntur et etiam dampnabiliter statuuisse, quod quicumque predictae nostre translationis litteras eis vel in dictis ecclesia seu civitate quomodolibet presentaret, statim absque cuiuslibet temporis intervallo pena *capitis* plecteretur in divine maiestatis offensam, dicti episcopi grave dispendium et scandalum plurimorum. Nos igitur premissa nolentes, prout etiam nec debemus, sub dissimulatione transire, ne incentivum prebeant aliis delinquendi, huiusmodi confederationes statutum obligationes promissiones, utpote contra nos et dictam sedem ac libertatem ecclesiasticam atemptata, et quicquid secutum est ex eis vel ob ipsa auctoritate apostolica cassamus irritamus, quin immo cassa nulla et irrita nuntiamus ac nullius fore decernimus firmitatis, et iuramenta huiusmodi tamquam illicita et temeraria decernimus non servanda. Unde venerabili fratri nostro episcopo Argentinensi et dilectis filiis priori predicatorum ac guardiano minorum fratrum ordinum Basiliensium nostris damus litteris in mandatis, ut ipsi vel duo aut unus eorum per se vel per alium seu alios prepositum ac decanum, qui principalis adinventor et actor dicitur premissorum, nec non et capitulum supradictos ex parte nostra monere attentius et inducere studeant, ut ipse prepositus infra octo dierum spatium ab administratione bonorum predictorum cesset omnino nec pro electo vel episcopo Basiliensi se gerat extunc quoquomodo vel habeat, aut electum vel episcopum Basiliensem se scribat vel nominet, sive sub huiusmodi nomine sigillo quovis uti presumat, dictique decanus et capitulum ab obedientia dicti prepositi cessent omnino, nec eum de cetero pro electo vel episcopo Basiliensi habeant vel reputent aut ei obediant in aliquo vel intendant seu prestant super premissis auxilium consilium vel favorem publicum vel occultum, necnon et iidem prepositus decanus et capitulum eundem Gerardum episcopum devote recipiant et ei tamquam patri et pastori animarum suarum humiliter obediant et intendant ac exhibeant obedientiam et reverentiam debitam et devotam eiusque salubria monita et mandata suscipiant ilariter et efficaciter adimplere procurent et nichilominus ei ecclesiam et episcopatum castra villas possessiones bona iurisdictiones et iura predicta assignent integre et libera vacua et ab impedimento quolibet expedita dimittant pacifice et quiete, nullam ei super premissis, vel quominus idem Gerardus episcopus omnia, que ad pontificalem pertinent dignitatem, in ecclesia et episcopatu Basiliensi predictis libere valeat exercere, per se vel per alium seu alios molestiam illaturi, alioquin dictos prepositum decanum et singulares personas de ipso capitulo, qui huiusmodi monitionibus et inductionibus episcopi Argentinensis et prioris ac guardiani predictorum infra terminum supradictum acquiescere vel parere contempserint, excommunicationis dictumque capitulum interdicti sententias incurrere volumus ipso facto, quod si forsan iidem prepositus decanus et capitulum per alios octo dies immediate sequentes sententias sustinuerint supradictas, prepositum prepositura et decanum supradictos

decanatu, et omnes alios et singulos dignitates personatus vel officia cum cura vel sine cura in ipsa Basiliensi ecclesia obtinentes eisdem dignitatibus personatibus et officiis, ac predictas eiusdem capituli singulares personas canonicatibus et prebendis, quas in eadem Basiliensi ecclesia obtinent, eo ipso volumus esse privatos. Si vero infra alios octo dies predictis eorum monitionibus obaudire contempserint, eos omnibus aliis beneficiis ecclesiasticis cum cura vel sine cura, etiam si dignitates vel personatus aut officia existant, ubicumque et in quibuscumque aliis ecclesiis illa obtineant, apostolica auctoritate privamus ipsosque, si per aliorum octo dierum spatium privationem huiusmodi sustinuerint animis obstinatis, ad predicta et quelibet alia beneficia ecclesiastica imposterum optinenda reddimus inhabiles et indignos, monentes insuper prepositum decanum et capitulum supradictos ac singulares personas et canonicos ipsius ecclesie, ut infra unius mensis spatium post monitionem huiusmodi fructus redditus et proventus perceptos ab ipsis et qui percipi potuerunt ex eodem episcopatu episcopo memorato restituant vel de illis ei debitam satisfactionem impendant, alioquin si infra dictum mensem huiusmodi monitioni parere contempserint, extunc ab ingressu ecclesie noverint se suspensos, et si suspensionem huiusmodi per alium mensem animo sustinuerint pertinaci, extunc excommunicationis incurrant sententiam eo ipso. Et nichilominus prepositum decanum et capitulum supradictos, sive pareant dictorum episcopi Argentinensis prioris et guardiani monitionibus supradictis, sive illis obaudire contempnant, ex parte nostra *citare* procurent, ut iidem prepositus et decanus ac omnes et singuli dignitates personatus vel officia in eadem ecclesia ut premittitur obtinentes personaliter ceteri vero capitulum per procuratorem ydoneum infra duos menses post citationem huiusmodi apostolico se conspectui representent pro meritis recepturi et alias parituri humiliter nostris beneplacitis et mandatis. Et nichilominus maiorem scabinos consiliarios et officiales alios ac populum et universitatem predictos modo simili moneant et inducant, ut huiusmodi confederationes et statutum observare aliquatenus non presumant, sed potius statutum ipsum de libris seu cartulariis eorum infra octo dierum spatium debeant et abradant, omnino illud nunquam imposterum resumpturi, et nichilominus a sequela dicti *prepositi* penitus recedentes ipsum pro electo vel episcopo deinceps nullatenus habeant vel reputent, aut ei obediant vel intendant seu prestant in premissis vel aliquo premissorum auxilium consilium vel favorem publicum vel occultum, quinimmo dominum Gerardum episcopum tamquam patrem et pastorem animarum suarum *aut eius* vicarium devote suscipiant et debita *reverentia* prosequentes ipsius monitis et mandatis salubribus humiliter intendere studeant et a quolibet impedimento, quominus idem episcopus aut vicarius supradictus pro eo ecclesiam et episcopatum Basiliensem castra villas possessiones *bona* iurisdictiones et iura predicta per se vel alium *aut alios* habere et possidere valeat ipsorumque fructus redditus et proventus percipere pacifice et quiete, et idem episcopus in ecclesia et episcopatu predictis omnia exercere tam in spiritualibus quam temporalibus, que ad pontificalem pertinent dignitatem, omnino studeant abstinere, nullam sibi super premissis in posterum molestiam illaturi. Volumus etiam, quod dicti episcopus Argentinensis prior et guardianus modo simili clerum et vassallos eosdem monere et inducere studeant, ut ipsi infra

certum dierum spatium post monitionem huiusmodi ab ipsius prepositi obedientia omnino recedant, nec eum pro electo aut episcopo Basiliensi habere aut reputare presumant sibi que decetero in nullo obediant vel intendant aut prestant super premissis auxilium consilium vel favorem publicum vel occultum, seu de iuribus episcopalibus vel consuetis servitiis, in quibus episcopo et ecclesie Basiliensi tenentur, aliquatenus respondere presumant, quinimmo dicto Gerardo episcopo tanquam patri et pastori animarum suarum humiliter obediant et intendant, dictoque episcopo exhibeant obedientiam et reverentiam debitam et devotam, eiusque monita et mandata salubria devote suscipiant et efficaciter adimplere procurent, et eum honorificentia debita prosequentes eique dicti vassalli prestantes fidelitatis solite iuramentum iura et servitia supradicta exhibere procurent, certis contra eos, qui huiusmodi monitionibus parere contempserint, prout expedire vidimus, sententiis promulgatis. Quare magnificentiam tuam rogamus et hortamur attentius, quatinus nostro et apostolice sedis honore in hac parte, sicut decet catholicum principem, diligenti meditatione pensato operam efficacem impendas, quod dicte translationis ipsius episcopi littere prefatis preposito decano et capitulo et aliis, quibus oportunum extiterit, in dicta Basiliensi ecclesia libere valeant absque impedimento quolibet presentari, et alias sic dicto episcopo ferventem auxiliatorem et utilem exhibere te studeas, et sic pro nostra et dicte sedis reverentia oportunis adesse favoribus, quod idem episcopus plenam ecclesie episcopatus castrorum villarum possessionum et honorum iurium et iurisdictionum predictorum, memoratis et quibuslibet aliis impedimentis potentie regalis virtute omnino sublatis, possessionem pacificam assequi valeat et quietam et ei sicut episcopo Basiliensi plenarie pareatur nosque percipientes, vota tua apostolicis in hac parte beneplacitis conformare, preter divine retributionis premium, quod inde mereberis, regie devotionis sinceritatem eximiam comendari dignis in domino laudibus valeamus. Datum Avinione. xi. Kal. Februarii, pontificatus nostri anno quinto.

Archiv. capit. n. 1319. Original. Unten rechts in der Ecke: P. d Suess xxxviii. Auf der Rückseite: Regi Romanorum illustri de sententia lata contra capitulum Basiliense propter electionem prepositi ibidem.

55. 1310. Januar 31.

König Heinrich bittet die Edeln Heinrich von Rosenberg und Albrecht von Seeburg zu verkünden, dass er das Königreich Böhmen und dessen Einwohner bei allen Rechten bewahren wolle, sobald dort ein König nach seinem Wunsche gewählt sein würde.

Henricus dei gracia Romanorum rex semper augustus nobilibus viris Heinricho de Rosemberg, Alberto de Seborg ceterisque nobilibus supanis ac incolis regni Bohemie suis et imperii fidelibus *dilectis* gratiam suam et omne bonum. Affectantes ex commissi nobis officii debito subiectorum commodis et profectibus cum sollicitudine debita intendere sicut decet, notum facimus universis, quod regnum Bohemie, cum in ipso rex ad votum nostrum creatus fuerit, ac omnes

eius incolas, cuiuscunque status aut condicionis existant, in suis juribus conservare volumus per omnia et fovere, quod per vos Henricum de Rosemberg et Albertum de Seborg predictos omnibus regni Bohemie inhabitatoribus ac alibi, ubi opportunum fuerit, petimus publicari. In cuius rei testimonium presentes litteras scribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri. Datum in Nuremberg. ii. Kal. Februarii, anno domini .m. ccc. x. regni vero nostri anno secundo.

Arch. capit. n. 1320. Gleichzeitige Copie auf einem Pergamentblatte, auf dem noch n. 56, 57, 58 folgen. — Diese und die beiden folgenden Urkunden sind wohl die ersten Verbriefungen des Königs für die Böhmen in Folge der über die Erhebung eines seiner Angehörigen gepflogenen Verhandlungen. Diese Verhandlungen zu Nürnberg sind auch erwähnt in einem Briefe des Erzbischofs von Salzburg an Herzog Friedrich zu Österreich, worin es heisst: „Sciat autem vestra benignitas — — quod ante adventum nostrum ad serenissimi domini nostri Romanorum regis praesentiam in Nurenberch quidam barones regni Bohemiae invitantes, quibus auditis et receptis idem dominus noster rex solemnes nuntios suos videlicet dominum archiepiscopum Maguntinum etc. pro perducendis ad effectum praemissis in Bohemiam destinavit; quorum reditum idem dominus rex in Nurenberch aut in conterminis expectabit. Est etiam tractatus, ut audivimus, de martertera vestra Elizabeth, olim d. Wenczeslai regis Bohemiae filia, vel fratri vel filio dicti domini nostri Romanorum regis matrimonialiter copulandi.“ Palacky, Formelbücher 1, 339.

56. 1310. Januar 31.

König Heinrich bestätigt dem Albert von Seeburg alle Briefe die er vom K. Albrecht und dessen Sohn, K. Rudolph von Böhmen, erhalten, und verspricht, dass dieselben auch von dem zu wählenden Könige Böhmens nach der Krönung bestätigt werden sollen.

Henricus dei gratia Romanorum rex semper augustus nobili viro Alberto de Seborg suo et imperii fideli dilecto gratiam suam et omne bonum. Grata quamplurimum et accepta servicia, que sacro Romano imperio impendisse dinosceris, ac graviora, que nobis in futurum impendere poteris, nos inducunt, ut tuis profectibus et commoditatibus intendere debeamus. Quod attendens nostra serenitas omnes litteras tibi per dive memorie Albertum Romanorum regem nostrum predecessorem ac Rudolfum quondam regem Bohemie filium suum concessas et conditas aprobantes, eas auctoritate presencium confirmamus, quas eciam litteras per regem Bohemie creandum, cum coronatus fuerit, promittimus sub sigillo suo regio similiter confirmari. In cuius rei testimonium presentes litteras scribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Datum in Nuremberg. ii. Kal. Februarii, anno domini m. ccc. x. regni vero nostri anno secundo.

Arch. capit. n. 1320; vgl. n. 55.

57. 1310. Januar 31.

König Heinrich erneuert dem Friedrich von Schonenburg und dessen Brüdern die Briefe über die Suppanschaft zu Kadan, die ihrem Vater Friedrich von K. Albrecht verliehen war.

Nos Henricus dei gracia Romanorum rex semper augustus presentibus profiteamur, quod volentes nobiles viros Fridericum de Schonenburg et fratres

suos fideles nostros dilectos specialis favoris benivolencia prevenire, litteras quondam Friderico patri suo super officio suppe in Kadano cum suis pertinenciis ac quibusdam aliis tribus villis in eisdem litteris contentis per dive memorie Albertum Romanorum regem predecessorem nostrum traditas et concessas, approbantes ipsas innovamus et presentis scripti patrocinio communimus. In cuius rei testimonium presentes litteras conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Datum in Nurenberg. ii. Kal. Februarii, anno domini .m. ccc. x. regni vero nostri anno secundo.

Arch. capit. n. 1320; vgl. n. 55.

58. 1310. Januar 31.

König Heinrich bestätigt dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg alle Gnaden, Schenkungen und Verleihungen seiner Vorgänger.

Arch. capit. n. 1320; vgl. n. 55. Stimmt genau mit dem Abdrucke bei Schütz corpus hist. Brandenb. dipl. 4, 176.

59. (1310.) Februar 14.

Graf Ulrich von Helfenstein verspricht seine Streitigkeiten mit dem Abte von Salem der Entscheidung des römischen Königs Heinrich zu überlassen.

Nos Ulricus comes de Helfenstein recognoscimus et publice profiteamur, quod affectantes litium et discordiarum et maxime cum personis religiosis, quantum in nobis est, evitare discrimina super omni controversie seu dissensionis materia, que inter honorabilem ac religiosum virum abbatem de Salem Cysterciensis ordicis Constanciensis dyocesis super monasterio Herwortstein ex una et nos ex altera parte vertitur in serenissimum dominum nostrum dominum Heinricum Romanorum regem compromisimus simpliciter et de *plano* iuramento prestito promittentes, quod quicquid idem dominus rex super dicte dissensionis negocio *arbitraturus* fuerit dixerit pronunciaverit ordinaverit seu statuerit, sub penis duorum milium marcarum argenti ipsi domino regi solvendarum nos inviolabiliter servaturos. Qua pena, si premissorum aliquid iuxta *suam* pronunciacionem non *servare*mus, soluta nichilominus ad implendum omnia et singula, que per prefatum dominum nostrum regem arbitrata dicta pronunciata ordinata seu statuta fuerint, debemus et volumus in omnibus obligari. Super quibus omnibus sine fraude et dolo servandis castrum nostrum Hilepurg provido viro Heinrich antiquo M de Ulm nos continuo eiusdem domini nostri Heinrichi Romanorum regis nomine obligamus. In cuius *rei testimonium* nostrum sigillum presentibus est appensum. Datum in Cheysheim. xvi. Kal. Martii anno domini

Arch. capit. n. 1321. Original. Die Jahreszahl ist jetzt völlig zerstört; in den Repertorien ist 1310 angegeben.

60. 1310. Juli 26.

König Heinrich bestätigt der uralten Stadt Köln alle ihr von seinen Vorgängern verliehenen Freiheiten und Privilegien.

Arch. capit. n. 1374. Gleichzeitige Copie, beginnend: Henricus etc. universis, und schliessend: Datum etc. — Gedr. Lacomblet, Niederrhein. Urkundenb. 3, 65.

61. 1310. Juli 26.

Johann von Wartemberg verpflichtet sich, alle Rechte der Krone Böhmen an Kuttenberg, die in seinen Händen sind, gegen eine vom Erzbischofe von Mainz und Heinrich von Lippa zu bestimmende Summe Johann von Luxemburg abzutreten, sobald dieser zum König von Böhmen gewählt sein wird.

Nos Johannes de Wartemberg promittimus firmiter per presentes, quod omnia iura regi Bohemie pertinencia, que in civitate et monte Cuttina possidemus et habemus percepta summa, quam reverendus pater dominus Petrus archiepiscopus Maguntinus et Henricus de Lippa moderandam et taxandam duxerint, remitemus et illustri viro Johanni comiti Lucelemburgensi, cum in regem Bohemie promotus fuerit, sine contradictione qualibet resignabimus, ita quod eadem iura possidere et habere tenemur, quamdiu huiusmodi summa pecunie soluta non fuerit, perceptis medio tempore in sortem debiti minime computandis harum testimonio litterarum nostri sigilli robore signatarum. Datum in Frankenfurd. vii. Kal. Augusti, anno domini millesimo trecentesimo decimo.

Arch. capit. n. 1328. Original. — Johann von Wartenberg gehörte zu den Abgesandten der Böhmen, die auf dem Reichstage zu Frankfurt erschienen, um dort die Verhandlungen über die Nachfolge in Böhmen zum Abschlusse zu bringen. Vgl. die Erzählung des Peter von Zittau. Am Tage vorher hatte K. Heinrich eingewilligt, dass die Krone seinem Sohne zufallen solle. Böhmer, reg. Henr. n. 258.

62. 1310. August 17.

Bürgermeister, Rath und Bürger von Hagenau bekennen, den Herren Hugo von Montfort und Wilhelm von Enna für den K. Heinrich 92 Mark Silber zu schulden und bestellen Bürgen dafür.

Wir der meister der rat und die burger gemeinlichen von Hagenowe tuent kunt allen den, die disen brief gesehent oder gehoerent lesen daz wir vur unseren herren den Roemischen Kunig Heinrichen schuldig sint rechter schulden den edeln herren hern Hüge von Montfort und Wilhelme von Enna und iren erben nuntzig und zwo mark silbers luters unde loetiges des geweges von Strazburg, und sulent daz silber in oder iren erben vurgolten han ze wihennahten, die nue nehest kument, und hant in dar umbe ze burgen geben unvurscheidenlichen Otten von Eschbach, Wolfram Cloeg, Reinfriden von Stalnhofen, Heinzemann von Scheiden, Johannesen Wisense, Otte Kantzen

scheffen, Reinhern den schriber, Johannesen, Volquin, Trutman Erlewins und Bisemann unser burger, also wer, daz wir in nuit engulten vor dem zil, wenne die burgen danne nach dem zil gemanet werdent, also reht ist, so sulent si sich in den ahte tagen antwurten in eins offen wurtes hus ze veilem koufe nach rehter giselschefthe gewoenheit, also daz die burgen, die an dem langwatte sitzent, leisten in der stat ensit der matren, und die, die in der stat sitzent, leisten in der stat ensit der matren, und die, die in der stat sitzend, leisten an dem langwatte. Und wer ouch, daz der burgen denheiner solich were, daz er selben leisten nut enmohte oder ze der zit in einer ander giselschefthe were, der sol ein anderen erberen man legen an sine stat, und hant daz gelobet bi truwen an eides stat ane alle geverde, und sulent niemer us der giselschafth komen, in ensi vurgolten gentzlichen, beide höbet gût und schade. Und wanne die burgen geleisten vier wochen, so mugen si daz silber lehen under juden oder anderswo nach gewunlichen dingen uf unsern schaden, und sulent ouch den schaden gelten mit dem houbet guete, und sulent doch die burgen leisten. Brechent aber die burgen und leistent nut, so erlouben wir in, daz si uns unser burgen unser stat und unser burger angripen und phende mit gerihte oder ane gerihte, wie es in fueget, und sol daz angripen und daz phenden gan andenhein gerihte geistlich noch weltlich noch an den lantfriden, und was si des schaden nemen ane geverde, den gelouben wir in abe ze tunde ane geverde und nach mugelichen dingen, und vureihent uns aller friheite und schirmes, da mitte wir mochten beholfen sin wider disen brief mit gerihte oder ane gerihte, nue oder har nach. Daz dis war si und stete blibe, dar umbe ist dirre brief vursigelt mit unser stete ingesigele. Dis beschach und wart dirre brief gegeben an dem ersten mantage von sante Laurencien tage des jares, da man zalte von gotz geburte drucehen hundert jar, da nach in dem cehende jare.

Arch. capit. n. 1317. Original. — Gedr. Kopp, Geschichtsbl. 1, 172, wo die Urkunde Montag vor Laurentius datirt ist, was, da der 10. Aug. im J. 1310 auf einen Montag fiel, Aug. 3. sein würde, während Montag von (nach) Laurentius Aug. 17. wäre. Ich wäre um so eher geneigt, hier ein Versehen anzunehmen, da sowohl Böhmer, wie Kopp, denen ich vor einigen Wochen diese Urkunden zu Frankfurt vorlegen durfte, sich einer solchen Datirung mit „von“ nicht erinnerten; aber Heinrich's Itinerar scheint mir gleichfalls auf Aug. 17. hinzuweisen; der König war am 3. Aug. zu Oppenheim, am 7. zu Kaiserslautern; dagegen stellte er am 18. und 19. Aug. Urkunden zu Hagenau aus (Böhmer reg. Henr. n. 276—281); ist nun aber überhaupt in jener Zeit ein Aufenthalt des Königs in der Stadt nachzuweisen, so ist es doch wohl wahrscheinlich, dass unsere Urkunde während desselben ausgestellt worden ist.

63. 1310. August 15.

Papst Clemens V. schreibt dem K. Heinrich, dass er durch seine und seiner Gemahlinn Bitten bewogen dem Reichskanzler Heinrich, Abte zu Villers, das Bisthum Trient übertragen habe.

Clemens episcopus servus servorum dei carissimo in Christo filio Henrico regi Romanorum illustri salutem et apostolicam benedictionem. Infra mentis

apostolice sincera precordia regiam pre multa dilectione portantes excitamur cura sollicita, ut nedum tibi, sed etiam illis, qui celsitudini regie studio devotionis adherent, fructus promotionis accrescat nostre ministerio servitutis. Dudum siquidem ex parte tua et carissime in Christo filie nostre Margarite regine Romanorum illustris consortis tue per speciales tuas et ipsius litteras fuit nostro apostolatu cum instantia supplicatum, ut de dilecto filio fratre Henrico abbate monasterii Villariensis ordinis Cisterciensis Metensis diocesis cancellario tuo electo Tridentino, quem tu et eadem regina nobis multarum virtutum insignitum dotibus per easdem litteras commendastis, providere ipsi ecclesie Tridentine de consueta benignitate sedis apostolice dignaremur. Nos vero tuis et eiusdem regine supplicationibus inclinati ac sperantes, quod eadem ecclesia, que in temporalibus graviter collapsa dinoscitur, per dicti electi circumspectam prudentiam sibi regalis celsitudinis assistente presidio recuperaret prioris prosperitatis solacium et dirigeretur ad salutarem existentiam status eius, prefatum abbatem eidem ecclesie Tridentine de fratrum nostrorum consilio prefecimus in episcopum et pastorem, sibi curam et administrationem ipsius in spiritualibus et temporalibus committendo, prout in litteris apostolicis super hoc confectis, quas tibi et eidem electo per latorem presentium destinamus, poteris intueri. Quare magnificentiam regiam paterno rogamus et hortamur affectu, quatinus huiusmodi pium nostre intentionis affectum devota meditatione considerans electo prefato, quod eiusdem ecclesie iura et bona deperdita in statum pristinum restaurare et restaurata cum plena integritate conservare possit, utiliter assistas auxiliis efficacibus et presidiis oportunis, ita quod per hec eadem ecclesia plena iocunditate letetur et celsitudini regie preter gracie celestis desiderabile premium, quod inde mereberis, laudis humane proveniat incrementum. Datum in prioratu de Grausello prope Malausanam Vasionensis diocesis. xviii. Kal. Septembris, pontificatus nostri anno quinto.

Arch. capit. n. 1329. Original. Auf der Rückseite: Carissimo in Christo filio Henrico regi Romanorum illustri.

64. 1310. September 22.

Papst Clemens V. belobt den Heinrich, Erwählten von Trient, weil er den Johann von Morlans, Scholaster von Toul, bei Beförderung eines Briefes an den König unterstützt habe, und fordert ihn auf, demselben zum Empfange der Abschriften des Briefes behülflich zu sein.

Clemens episcopus servus servorum dei dilecto filio Henrico electo Tridentino salutem et apostolicam benedictionem. Ad nostri apostolatus auditum relatio fidedigna perduxit nosque dilecti filii magistri Johannis de Morlans scolastici Tullensis assertionem percepimus, quod *te* eorum que nostrum et apostolice sedis honorem contingunt sollicitum constituis promotorem. Hoc enim evidencia facti demonstravit affectio mentis tue, dum eidem scolastico circa expeditionem litterarum, pro quibus eum ad carissimum in Christo filium nostrum Henricum regem Romanorum illustrem proxime preteritis diebus

transmisimus, sollicite ac favorabiliter astitisti. Super quo prudentiam tuam in domino commendantes illam rogamus et hortamur attentius, tibi nichilominus per apostolica scripta mandantes, quatinus, quod in hac parte laudabiliter incepisti, pro nostra et eiusdem sedis reverencia laudabiliore prosecutione continuans eidem scolastico, ut dictas litteras multiplicatas ab eodem rege iuxta correctionem factam in ipsis, pro qua eum ad prefatum regem duximus remittendum, obtinere possit celeriter, ferventer assistas et apud dictum regem pro correctione et expeditione litterarum huiusmodi tue diligencie studia efficaciter interponas, ita quod idem scolasticus tui iuvaminis favore suffultus cum eisdem correctis litteris ad nos absque tarditatis diffugio revertatur, tuque proinde nostram et dicte sedis benivolenciam uberius merearis. Datum in prioratu de Grausello prope *Malausanam Vasionensis* diocesis. x. Kal. Octobris, pontificatus nostri anno quinto.

Arch. capit. n. 1351. Original. Auf der Rückseite: Dilecto filio Henrico electo Tridentino.

65. 1310. October 12.

Bischof Aymo von Genf verspricht dem K. Heinrich, ihm ein Jahr lang mit vierzehn Berittenen jenseits der Alpen gegen den gewöhnlichen Monatssold von vier Mark Silber für den Ritter und drei Mark für den Knappen zu dienen, wogegen der König ihm jetzt 100 Mark Silber gegeben habe und ihm binnen einem Monate nach Ueberschreitung der Alpen nach Entscheidung des Wido von Flandern oder des Erzbischof Balduin von Trier weiteres leisten werde.

Arch. capit. n. 1352. Original; ausgestellt in Gebenna iiii. id. Oct. ohne Jahr, das sich mit Sicherheit aus den an demselben Tage, vom Könige zu Genf ausgestellten Urkunden (Reg. Henr. n. 333, 334) ergibt. — Die Urkunde selbst wird in Bonainis Sammlung gedruckt werden.

66. 1310. October 27.

Bischof Johann von Strassburg erklärt mit Rath der Edeln und Ritter und der Städteboten des Elsasses, in welche Strafe diejenigen verfallen sollen, welche die von den Parteien zu Kolmar zuerst vor dem K. Heinrich und dann vor ihm beschworene Sühne brechen würden.

Wir *Johannes* von gotz gnaden bischof von Strazburg tunt kunt allen den, die disen brief gesehent oder gehoerent lesen, daz wir zû einre ewigen bestetigungen der sûnen, die unser gnedigen herre kunig Heinrich *gesetzet und* gemacht hat unde vor ime des ersten unde darnach vor uns gesworn ist, stete zûhabende zwuischent hern *Johannese* schultheissen, hern *Bernant* von *Bebelnheim*, hern *Cûnrate* von *Witlenheim* rittern, *Burkart dem e*, *Hessen* von *Bebelnheim*, *Philippese* sime sune, *Wollebene*, *Johannese* von *Oengersheim*, *Berhtolde* sim brûdere, *Heintzeline* *Huigelnheim*, *Walthere* *Kussepheninge* unde *Bertschine* *Burkartes* des meiers bruder, die ver

vertriben warent, unde allen irn fruinden ein site, unde dem von Yltziche dem rittere, dem von Regensheim dem phaffen, Gotschine unde Guntrame von Mittelwilre unde allen irn fruinden andersite, *alse unser gnediger herre* der vorgeante kunig bevolhen hat mit beder teile willen, unde ouch sie willecliche gelobet hant stete zûhabende unde zûleistende, swaz wir sprechen unde heissen unde ufsetzen, dar uiber daz die sûne de sie nieman getuirre brechen, da sprechen wir unde heissent mit wiser luite râte, bede phaffen unde leygen, swer die sûne brichet, der sol des kuiniges lantvogete, der zû den ziten ist, dar umbe rechter penen *schuldig* sin fuinf huindert mark silbers. Dar zû sol er dem rihter unde der stat zû Colmar suinderliche bessern, *alse ir recht ist*. Er sol ouch, alle die wile er uissewendig besserunge ist, in deheiner stat des riches in b noch in gastes wis werden enthalten, unde swo man in begriffet in allen stetten unde gerihten, da sol men von ime rihten und sol ime nieman rihten. Kummet aber er zû besserungen, so sol er doch niemer der *stat* zû Colmar drier milen nahekummen, er enhabe e dem, an dem die sûne gebrochen ist, abegeleit allen sinen schaden, den er da von gelitten unde gehabet hat, unde den er kuintlich machet mit gezuigen unde *weitlicher* kuntschaft, unde sie des mit ime uiber ein kummen nach sinen willen. Dà zû sol men in haben vuir meineidig und eloz und erlos und von aller wertlicher eren gescheiden. Er mach ouch mit rehte niemer werden *pflieger* vuirspreche noch gezuig noch erbe keines gûtes, unde swaz er gûtes het, des ist daz lehen lidig den herren von den er es da hat, unde daz er eigens oder erbes hat, daz ist dem gerihte gevallen da es *gelegen* ist, unde soll er noch kein sin kuinne niemer dar zû recht gewinnen. Wir sprechent ouch unde heissent, daz alle die verbuintnisze, die vntz her uinder den vorgeanten teilen uf krieg und uf zweiunge *in der stat* zû Colmar geschehen sint, sulent abe sin, unde sol der iederman den andern ledig lân bi sim eide, noch ensol hinan vuir nieman deheine soliche verbundnisze uinder in machen tûn oder werben bi *dem selben* eide. Wirt ouch die sûne gebrochen zû der zit, so daz Romische riche ane kunig ist, so sol die pene, die da von des kuniges lantvogete gevallen ist, *alse* da vorgeschriben stât, behalten sin eim *kunftigen* kunige und sime lantvogete. So bescheiden wir also mit namen, wer an oder wa mitte die sûne werde gebrochen. Swer uinder den vorgeanten teilen den andern uis der stat zû Colmar ane gerihte *vertreibet* oder in zû tode sleht oder deheine verbuintnisze in der stat zû Colmar uf krieg und zweiunge in deheine wis tût oder machet, unde ouch swer der drier deheines hinnan vuir frummet oder ratet, der *hat die* sûne gebrochen und ist aller der penen schuldig, die da vor geschriben stat. Wirt aber ieman uinder in, *alse dicke geschit*, von kriege oder von missehelle wunt oder anders ubele gehandelt, da mitte wurde *die* sûne nuit gebrochen. Unde sol der schultheisse und der rât von Colmar zûhant des selben tages, so es in wirt gekuindet oder sie es ane daz bevindent, drie sûneboere und gemeine man dar zû schicken uf *irn eit*, die des selben tages ouch bi irm eide ervarent, wielich die unvûge si, und ouch wie sie geschehe si, unde sie darnach heissent bessern, *alse sie alle oder zwene uinder in uiber ein kumment uf den eit*. Unde *swaz* besserungen sie danne heissent tûn, der sol gehorsam sin zûtûnde, der sie verschuldet hat. Und dem sie es gebietet alle oder der merre teil under

in, tût er des nuit, so brichet er die sûne und wurt aller *der* penen schuldig, die da vorgeschriben stat. Unde kummet es so, daz ieman uinder in gezigen wirt, daz er habe getan wider die sûne und sûnebreche si, unde er des lougent, dar zû sûlen ein bischof von Strazburg *und* ein lantvoget von Elsaz, die zû der zit sint, zwene erbere man iewederre einen schicken, zwenne es in gekuindet wirt oder sie es ane daz bevindent, und sulent die swene mittenander ervaren umbe zig, unde swaz sie danne sprechent und bringent uf irn eit, ob die sûne gebrochen si oder nuit, des sol men geloben. Wurdent aber die zwene missehellig, so sulen die vorgeanten herren, ob sie es selbe also ein *man* nuit wellent tûn, dar zû schicken einen gemeinen man, unde swederthalb der hin vellet, daz sol vuirgan und sol men da nach richten. Dis alles han wir mit wiser luite rate aufgesetzt gesprochen unde geheissen, von solicheme gewalte, den uns unser herre der vorgeante kunig dar uiber bevolhen hant, und hant es die vorgeanten teil zû beden siten bi dem eide willecliche gelobett stete zû habende ane alle gevert. Dis geschach zû Sletzestat an dem nehesten zistage vor aller heiligen tag, da men zalte von gotz gebuirt druizehen hundert unde zehen jar. Hie bi warent her Jofrid von Liningen *der* lantvoget in Elsaz, her Ūlrich der lantgrave in Elsaz, her Friderich von Wangen, her Eberhart von Andelahe, her Johannes von Hohenstein, her Egenolf von Râtzenhusen, her Johannes von Eckerich *unde mer* anderre herren unde erberre rittere von Elsaz. Dar zû warent hie bi botten sunderliche gesendet wise lute von Strazburg, von Basile, von Hagenowe, von Ebenheim, von Sletzestat, von Brisache, *von Nuwemburg*, von *Mulnhusen* unde von Rûfache, mit der rate wir hant ufgesetzt gesprochen und geheissen also da vor geschriben stat. Unde des zû ein urkuinde ist unser ingesigele und sint dar zû des vorgeanten lantvogetes *und der* stette von Colmar, von Sletzestat, von Brisache, von Nuwemburg unde von Mulnhusen ingesigele an disen brif gehenken.

Arch. capit. n. 1356. Original, durch Feuchtigkeit stark verletzt. Es sind Reste eines aufgedruckten, zollgrossen Siegels von rothem Wachse sichtbar, dagegen zeigt sich keine Spur von der in der Urkunde erwähnten siebenfachen Besiegelung. Die vorliegende Ausfertigung scheint demnach ein nur unter Besiegelung des Bischofs an die kaiserliche Kanzlei eingesandtes Duplicat zu sein.

67. 1311. Mai 8.

Julian Wetter von Dinant, Cleriker der Diöcese Lüttich bestellt den Lütticher Priester Remigius de Alberoto zu seinem Vertreter in dem Processe den er bei der römischen Curie gegen Heinrich von Weiler wegen der Kirche zu Hex führt.

Arch. capit. n. 1359. Notariatsinstrument, ausgefertigt zu Avignon durch den Notar Alexander Mercurii de Alatro.

68. 1311. Mai 14.

Die Generalvicare des Bischofs Gerhard von Constanz und die Beamten der Constanzer Curie schicken dem Könige Heinrich eine eingerückte Abschrift des Gnadenbriefes K. Rudolf's für das Capitel zu Zürich von 1277, Jan. 26. und bezeugen deren Übereinstimmung mit dem Originale.

Arch. capit. n. 1360. Original Die transsumirte Urkunde gedr. Gerbert. cod. epist. 232, crypta 121, taphographia 184.

69. 1311. Juni 6.

Bischof Theobald von Lüttich ernennt den Herrn Heinrich von Kuik für die Zeit seiner eigenen Abwesenheit zum Verwalter der Temporalien im Stifte Lüttich.

Nos Theobaldus dei gratia Leodiensis episcopus ad universorum noticiam volumus pervenire, quod cum *nos* agentes in remotis ad presens ea, que ad officii nostri debitum pertinent, non possumus in persona propria exercere, oportet nos ea viris discretis committere, qui *suppleant* vices nostras. Et quoniam *interdum* exigencia negotiorum emergencium commissiones huiusmodi *alternare* et in melius reformare, hinc est quod matura deliberacione prehabita ac evidenti ecclesie et terre nostre utilitate pensata nobili viro domino Alardo de *Parwis* quondam mamburno seu vicario nostro in temporalibus ex certis de causis et legitimis ab officio mamburnie seu vicarie huiusmodi et administracione temporalium admoto, et quem nos admovemus, strenuum virum dominum Henricum de Cuice providum utique circumspectum in talibus et expertum nostrum facimus constituimus et ordinamus vicarium in temporalibus et mamburnum *episcopatus* nostri Leodiensis generalem, dantes sibi plenam generalem et liberam potestatem temporalem iurisdictionem pro nobis et nostro nomine exercendi, excessus et delicta subditorum nostrorum iuxta modum culpe et sue discretionis arbitrium puniendi et corrigendi, cognoscendi de causis ad forum nostrum generale spectantibus, iudicia et sentencias proferendi villinos villicos et alios officiatos quoscunque instituendi et destituendi, prout sibi videbitur expedire, scabinatus, si quos vacare contigerit, personis ydoneis conferendi, necnon petendi exigendi et recipiendi omnes fructus redditus et proventus episcopatus nostri predicti per se vel per alium seu alios, quos ad hoc duxerit deputandos ac omnia et singula faciendi exercendi et administrandi, que ad iurisdictionem nostram temporalem de iure vel consuetudine pertinere noscuntur et circa premissa vel eorum aliqua fuerint oportuna, et etiam omnia ea, que mamburni seu vicarii temporales episcopatus nostri Leodiensis hactenus facere consueverunt. Super quibus omnibus et ea tangentibus plenam et liberam sibi potestatem et administracionem tenore presencium concedimus et commitimus vices nostras, mandantes universis et singulis subditis nostris, quatenus eidem vicario nostro tamquam nobis in premissis omnibus reverenter obediant

et intendant. Nos enim, quicquid per ipsum actum administratum fuerit sive gestum, ratum habebimus et faciemus auctore domino inviolabiliter observari. In cuius rei testimonium sigillum nostrum duximus presentibus apponendum. Datum in castris ante Brixiam, sexta die mensis Junii, anno domini millesimo trecentesimo undecimo.

Arch. capit. n. 1361. Original.

70. 1311. Juni 15.

König Heinrich verordnet auf Bitten des Herzogs Leopold von Österreich Sachverständige zur Prüfung der österreichischen Ansprüche auf Güter und Rechte in Elsass, Schwiz, Uri und den Waldstetten und verspricht, den Herzog und seine Brüder mit dem zu belehnen, was K. Rudolf und K. Albrecht dort als Graf und Herzog besaßen.

Arch. capit. n. 1366. Gleichzeitige Copie auf einem Pergamentblatte, auf dem noch n. 78, 79, 81, 80 vorhergehen. Eine zweite Copie derselben Urkunde arch. capit. n. 1350 auf einem Pergamentblatte, auf dem n. 71, 72 vorhergehen, und zwar abgekürzt, wie diese, ohne Titel, Eingang und Datum. — Gedr. von Kopp, Archiv f. österr. Geschichtsq. 1851, 1, 186 und Geschichtsbl. 1, 173.

71. (1311. Juni 15.)

König Heinrich verpflichtet sich, dem Herzoge Leopold von Österreich bis Nicolai 6000 Mark Silber zu zahlen, wogegen ihm dieser mit 100 Berittenen und 100 Bogenschützen in Italien dienen will.

H. universis etc. Ad universitatis vestre noticiam volumus pervenire, quod quia Lupoldus illustris dux Austrie et Styrie nobis servire promisit in partibus Italie cum .c. dextrariis et .c. sagittariis decenter expeditis usque ad festum sancti Nicolai venturum proxime, nos eidem duci sex milia marcarum argenti propter huiusmodi servicium hiis terminis tradere ac assignare promittimus et tenemur, primo videlicet infra decem dies proximas .m. d. marcas, deinde in mense Julii sequenti .m. marcas, in Augusto .m. marcas, in Septembre .m. marcas, in Octobre .m. marcas, in Novembre .d. marcas, ita quod in dicto festo sex milia marcarum argenti prenotata plenarie sint soluta. Insuper dampna, si qua dictum ducem in huiusmodi servicio nostro fortasse susti ere contingeret, secundum modum et consuetudinem curie nostre eidem volumus resarcire. In cuius rei testimonium etc.

Arch. capit. n. 1350. Vgl. n. 70. In der Ausstellungszeit ist dieses Stück ohne Zweifel dem vorhergehenden und dem folgenden anzureihen. — Gedr. von Kopp, Geschichtsbl. 1, 246.

72. 1311. Juni 15.

König Heinrich genehmigt den Vertrag den König Johann von Böhmen und Herzog Friedrich von Österreich zu Eger über die Markgrafschaft Mähren abgeschlossen, und ernennt Schiedsrichter für den Fall, dass eine der Parteien durch die Bestimmungen über die Pfandsomme verkürzt sei.

Arch. capit. n. 1350. Vgl. n. 70. Abgekürzt wie n. 71, sonst ganz übereinstimmend mit dem Drucke bei Kurz, Österreich unter K. Friedr. 424, nur dass statt des dortigen „per illustrem ducem Leopoldum fratrem dicti Friderici ducis Austrie“ sich hier auffallenderweise „per dictum ducem Leopoldum“ findet, obwohl Leopold noch gar nicht in der Urkunde genannt ist; der Abschreiber scheint sich daher diese Abkürzung mit Rücksicht auf die Leopold betreffende Urkunde n. 71 die auf demselben Blatte vorhergeht, erlaubt zu haben.

73. 1311. September 17.

König Heinrich erlaubt dem Bischofe Aymo von Genf in Anbetracht der grossen Dienste die er ihm in Italien leistete, behufs Erbauung einer steinernen Brücke über die Rhone einen Zoll zu erheben.

Arch. capit. n. 1368. Original. D. in castris Brixie. xv. Kal. Octobr. m. ccc. xi. regni iii. — Die Urkunde wird in Bonaini's Sammlung gedruckt werden.

74. 1311. October 27.

Genannte Pröpste schreiben dem K. Heinrich, es sei unwahr, dass der Edelherr von Falkenstein, als er zum Dienste des Königs von Böhmen auszog, ihre Klöster gedrückt habe, und bitten ihn, von dem deshalb eingeleiteten Verfahren abzustehen.

Serenissimo domino suo domino Heinricho Romanorum regi semper augusto frater Ger. in Elwenstad et frater Wi. in Selbolth ac frater Her. in Conradisdorf dei paciencia ecclesiarum prepositi Lu. in Hacheburnen et Cu. in Myroldis magistri ordinis Premonstratensis Maguntine dyocesis cum oracionibus devotis ad omnia ipsius beneplacita se benevolos et paratos. Serenitatem vestre maiestatis scire quamplurimum affectamus, quod sane intelleximus ad vestram audienciam devenisse, quod nobilis vir dominus de Falkenstein senior, cum ad obsequendum in Boemiam illustri domino Johanni regi Boemie vestro nato iter arripuit, nos et nostra monasteria in curribus et aliis subsidiis sibi in itinere congruentibus molestasset plurimum et gravasset, quod per presentes reclamamus unanimiter et negamus. Quare maiestati vestre, de qua nobis spes est bona et presumptio omnis rei possibilis postulande et precipue in hac parte, supplicamus in filio virginis gloriose, quatenus huiusmodi falsitati, que odiose prodiit, fidem velitis minime adhibere, et si qua sint attempata erga dictum nobilem virum in sua comicia Nuringes ac aliis rebus suis quibuscunque seu eciam hominibus, ut benedicimus, velitis revocare et deponere per vestram clemenciam solitam et consuetam, scientes pro firmo, predictum nobilem virum esse omnium religiosorum

necnon juris erga quoslibet indefessum et fidelissimum defensorem. Preterea noveritis, nos pro salute anime vestre et corporis sanitate et cunctorum honorum et bonorum apud summum regem devotissime exorare, facientes nichilominus vos et gloriosissimam dominam nostram reginam vestram collateralem participes omnium bonorum in hiis scriptis, que in missis elemosinis ieiuniis hospitalitatibus et devotis oracionibus per nos et nostros conventus fiunt et fient domino concedente. Vester processus in domino prospere dirigatur. Datum anno domini mccc. xi. in vigilia beatorum apostolorum Symonis et Jude.

Arch. capit. n. 1369. Original; von den fünf Siegeln hängen nur wenige Reste an den Pergamentstreifen.

75. 1311. December 29.

Papst Clemens V., bittet den K. Heinrich, den Erzbischof von Köln vom Römerzuge und vom Dienste K. Johann's von Böhmen zu entbinden, da der römischen Kirche dessen Dienste auf dem Concile und dann in Deutschland sehr nöthig seien.

Clemens episcopus servus servorum dei carissimo in Christo filio Henrico regi Romanorum illustri salutem et apostolicam benedictionem. Licet dudum venerabilem fratrem nostrum archiepiscopum Coloniensem ad sacrum presens vocari concilium per nostras litteras fecissemus, idem tamen archiepiscopus nobis per nuntios suos, quos propter hoc ad sedem apostolicam destinavit, supplicavit instanter, quod cum ipse iam in procinctu esset ad partes Italie, prout tibi promiserat, et etiam tenebatur ad tuam presentiam veniendi, et propter hoc ad dictum concilium tunc venire non posset, eum dignaremur habere super huiusmodi adventu suo ad prefatum concilium excusatum. Nos vero quia ipsius archiepiscopi presentia nobis tunc erat sicut adhuc est in dicto concilio plurimum oportuna, ei huiusmodi excusationibus non admissis per alias litteras nostras expresse mandavimus, ut venire ad prefatum concilium omni occasione et dilatione postpositis non differret. Cum igitur postmodum archiepiscopus ipse iuxta mandatum nostrum huiusmodi ad concilium venerit memoratum, eiusque presentia in eodem concilio, ut predicatur, et demum eo dissoluto in Alamanie partibus pro certis ecclesie Romane promovendis negotiis egeamus, celsitudinem regiam paternò rogamus et hortamur affectu, quatinus archiepiscopum supradictum in hac parte oculo benigno respiciens super eius adventu ad regalem presentiam non obstante, quod se tibi super hoc per suas patentes litteras obligavit, nec non et a servitio carissimi in Christo filii nostri Johannis regis Boemie illustris nati tui pro nostri et apostolice sedis reverentia habeas liberaliter excusatum, ei super hoc tuas patentes litteras per latorem presentium ad eundem archiepiscopum deferendas liberaliter concedendo et alias prefatum archiepiscopum et Coloniensem ecclesiam, quos ipsius archiepiscopi claris exigentibus meritis brachiis paterne dilectionis amplectimur, habens propensius commendatos sic eos favorabiliter prosequaris, quod eis auxilii tui favore suffultis status eorum prospere dirigatur et tranquille quietis et pacis gaudeant ubertate, nosque provide

magnificentiam tuam dignis in domino laudibus attollamus. Datum Vienne
iiii. Kal. Januarii, pontificatus nostri anno septimo.

Arch. capit. n. 1373. Auf der Rückseite von Hand der Urkunde: Carissimo
in Christo filio Henrico regi Romanorum illustri. Darunter von
Reichskanzleihand: quod habeat excusatum dominum archiepiscopum
Coloniensem de veniendo Romam et de servicio regis Bohemie
cum sit opportunus in concilio.

76. 1312. Januar 5.

Der Convent N. verspricht dem K. Heinrich, für das Seelenheil
seiner verstorbenen Gemahlinn Gebete zu verrichten.

Arch. capit. n. 1376. Die Urkunde hat durch Feuchtigkeit so gelitten, dass
sich nichts zusammenhängendes lesen lässt. Von den anhängenden Siegeln zeigt das
erste einen Cherubim; Umschrift: S. cono inora; das zweite einen Mönch;
Umschr.: S. custodis marchie Die Königin war 1311, Dec. 13. zu Genua ver-
storben; Bonaini's Sammlung enthält mehrere von ihr in Italien ausgestellte Urkunden.

77. 1312. April 20.

König Heinrich ladet die Herzoge Rudolf und Ludwig von Baiern zur
schliesslichen Entscheidung ihres Streites vor sich an den Ort, wo
der Main in den Rhein fliesst, und beauftragt, falls er verhindert sei,
den Erzbischof von Mainz, eventuell den Erzbischof von Köln, dann
den Grafen von Jülich mit der Stellvertretung.

Heinricus etc. Causas et questiones Romano subiectorum imperio, maxime
que inter consortes vertuntur et possent, si diu vigirent, in detrimentum et
ignominiam et dedecus nostri et imperii redundare, sopiti summa dili-
gencia cupientes, ut corda sendentur discordium et in pacis tranquillitate
quiescant, ad supplicacionis instanciam illustris Rudolphi comitis palatini Rheni
ducis Bavarie principis nostri dilecti omnes causas et questiones, que inter
ipsum ducem Rudolfum ex parte una et fratrem suum Ludowicum super
quibuscunque negociis vertuntur seu verti operantur ex altera, et que per
illustres Fredericum ducem Austrie, Ottonem ducem Bawarie, Heinricum
ducem Karinthie et venerabilem Chunradum Saltzburgensis ecclesie archie-
piscopum principes nostros dilectos communes amicos et arbitros eorum
ipsorum Rudolphi et Ludowici in concordia et compositione Frisinge inter ipsos
Rudolfum et Ludowicum duces Bawarie celebrata ad nostram seu vicarii
nostri audienciam sunt delate iuxta ipsarum continenciam litterarum in Ali-
mania in loco dicto ze den hape, ubi Mogus fluvius Reni flumen ingreditur,
quem locum ad hoc ipsis partibus ex nunc specialiter deputamus, audire
proponimus et promittimus, si necessarie fuerit et comode fieri poterit, et
fine debito terminare. Si vero ipsi iudices in loco predicto et tempore in
ipsarum parcium instrumentis conscripto non possemus adesse, extunc vene-
rabilem Baldwinum Treverensem archiepiscopum etc. Et eo forte predictis
interesse impedimento aliquo predictis loco et tempore nequeunte venerabilem

Henricum sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopum etc. Quo forte ex aliqua causa predicta audire eisdem loco et tempore non valente Gerhardum spectabilem comitem Juliacensem auctoritate regia nostro nomine subrogamus eidem, quem super hoc audire continget, presencium tenore mandantes et comittentes, ut partibus *convocatis* causas et questiones predictas audiat et debito fine decimat, faciat, quod in premissis decreverit, auctoritate *predictorum* firmiter observari. Ceterum volumus ac ipsis partibus seriose iniungimus et mandamus, quatinus cum eisdem per nos vel aliquo predictorum iudicum procedente in hiis dies iudicii nominabitur seu assignabitur iuxta ipsorum instrumentorum continencium ipse partes ad locum prefixum superius omni intervallo cescante accedant, recepturi ibidem iusticie complementum. In cuius etc.

Arch. capit. n. 1348. Gleichzeitige Copie auf Pergament. Die Schreibfehler vigirent, sopiti, sendentur, continencium u. a. finden sich so in der nachlässig gefertigten Copie. — Gedr. bei Fischer, kl. Schriften 2, 569, aus einem vom Bischof Konrad von Regensburg 1312, Nov. 11. beglaubigten Transsumt der Ladungs-urkunde des Erzb. Heinrich von Köln von 1312, Oct. 3., in welche wieder die kaiserliche Urkunde eingerückt ist. Der Druck zeigt bedeutende Abweichungen; so fehlt dort unter den Schiedsrichtern Otto von Baiern; der Titularkönig Heinrich von Böhmen heisst Henericus quondam illustris memorie ducis Karinthie filius, anscheinend, um seinen Königstitel zu umgehen; einige Worte bei Fischer scheinen in unserer Copie aus Nachlässigkeit fortgelassen zu sein.

78. 1312. Juli 25.

Die Herzoge Friedrich und Leopold von Österreich erklären unter Angabe der näheren Bedingungen, dass sie sich dem Könige Johann von Böhmen auf vier Jahre zu bewaffnetem Beistande gegen dessen Feinde verpflichtet haben.

Wir Friderich und Liupold von gotes genaden hertzogen in Osterliche und in Styre herren ze Kreyn uf de Marych und ze Portenowe veriehen offenlich und tun chunt allen luten, di disen brif ansehent oder horent lesen, daz wir mit dem hohen fursten herin Johans dem kunig von Beheim und von Polan vicari und verweser des Romischen riches uber Tutschin lant und grafen ze Lucelinburg uns verbunden haben im ze helffen und ze raten getruwelich und luterlich vier gantz in jar von sand Jacobs tage, der hut ist, gen aller menichlich, an gen dem riche und gen dem hohen fursten herin Karlin dem kunig von Ungern und gen hertzog Rudolf und Ludwich von Beiern unsen oheimen, di hi ouz genomen sint in der wise, als her nach geschriben stet. Gescheh daz, daz ein gewaltich here oder ein furst uf den kunig von Beheim zocht mit gewalt in sin lant ze Beheim oder ze Merhern, so suln wir im helffen mi unser maht an geverde mit unser selber libe oder mit unser bruder einem oder mit eynem bischof. Wer aber daz sich wider in satzten sin lantherren in sinem lande einer oder mer, oder dehein besez hiete, oder in ein ander chrieg an gienge, so suln wir im danne beholffen sin mit unserer maht an geverde. Wer aber daz er unser helffe bedorft gen Krakowe, so suln wir im dar beholffen sin mit zwein hundert mannen. Er sol ouch unsern luten geben brot und win den bereiten, den andern pyer und brot, und also bescheidenlich, di wil wir der vordern helffe

ein tun dem kunig von Peheim, di wil sin wir der andern ledich. Und datz wir ditz gelubde und di helffe und di verbindenuzze *getruwelich und gentzlich* halten, daz loben wir bi unsen triwen und haben des gesworn einen eyde ze den heiligen, und gebn daruber den brif besigelten mit unsen insigeln. Der brif ist gebn ze Wienn an sand Jacobs tage, do von Christes geburt warn driuzehenhundert jar und in dem zwelften jar dar nach.

Arch. capit. n. 1366. Copie. Vgl. n. 70. — Gedr. Kopp, Geschichtsbl. 1, 174.

79. 1312. Juli 25.

König Johann von Böhmen bekundet, dass er sich den Herzogen Friedrich und Leopold auf vier Jahre zu bewaffnetem Beistande gegen ihre Feinde verpflichtet habe.

Arch. capit. n. 1366. Copie. Vgl. n. 70. — Gedr. Kurz, Österr. unter K. Friedr., 245, mit kleinen Abweichungen; Kopp, Geschichtsbl. 1, 174 aus derselben Copie.

80. 1312. Juli 25.

König Johann von Böhmen verspricht den Herzogen Friedrich und Leopold von Österreich, seinen Vater bitten zu wollen, bis Lichtmess auszurichten, was er vor Brescia versprochen, und falls das nicht geschehe, selbst als Reichsverweser die Sache erledigen zu wollen.

Wir Johans von gotes genaden kunig ze Beheim und ze Polan vicari des Romischen riches uber Tutschin lant und graf ze Lucelinburg veriehen und tun chunt allen den, di disen brif sehent oder hornt lesen, daz wir gelobt haben und loben mit disen briefen den edeln fursten hertzog Friderich und hertzog Liupolt von Osterliche unsern liben swegern, daz wir biten und manen suln unsern liben herren und vater hern Heinrich den Romischen keiser, daz er nach sinen brifen, di er den edeln fursten hertzog Friderich und hertzog Liupold unsern swegern gegeben hat vor Brizze, uzrichtung schaffe der guter, di an denselben briefen benant sint, zwischen unser frowen tage der lihtmesse der schirest chumt. Gescheh aber des nicht, so suln wir in derselben frist nach denselben briefen diselben sache richten an geverde von dem gewalt, den wir haben von unsers vorgeanten liben herren und vater wegen und des riches uber Tutschin lant. Dar uber ze einem urchunde gebn wir disen brif besigelten mit unserm insigel. Der brif ist gebn ze Wienne a. d. m. ccc. xii. an sand Jacobs tage, unserer riche in dem anderm jare.

Arch. capit. n. 1366. Copie. Vgl. n. 70. — Gedr. Kopp, Geschichtsbl. 1, 175.

81. 1312. August 17.

König Johann von Böhmen verpflichtet sich, verschiedene Schulden der Herzoge Friedrich und Leopold von Österreich zu tilgen gegen Abrechnung von der Summe welche die Herzoge dem K. Heinrich geliehen hatten.

Wir Johans von gotes genaden kunich ze Beheim und ze Polan vicari des Romischen riches uber Tutschin lant und graf ze Lucelinburg veriehen offenbar

an dem brife, daz wir schaffen suln und gebieten unserm getriwen Dyetegen von Kastel, daz er di hohgeboren fursten hertzog Friderich und hertzog Liupold von Osterreich unser lib sweger und ir pirgen ledich lazze umb zwelf hundert schok grozzer pfennige Prager, di man im schuldich was von Cuncelmannes wegen von Ulme, den er gevangen hete und den er dar umbe nach teidinge ledich lie, und sol daz geschehen vor unserer frowen tage der lichtmesse, der schierst chumt. Geschech des nicht vor dem zil, so suln wir denselben hertzogen di zwelf hundert schok gelten uf sand Waltpurgen tach, der nehst chumt. Wir suln ouch di vorgeanten hertzogen von Osterreich ledich machen von Heinrich von Koln und Sigelin Guntramer, burger ze Spyr, umb sechs hundert march silbers Costenzer gewihtes vor den nechsten wihnehten. Und sol daz vorgeant gut abe gen an der summe gutes, di si unserm liben herren und vater herm Heinrich dem Romischen keiser gelihen habnt und dar umbe si pfande habent. Daruber ze einem urchunde gebn wir disen brif besigelten mit unserm insigel. Der brif ist gebn ze Znoym, do von Christes geburt warn driuzehenhundert jar und in dem zwelften jar dar nach, an dem nechsten donnerstage nach unserer frowen tage assumptionis unserer riche in dem andern jare.

Arch. capit. n. 1366. Copie. Vgl. n. 70. — Gedr. Kopp, Geschichtsbl. 1, 176. Angeführt Lichnowsky reg. 1, 342 nach einem Vidimus des k. k. geh. Archivs von 1312.

82. 1312. August 18.

Herzog Friedrich von Österreich gelobt allen Schaden zu richten, der aus seinem Lande Österreich gegen Böhmen und Mähren geschehen ist oder noch geschieht, seit seiner ersten Sprache mit K. Johann bis verflossenen St. Jacobstag über vier Jahre.

Wir Fridrich von gotes genaden hertzog in Osterreich und in Styr herre ze Chreyn ouf der Mariche und z'Portenowe veriehen und tun chunt allen luten, di disen brief an sehent und horent lesen, daz wir loben und gelobt han abzelegen und ouz zerichten allen den schaden, der geschehen ist ouz unserm lande ze Osterreich gen Beheim und gen Merchern von der zit, do wir sprachen ze dem ersten male ze Reygrade mit dem hohen fursten herin Johan kunig z' Beheim und ze Polan unserm lieben swager, des ze phingsten, di hin sint, vntz ouf sant Jacobes tag, der nu gewesen ist, und der darnach geschehen ist oder geschieht in vier jaren. Wir haben ouch von unsern wegen genomen daruber ze schidelute unser libe getriwen Albern von Kunring und Art. den Zendelin, und der kunig von Beheim von siner wegen Burchard den burgrafen von Meydburg und Jesken von Meserietz burgrafen z' Brunne, und ze einem obermanne bedenthalben Heyd. Burgrafen von Gors, und suln di schidelute mit samt dem oberman umb den schaden, der vntz her geschehen ist einen tag leisten ze Poherlitz von dem nehsten suntag uber vierzenhtag, und swaz di vier sprechent, daz man ous richten sol, daz suln wir bedenthalben stet han. Wer aber daz di vier uberein niht chomen mohten, swaz der merer teil under den viern sprichet, dez suln wir bedenthalben gehorsam sin. Wer aber daz sich di vier zweiten, mit swelhen zwein der obman gehilt, daz sol aber stet sin. Ez sol ouch aller schade bedenthalben ouz geriht werden in einem maneyde dar nach zehant, swanne di schide-

lute gesprochen habent. Dar uber haben wir ze burgen gesatzet unser lieb getriwen meister Bercht. unsern obristen scriber, Eberhard von Walse, Diter von Pilichdorf, Otten von Celknig, Wych. von Topel und Albern von Kunring, swanne di gemant werdent, so suln si in varen in di stat ze Brunne mit ir selber libe, oder iederman ein ritter mit drin pherten an sin stat legen. Wurde ouch in dem moneyde, swanne si in varent ze leisten, der schade, der von den schideluten gescheiden wiert, niht ouzgeriht den luten, di in emphangen habent, so suln si leisten fuerbaz fuer zwei tuzent march silbers, der wir der vorgeanten kunig von Beheim gefallen sin, und fuer den schaden, und niht ouz chomen, ez werd ab geleit der schade den, di in emphangen habent, und dem vorgeanten kunig von Beheim werden gegeben und verriht di zwei tuzent march silbers. Und gieng der vurgeanten schidelute deheiner ab oder der obman, so sol man einen andern an sine stat nemen. Gieng ouch der burgen deheiner ab, so suln wir einen andern alse erbern geben an sein stat. Und daz disiu rede stet und unzebrochen belibe, geben wir disen brief versigelten mit unserm insigel. Der brief ist gegeben datz Znoyme, do von Christ geburde waren driuzehen hundert jar und dar nach in dem zwelften jare, an dem nehsten vritag nach unser vruwen tag ze der schiedung.

Arch. capit. n. 1372. Anscheinend eine an die kaiserliche Kanzlei eingesendete gleichzeitige Abschrift, da alle Spuren der Besiegelung fehlen. Gedr. Kopp, Geschichtsbl. 1, 176.

83. 1313. März 18.

Kaiser Heinrich bittet die Stadt Metz, seinen Gaukler und Diener Johann de S. Privato auf lebenslang mit Kost und Kleidung zu versorgen.

Henricus dei gratia Romanorum imperator semper augustus dilectis fidelibus suis magistro scabinorum tredecim et probis viris Metensibus gratiam suam et omne bonum. Pro Johanne de sancto Privato jnstrione et servitore nostro dilectore presentium vos attente requirimus et rogamus, quatinus ei de victu et vestitu in aliquo certo loco ad vitam suam studeatis nostre maiestatis intuitu providere, in hoc taliter vos habentes, quod ob inde vos et civitatem vestram condignis debeamus prevenire favoribus et honoribus prosequi gratiosis. Datum Pisis. xv. Kal. Aprilis, regni nostri anno quinto, imperii vero primo.

Arch. capit. n. 1379. Original mit Einschnitten für das Siegel.

84. 1313. April 16.

Papst Clemens V. meldet dem Kaiser Heinrich, dass er das erledigte Bisthum Lüttich dem Adolf, Propst zu S. Martin in Worms übertragen habe.

Clemens episcopus servus servorum dei carissimo in Christo filio Henrico imperatori Romanorum et semper augusto salutem et apostolicam benedictionem. Ad fovendum in caritatis visceribus ecclesiarum prelatos ac eos precipue, qui pontificali dignitate preminent, eo te fiducialius nostris precibus invitamus, quo

in bonorum operum executione celsitudinis imperialis affectum magis promptum et facilem credimus invenire, maxime cum apud deum, cuius prelati huiusmodi sunt ministri, retributionis eterne premium et apud homines laudis preconium tibi exinde acquiratur. Dudum siquidem ecclesia Leodiensis per obitum bone memorie Theobaldi episcopi Leodiensis pastoris solatio destituta nos vacatione huiusmodi fidedignis relatibus intellecta cupientes regimini eiusdem ecclesie personam utilem per nostro sollicitudinis studium presidere provisionem ipsius ecclesie ea vice dispositioni nostre ac sedis apostolice duximus specialiter reservandam, decernentes ex tunc irritum et inane si secus super hiis a quoquam scienter vel ignoranter contingeret attemptari. Postmodum autem ad provisionem ipsius ecclesie, ne prolixè vacationis exponeretur incomodis, cepimus intendere diligenter et post deliberationem, quam ad deputandum eidem ecclesie personam utilem ac etiam fructuosam, cuius industria probitatis et consanguineorum et amicorum potentia dicta ecclesia in suis valeret uribus adaugeri et etiam defensari, ad dilectum filium Adulphum electum Leodiensem prepositum ecclesie sancti Martini Warmatiensis in diaconatus ordine constitutum, litterarum scientia preditum, generis nobilitate preclarum, morum honestate decorum, discretionis et consilii maturitate conspicuum, in spiritualibus providum et temporalibus circumspectum et aliis virtutum donis multipliciter insignitum direximus aciem mentis nostre. Quibus omnibus diligenti meditatione discussis, volentes dicte Leodiensi ecclesie salubriter providere de persona dicti Adulphi nobis et fratribus nostris ob suorum exigentiam meritorum accepta, prefate Leodiensi ecclesie duximus providendum ipsumque eidem Leodiensi ecclesie de dictorum fratrum consilio et apostolice plenitudine potestatis in episcopum prefecimus et pastorem, curam et administrationem ipsius Leodiensis ecclesie eidem in spiritualibus et temporalibus committendo, firma spe fiduciaque concepta, quod eadem Leodiensis ecclesia sub ipsius felicitis regimine dextera domini eidem assistente propicia salubriter et prospere dirigeretur et grata suscipiet incrementa. Quare imperialem celsitudinem rogamus et hortamur attente, quatinus eundem electum et ecclesiam sibi commissam habeas propensius commendatos, ita quod idem electus tuo fultus auxilio in commissa sibi cura pastoralis officii possit deo propicio prosperari, ac tibi exinde a deo perempnis vite premium et a nobis condigna proveniat actio gratiarum. Datum Avinione. xvi. Kal. Maii, pontificatus nostri anno octavo.

Arch. capit. n. 1383. Original. Auf der Rückseite oben in der Ecke Registrata Anton. Ohne weitere Aufschrift.

85.

Kaiser Heinrich ernennt die Priester Johann von Duthe und Dietrich von Marienthal zu Provisoren des von ihm und seiner verstorbenen Gemahlinn gestifteten Hospitals zu Luxemburg.

Heinricus dei gracia Romanorum imperator et semper augustus dilectis nobis in Christo Johanni rectori ecclesie de Duthe et Theoderico de Valle beate Marie presbiteris gratiam nostram. Cum ante promotionem nostram nos et bone recordationis clarissima regina collateralis nostra dilectissima unam ecclesiam

sive capellam in honore virginis gloriose et sancti Johannis Batiste ac unum hospitale contiguum eidem capelle pro sustentatione pauperum Christi apud Lucenburch oppidum nostrum in loco, qui dicitur supra lapides, juxta pontem ligneum inchoari fecerimus nostris sumptibus et expensis cupientes, ut hujusmodi tam pium opus ad debitum producat^{ur} effectum vobis et quemlibet vestrum capelle et hospitalis predictorum constituimus provisores et sub nostra una cum omnibus vestris et ipsius hospitalis protectione recipimus et tutela curam salinae, et administrationem temporalium ipsius hospitalis presentium et futurorum providentie vestre et quilibet vestrum committentes. Et ut debite et celerius opus predictum effectum laudabilem sortiatur, vobis duobus committimus et provisioni collationi vestre sint cure ottea dedicata per serenissimam collateralem nostram reginam bone recordationis predicto operi dedicata, volentes, ut obventiones dictorum otteorum petatis et recipiatis a quocunque debitore tenenti vel habente vel debente aliquid pertinens ad ottea predicta, addentes insuper, ut si quid de vestro proprio expenderit in opere predicti hospitalis ultra id, quod obventionibus predictorum otteorum habetis, illud libere retineatis recipiatis et capiat^{is} ab obventionibus predictorum otteorum anni sequentis vel annorum sequentium, nec alicui teneamini de supradictis radicibus respondere, nisi nobis vel mandato nostro speciali. Nostre autem intentionis existit, quod de missis ordinatis per reginam collateralem nostram bone memorie inviolabiliter observetur, ac precipimus universis officiatis comitatus Lucenburchensis et aliis, quorum interierit, ut sub obtentu gratie nostre vos bona omnia dicti hospitalis ac fratres eiusdem ab omni violentia tueantur et defendant nec permittent ab aliquo molestari.

Arch. capit. n. 1380. Auf einem Pergamentblatte nachlässig geschrieben, mit den im Abdrucke beibehaltenen Fehlern und ohne Spuren der Besiegelung.

86.

Heinrich von Flandern bittet den Kaiser Heinrich, vacante Präbenden an genannten Kirchen an seine Cleriker und an Cleriker der Grafen von Namur und Wido von Flandern zu verleihen.

A *vostre* sainte imperiale maieste supplie Henris de Flandres vostres humles cousins, que de vostre benigne grasse lui voellies ocryer a pronuir a se humle priiere ses capelains ses clers et les aucuns des capelains et clers de sen cher seigneur et frere monser de Namur et des capelains et clers, que furent a mon cher seigneur monser Guy de Flandres, que vins absoile des benefices ou prowendes vaghes, et a'esteir, que de droit a nul autres seront ou poront estre denes a dignite ou sans dignite en es eglises, que ci apres sensivent :

Premierement en leglise de s. Foellien de Fosses.

Item en leglise de nostre dame de Namur.

Item en leglise nostre dame de Dynaut.

Item en leglise nostre dame de Huy.

Item en leglise s. Piere de Cologne.

Item en leglise nostre dame d'ays.

Item en leglise de Chimay s. Piere.

Item en leglise dAntoigny.

Item en leglise de Leuze.

Item en leglise de Condet nostre dame.

Item en leglise de s. Servais de Tret.

Item en leglise de Lobes.

Item en leglise de Oncourt s. Piere.

Item en leglise de nostre dame de Chievet.

Item en leglise de s. Halen de Celle.

Item en leglise de nostre dames de Tongres.

Item en leglise des Apostoles de Coulongne.

Item en leglise de nostre dame a degres de Coulongne.

Item en leglise sainte Goudele de Broussele.

Item en leglise de Monstres.

Item supplie li dis Henris de Flandres, que li premiers benefice ou provendes vagues apertenans a le presentation de religiens hommes les abbes et les couvens de Leffe, de Gemblos, de s. Obert, de Cambray, de Auchin, de Hanoy, de s. Amant ou une provende ou un liu ou .i. pain pour .i. moine ou pour .i. frere en cascune de dessus dictes abbeies.

Item a Monstres pour .i. demisele.

Arch. Roncioni n. 619. Auf einem Pergamentstreifen ohne Siegel.

87.

Verzeichniss mehrerer auf Bitten des Beichtvaters (des Kaisers?) in den Diöcesen Speier, Strassburg und Metz verliehenen Präbenden.

Iste sunt prebende ad preces confessoris collate.

In maiori ecclesia Spirensi Andree presbitero germano confessoris.

Ad sanctum Petrum in Argentino prebenda Ebelino presbitero.

Ad sanctum Leonardum Argentinensis dyocesis Alberto clerico.

Ad sanctum Stephanum in Sarburch canonicatus Henrico clerico Metensis dyocesis.

In Homburch canonicatus Johanni clerico Metensis dyocesis.

Ad provisionem abbatisse de Hesse Johanni clerico Metensis dyocesis.

Ad provisionem abbatisse de Herstheym Ebelino Argentinensis dyocesis.

Ad preces fratris Conradi ad provisionem abbatisse de Andelaco Argentinensis dyocesis Wilhelmo clerico.

Ad provisionem abbatis de Suarza Hermannno clerico Argentinensis dyocesis.

Ad provisionem abbatisse de Cruftal Johanni clerico Metensis dyocesis.

Arch. capit. n. 1349. Auf einem Pergamentstreifen.

Ficker, Julius <<von>>,

Die Überreste des deutschen Reichs-Archivs zu Pisa

Wien 1855

Germ.g. 131 g

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10015639-8